

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

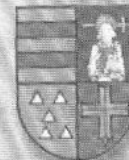
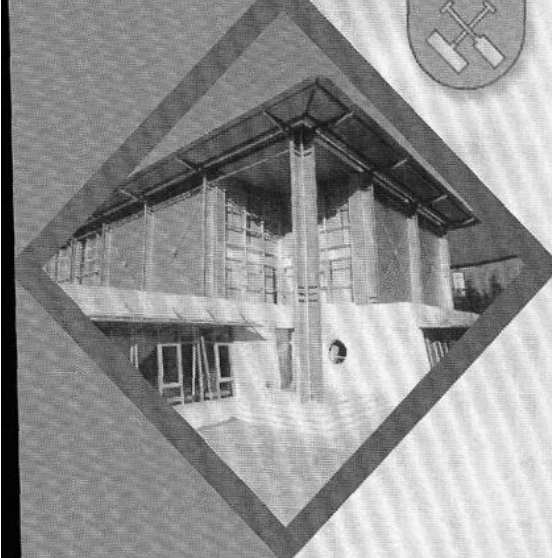
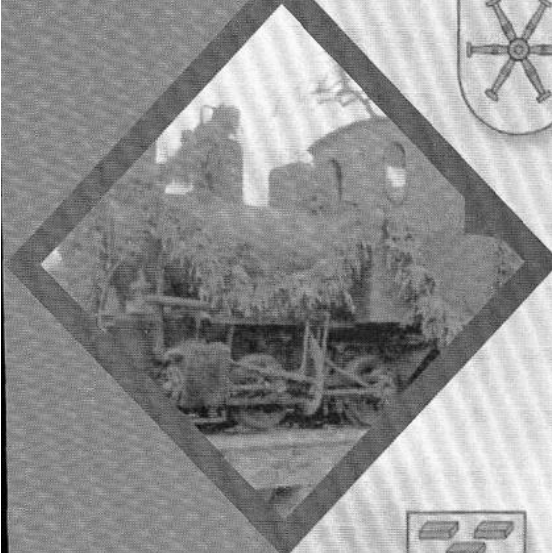
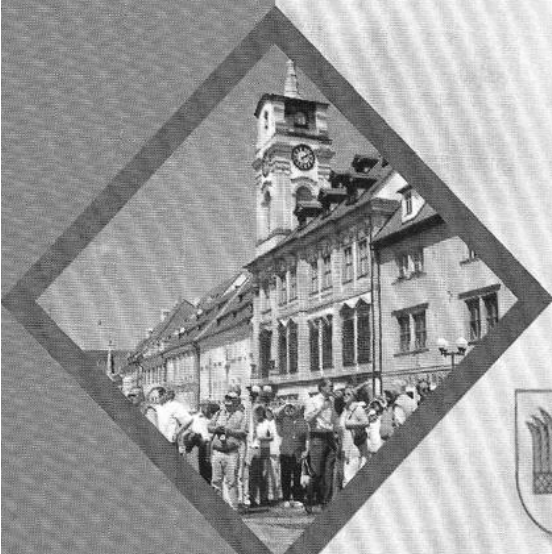
**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Berichte aus dem Oldenburger Münsterland

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Berichte aus dem Oldenburger Münsterland

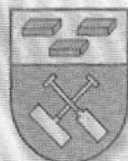
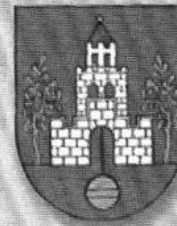


Cloppenburg

Cappeln



Emstek



*Engelbert Beckermann*

## Richard Haker (1921-2000)



*Richard Haker*

Am 4. Dezember 2000 verstarb im St. Pius-Hospital zu Oldenburg Oberstudiendirektor a.D. Richard Haker, ein engagierter Lehrer, Schulleiter und Heimatfreund, der sich in besonderer Weise um die Pflege des Heimatbewußtseins im Oldenburger Münsterland verdient gemacht hat.

Richard Haker wurde am 15. Januar 1921 in Schnelten bei Lastrup geboren und bestand nach dem Besuch des Gymnasiums in Cloppenburg im März 1939 seine Abiturprüfung. Das Studium der Philologie in Münster brach er kriegsbedingt im Jahre 1941 ab, um die Bewirtschaftung des elterlichen Bauernhofes in Schnelten zu übernehmen, bis seine Brüder aus Krieg und Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt waren.

Im Jahre 1950 setzte er seine Ausbildung fort und legte 1954 in Wilhelmshaven das Staatsexamen für das Lehramt an landwirtschaftlichen Berufsschulen ab. Nach kurzer Assistentenzeit an der Hochschule trat er 1956 als Landwirtschaftslehrer seinen Dienst an der Landwirtschaftlichen Berufs- und Berufsfachschule in Cloppenburg an. Als ehemaliger Landwirt begleitete er seine Schüler kompetent und praxisnah durch den rasanten Strukturwandel, der seit den 50er Jahren die Landwirtschaft er-

faßt hatte. Und weil er Land und Leute kannte, konnte er helfen, manche Umstellungen mit durchzusetzen, die dieser Strukturwandel auch vom landwirtschaftlichen Schulwesen verlangte. Seinen großen Einsatz auf diesem Gebiet würdigte der Zentralausschuß der Albrecht-Thaer-Gesellschaft im Jahre 1984, indem er ihn zum Mitglied berief.

Nachdem im Jahre 1972 das gesamte berufliche Schulwesen neu strukturiert worden war, übernahm Richard Haker 1974 die Leitung der neu gegründeten „BBS I“, die nun die Berufsfelder Wirtschaft/Verwaltung, Ernährung sowie Haus- und Agrarwirtschaft mit insgesamt bis zu 3.000 Schülerinnen und Schülern umfaßte. Behutsam im Vorgehen, aber zäh und beharrlich in der Verfolgung seiner Ziele erreichte er die innere Zusammenführung der bisher selbständigen Schulen.

Als Oberstudiendirektor Richard Haker im Jahre 1984 beruflich in den Ruhestand eintrat, widmete er seine enorme Arbeitskraft der Heimat- und Kulturpflege im Oldenburger Münsterland. Seit 1983 Vorsitzender des Heimatvereins Cloppenburg, gab er dem Verein viele neue Impulse. Er erweiterte das Programm durch gehaltvolle Heimat- und Kaminabende, initiierte die Herausgabe von Wander- und Radwanderkarten für Cloppenburg, gab Anregungen für die kommunalpolitischen Entscheidungsträger bei der Präsentation und Entwicklung des Stadtbildes, steigerte die Mitgliederzahl von 220 auf 713 Mitglieder und „stand Pate“ bei der Neubegründung bzw. Wiederbelebung der benachbarten Heimatvereine in Hemmelte, Ermke, Molbergen und Emstek.

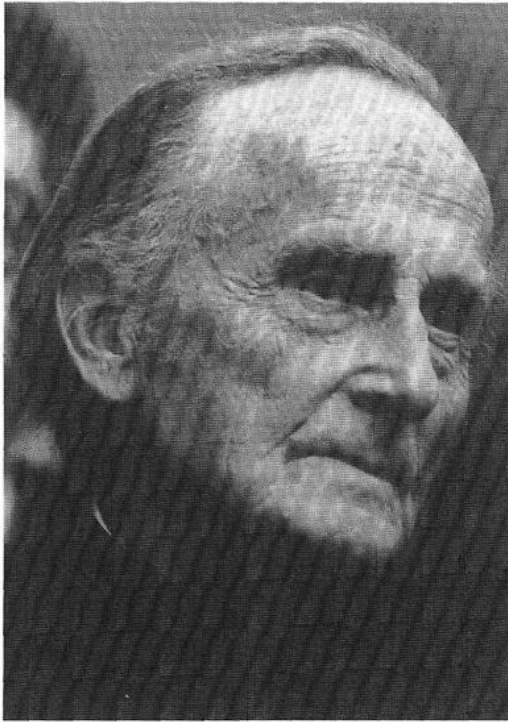
Seine besondere Liebe galt dem heimischen Brauchtum und der plattdeutschen Sprache. In enger Anbindung an das „Haus der Senioren“ gründete er 1990 einen plattdeutschen Gesprächskreis unter der Bezeichnung „Dit un dat - bäten wat up Platt“, der unter seiner Leitung insgesamt vier kleine Bände mit plattdeutschen Beiträgen herausgebracht hat.

Richard Haker war langjähriges Mitglied im Geschichtsausschuß des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland. 1989 übernahm er die Leitung dieses Ausschusses und organisierte insgesamt 53 „Historische Nachmittage“, an denen jeweils über 50 interessierte Heimatfreunde teilnahmen, um sich mit regionalgeschichtlichen Themen auseinanderzusetzen. Ein Teilnehmer faßte 1995, als Richard Haker zum Ehrenvorsitzenden des Geschichtsausschusses ernannt wurde, die angenehme Atmosphäre der Historischen Nachmittage unter seiner Leitung in dem Satz zusammen: „Richard Haker hat die Gabe, Nestwärme zu verbreiten“. Geborgen in seiner Familie und tief verwurzelt im katholischen Glauben, war er stets bereit und in der Lage, Verantwortung für andere zu übernehmen und sein soziales Umfeld durch sein freundliches Wesen positiv zu gestalten.

Der Heimatbund würdigte seinen vielfältigen Einsatz für die Belange seiner südoldenburgischen Heimat durch die Verleihung der Ehrentafel im Jahre 1991 und die Übertragung der Ehrenmitgliedschaft im Jahre 1995. Er wird Richard Haker in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

*Wilfried Hagemann*

## Heinrich Spaemann (1903-2001)



*Heinrich Spaemann*

*Am 13. Mai 2001 starb Rektor i.R. Heinrich Spaemann, Priester des Bistums Münster, in Überlingen am Bodensee. Er wurde am 19. Mai 2001 in Dinklage bestattet. Der Leiter des Bischöflichen Priesterseminars in Münster, Regens Dr. Wilfried Hagemann, schrieb uns diesen Nachruf.*

Zum letzten Mal begegnete ich Heinrich Spaemann im Sommer 1998. Ich besuchte ihn in Überlingen, wo er - obwohl schon lange (seit 1974) im Ruhestand - noch immer als Priester im Vianney-Hospital tätig war. Voll Freude nahm er mich auf und ging mit mir durchs Gelände dieses in Deutschland einzigartigen psychiatrischen Hospitals. Er zeigte mir eines der 14 Häuser, in denen jeweils eine Therapiegruppe mit einer Krankenschwester als Hausmutter zusammenwohnt und durch eine für jedes Haus eigene Küche versorgt wird. „Alles beruht hier auf dem Glauben an die Vorsehung Gottes“ bemerkte er beiläufig. Wer zahlen kann, zahle; wer keine zahlungskräftige Krankenkasse oder keine Versorgung habe, brauche nicht zu zahlen; es seien einfach alle willkommen. Das sagte er voller Freude, weil sich

für ihn in dieser Art der Patientenbetreuung ein besonderer ihm sehr wichtiger christlicher Akzent zeige. Wieder in seinem Haus am Rande des Klinikgeländes, erwartete er um 17.00 Uhr einen Studienrat, der ihm - der auf Grund einer schweren Augenerkrankung nur schlecht sehen, aber nicht mehr lesen konnte - das Vespergebet der katholischen Kirche vorbetete. Etwas später feierte er die hl. Messe in der Kapelle des Hospitals. Was er auswendig wußte - das waren natürlich neben dem Eucharistischen Hochgebet mit der Wandlung die gleichbleibenden Teile der hl. Messe - betete er selbst mit seiner klaren, festen und gut verständlichen Stimme. Die wechselnden Gebete und das Evangelium las ein eigens für ihn bestellter und ausgebildeter Gottesdiensthelfer. Und dann setzte er sich zur Predigt auf einen Stuhl vor den Altar und hielt eine theologisch und spirituell sehr fein durchdachte Predigt, von der die Anwesenden sichtlich ergriffen waren. So erlebte ich Heinrich Spaemann: durch und durch Seelsorger und Priester.

Als Heinrich Spaemann am 15.07.1903 in Soelde bei Dortmund als Sohn eines evangelischen Schulrektors geboren wurde und nach dem Besuch des Gymnasiums sein Abitur machte, ahnte niemand, nicht einmal er selbst, daß er einmal katholischer Priester werden würde. Er studierte Kunstgeschichte in München und Berlin. Er wandte sich völlig vom christlichen Glauben ab und wurde Redakteur der Kulturseiten bei den „Sozialistischen Monatsheften“ unter dem Chefredakteur Ernst Bloch, der später durch sein Buch „Prinzip Hoffnung“ und als Professor der Philosophie in Tübingen bekannt wurde. Heinrich Spaemann heiratete die Gymnastiklehrerin und Tänzerin Ruth Krämer. 1927 wird sein Sohn Robert geboren, der heute ein sehr bekannter und profilierter Professor für Philosophie ist. Die schwere Krankheit seiner Frau, eine ansteckende Tuberkulose, brachte es mit sich, daß diese ihren Beruf aufgeben mußte. Die Krankheit stellte die junge Familie vor große Probleme. So zogen die Spaemanns von Berlin nach Münster, wo Heinrich Spaemann seine Studien der Kunstgeschichte abschließen wollte. Die existentielle Frage nach dem Sinn des Leidens überhaupt und nach dem Sinn des Leidens seiner Frau lassen die ganze Familie neu nach Gott fragen und suchen. So werden sie 1930 alle drei gemeinsam in der Benediktinerabtei Gerleve bei Coesfeld in die katholische Kirche aufgenommen; das schloß damals noch - ganz anders als heute, wo die Beziehungen zur evangelischen Kirche freundschaftlich geworden sind - eine bedingungsweise Taufe mit ein.

Als Frau Spaemann 1936 starb, traten Bibel und Glaube, Theologie und Kirche immer mehr in den Mittelpunkt von Heinrich Spaemanns Leben. Der aus Dinklage stammende Bischof Clemens August von Galen ermöglichte es ihm, katholische Theologie zu studieren; zu seiner großen Freude sorgte der Bischof auch für den Unterhalt seines noch nicht einmal 10 Jahre alten Sohnes. Am 28. Februar 1942 wurde Heinrich Spaemann in Münster zum Priester geweiht. Von den damals Geweihten leben noch zwei Mitbrüder, einer in Oelde in Westfalen, einer in Kerken am Niederrhein. Spaemann wurde zunächst - wie jeder Neupriester - Kaplan, und zwar in Dorsten. Er übernahm danach verschiedene Tätigkeiten als Spiritual: 1948

am Collegium Borromaeum, 1950 beim Kloster vom Guten Hirten in Münster und 1955 beim Kloster der Benediktinerinnen von Steinfeld. Von 1965 - 1969 lebte Rektor Heinrich Spaemann im Oldenburger Münsterland. Er wurde Spiritual der Benediktinerinnenabtei Dinklage, die damals noch ein Priorat war. Hier in Dinklage hat er durch seine klare, an der Bibel orientierte Theologie und seine von der Liturgie geprägte Spiritualität wichtige, noch heute wirksame Spuren beim Aufbau des jungen Benediktinerinnenklosters hinterlassen. 1969 zwang ihn ein Kreislaufkollaps, die reguläre Seelsorgetätigkeit zu beenden. Nur noch begrenzt arbeitsfähig, stellte er seine Dienste dem Vianney-Hospital in Überlingen zur Verfügung. Im Dienst an diesen Armen unterstützte ihn auch sein Engagement in der Priestergemeinschaft Jesus Caritas, die sich an dem kleinen Bruder Jesu Charles de Foucauld orientiert. Zeit seines Lebens sollte ihn die Spiritualität von Charles de Foucauld und die Gemeinschaft mit den Priestern Jesus Caritas besonders prägen und fördern.

Neben der unmittelbaren Seelsorge hat Heinrich Spaemann durch Vorträge und Exerzitien und besonders auch als Schriftsteller gewirkt. Schon 1948 wurde er Schriftleiter der Bistumszeitung von Münster „Kirche und Leben“. Er verfaßte mehr als 40 Bücher, darunter „Orientierung am Kinde“ (Einsiedeln, 1983), „Macht und Überwindung des Bösen“ (München, 1979), „Stärker als Not, Krankheit und Tod“ (Freiburg, 1982) und in Anknüpfung an Ernst Bloch „Raum der Liebe“ (Meitingen, 1969).

Heinrich Spaemann lebte in schlichter Einfachheit und machte nichts aus sich. Er sagte immer, was er dachte. Er war ein Meister der Sprache. Er predigte sehr gern, anregend und evangeliumsgemäß. Er reiste bereits 1962 nach Israel und traf dort wichtige Partner für den christlich-jüdischen Dialog, darunter den von ihm hochverehrten Martin Buber. Er setzte sich bis zuletzt leidenschaftlich für die Einheit der Kirche und für die Ökumene ein. Auf die Frage „Was gefällt Ihnen an der Kirche? Was nicht?“ antwortete er 1991 in der Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“: „Die Kirche ist mit und durch Christus ein Mysterium, untrennbar von ihm, zugleich aber sein noch unvollendetes Gegenüber. Da ich, genau wie Sie und der Papst, zur Kirche gehöre, sie also mit bin, kehrt sich die Frage für mich um: Was gefällt dem Stifter der Kirche an mir, was nicht?“

Auf die Frage: „Welchen besonderen Wunsch haben Sie an die Kirche?“ antwortete er im gleichen Interview: „Daß die Kirche - wie im Konzil - die Bibel, womöglich mit der aufgeschlagenen Bergpredigt, Morgen für Morgen wie auf einem Ambo in ihre Mitte legt. Und: daß alle, die es in ihr zu sagen haben, Familienväter und Familienmütter oder Kirchenführer, das johanneische Bild der Fußwaschung in ihrem Herzen tragen oder, wo es Not tut, sich in ihren Stuben und Konferenzzimmern vor Augen hängen.“

Ob dies nicht auch heute noch hochaktuell ist?



*Werner Kuper*

## Maria Hartmann (1913-2001)



*Maria Hartmann*

Am 19. Mai 2001 starb Maria Hartmann aus Vechta im Alter von 87 Jahren nach einer langen, schweren Erkrankung. Am 25. Mai wurde sie in ihrer Heimatgemeinde Steinfeld beigesetzt. Mit ihr verlor das Oldenburger Münsterland eine bekannte und beliebte plattdeutsche Autorin.

Maria Hartmann wurde am 18. Juni 1913 in Düpe bei Steinfeld als Tochter von August und Josefine Roggenkamp geboren. Ihr Ehemann Wilhelm, den sie 1940 heiratete, kehrte nicht aus dem Kriege zurück. So mußte sie ihre beiden Kinder allein großziehen. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie bei ihrer Schwester Ida Bräuer in Vechta.

Im fortgeschrittenen Alter begann Maria Hartmann, Gedichte und Geschichten in ihrer plattdeutschen Muttersprache aufzuschreiben und vorzutragen. Als „antike Oma“, wie sie sich selbst auch nannte, wurde sie bald durch ihre heiteren und auch ernstesten plattdeutschen Gedichte, Geschichten und Däönkes weit über das Oldenburger Münsterland hinaus bekannt.



1986 erschien ihr erstes Buch „Neddeln un Blaumen“, das von der Gemeinde Steinfeld herausgegeben wurde. 10 Jahre später folgte das Buch „Stearnstunden“ mit feinsinnigen heiteren und nachdenklichen Beiträgen in Plattdeutsch und Hochdeutsch. Es sind vorwiegend Erinnerungen an ihr erfülltes Leben, die zeigen, wie tief sie mit ihrer niederdeutschen Heimat und Sprache verwurzelt war. Im gleichen Jahre folgte eine plattdeutsche CD, die von ihr selbst mit eigenen Geschichten und Gedichten besprochen wurde. Wie viele Menschen Maria Hartmann in ihrer engeren und weiteren Heimat mit ihren plattdeutschen Lesungen und Däönkes erfreute und dadurch vom Wesen und Wert ihrer Muttersprache überzeugte, läßt sich nur erahnen.

Günter Kühn aus Oldenburg, der Leiter des Spieker- und Schrieverkrings, dem Maria Hartmann über 30 Jahre angehörte, sagte von ihr: „Wir haben nicht nur eine erfolgreiche Autorin verloren, sondern einen stets Fröhlichkeit und Harmonie vermittelnden Menschen, der in unserer Gemeinschaft immer gern gesehen war. Maria ging auch in ihrem Alter noch mit offenen Augen durch die Welt und konnte unterhaltsam und präzise diskutieren. Ihre stets gute Laune und positive Sicht der heutigen Welt und ihre feine Art, sich auszudrücken, steckten an!“

Das erfuhren auch die Mitglieder des Ausschusses für plattdeutsche Sprache im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, des Plattdütschen Krings, dem Maria Hartmann über 20 Jahre lang angehörte und wo sie oft als belebendes Element, als Motor wirkte. Erstaunlich war ihr gutes Gedächtnis. Das spürte man besonders, wenn sie aus dem Stegreif alte hochdeutsche und plattdeutsche Volks- und Küchenlieder aus dem 19. Jahrhundert vortrug.

Über Jahrzehnte hinweg konnten sich die Leser des Oldenburger Münsterlandes über Maria Hartmanns plattdeutschen Beiträge in den Heimatblättern der Oldenburgischen Volkszeitung, in den Heimatbeilagen der Münsterländischen Tageszeitung und in den Jahrbüchern Oldenburger Münsterland des Heimatbundes freuen. Ihre Erzählungen und Gedichte bereichern auch die vom Heimatbund Oldenburger Münsterland in Zusammenarbeit mit dem „Plattdütschen Kring“ herausgegebenen Bücher „Dei gollen Schläödel“, „Dei sülwern Schläödel“ und „Ein Wiehnachtsbauk“.

Als Anerkennung für ihr plattdeutsches Wirken erhielt Maria Hartmann bereits 1983 die „Goldene Blume“ des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland verliehen. Hinzu kamen Ehrungen durch die Gemeinde Steinfeld, und 1986 erhielt sie den Plesse-Preis für niederdeutsche Literatur.

Wie gut Maria Hartmann ihre plattdeutsche Muttersprache beherrschte und wie schlicht und feinsinnig sie darin ihre Gedanken wiedergeben konnte, zeigen die zwei folgenden Gedichte aus ihrem Buche „Stearnstunden“:



## Kumm in

Kumm in un sett di bi mi daol,  
so at ick 't segg, is 't mennt,  
un wat ick di anbeien dau,  
is di van Harten gönnt.

Maok di 't kummaudig un schnack platt,  
hier giff dat kien' „Statuten“.  
Dei luute Welt mit aal'n Klamauk  
laot' wi för 'n Stündken buten.  
Hier, nimm dat Glas un drink mi tau,  
dat is 'n gauen Draopen.  
För Lü ut echten, rechten Schlag  
staiht mien Dörn aaltied aopen.

Un kiek weer in, dat woll ick di  
noch up 'n Weg mitgäwen.  
Fröndskup, Sellskupp un Naoberskup  
wedd bi us noch grot schräwen.

## Plattdütsk

Plattdütsk is taoh, at 'n Kossen Schwattbrot.  
Is so klor at früher dat Waoter in 'n Soot.

Plattdütsk is fiener at Singvaogelsang,  
is Hartensspraoke, häff Hartensklang.

Is weik at dei Wulle, dei Beßmauder spünnt,  
is ein Weegenlied in 'n Sommerwind.

Plattdütsk is hart, is so stick un so stolt  
at dei Balken in 'n Gäwel ut Eikenholt.

Plattdütsk is so olt at dei windscheiwe Schürm,  
at dei iesern Port' inne Karkhoffsmürn.

Plattdütsk is jung at dei junge Dag,  
is Arwdeil ut urolen Mensenschlag.

Plattdütsk is duusendmaol dot seggt worn  
un heff bet vandaoge sien'n Klang nich verlor.

Spraoke, dei wi in us Öllernhuus lern,  
Plattdütske Spraoke, wat hör ick di gern!

*Andreas Kathe*

## Heinrich Timmerevers

### Vom Visbeker Pfarrer zum Weihbischof und Offizial in Vechta

Für viele Mitarbeiter des Offizialates in Vechta und auch für viele katholische Gläubige des Oldenburger Landes war die Überraschung groß, als am 6. Juli 2001 Bischof Dr. Reinhard Lettmann aus Münster im Garten des Vechtaer Offizialates der Öffentlichkeit verkündete, der Visbeker Pfarrer Heinrich Timmerevers werde neuer Weihbischof und Offizial im oldenburgischen Teil des Bistums Münster. Am größten allerdings dürfte das Erstaunen im westfälischen Borken gewesen sein, denn Pfarrer Timmerevers sollte eigentlich in Kürze die dortige Pfarrei St. Remigius mit über 13.000 Gläubigen übernehmen.

Die Diskussion um die Ernennung bzw. Berufung eines neuen Weihbischofes und Offizials begann bereits im Herbst 2000, als der bisherige Amtsinhaber Dr. Max Georg Freiherr von Twickel - seit 1970 Offizial in Vechta und seit 1973 Weihbischof - Bischof Lettmann um die Entpflichtung von seinem Amt zu seinem 75. Geburtstag am 22. August 2001 bat. Lettmann dankte von Twickel ausdrücklich für diesen Schritt; er habe damit den Weg frei gemacht für ein frühzeitiges Nachfolger-Auswahlverfahren und für einen nahtlosen Übergang im Amt.

Der Bischof von Münster rief die Gremien des Bistums im Anschluß daran dazu auf, Vorschläge für geeignete Nachfolge-Kandidaten des Weihbischofs und Offizials zu machen. Bischof Lettmann wollte dem Papst in Rom drei Kandidatennamen für die Nachfolge im Amt des Weihbischofs vorschlagen, um dann den vom zuständigen Kardinalskollegium und dem Papst erwählten neuen Bischof auch das Amt des Offizials in Vechta zu übertragen. Im Gespräch waren in der Folgezeit eine Reihe von Kandidaten, unter ihnen auch der Visbeker Pfarrer Timmerevers. Er schien aber „aus dem Rennen“ zu sein, als im April 2001 seine Ernennung zum Probst in Borken bekannt wurde.

Um so größer das Erstaunen und die Freude im Oldenburger Münsterland, als die Nachricht von seiner Berufung zum Weihbischof und Offizial bekannt wurde. Heinrich Timmerevers selbst hatte bereits am 15. Juni von der Entscheidung durch Papst Johannes Paul II. und durch Bischof Reinhard Lettmann erfahren. Die offizielle Bekanntgabe mußte aber gut 20 Tage auf sich warten lassen, weil laut Vertrag zwischen der katholischen Kirche und dem Land Niedersachsen der Ministerpräsident noch 20 Tage Zeit hat, Einwände zu erheben; die gab es natürlich nicht.

Mit seiner Ernennung zum Weihbischof wurde Heinrich Timmerevers zugleich das Titularbistum Tulana in Nordafrika übertragen, eine reine Formsache, da kirchenrechtlich eine Bischofsernennung an einen Bischofssitz gebunden sein muß. Als Wahlspruch wählte der neue Weihbischof eine Passage aus dem Brief des Hl. Paulus an die Kolosser (Kapitel 3, Vers 1): „Sucht, wo Christus ist.“ Er betont damit als wesentlich in Kirche und Glauben die Frage nach Jesus Christus: „Das dürfen wir nicht aus dem Blick verlieren.“

Heinrich Timmerevers stammt aus Nikolausdorf. Er wurde hier am 25. August 1952 als zweites von sechs Kindern einer Landwirtsfamilie geboren. Nach dem Abitur in Cloppenburg studierte er ab 1972 Philosophie und Theologie in Münster und Freiburg; er fand damals bereits zur Fokolarbewegung. In Frascati bei Rom (Internationale Schule) lernte er diese Bewegung innerhalb der Kirche stärker kennen und schätzen. Am 25. Mai 1980 wurde er schließlich von Bischof Lettmann zum Priester geweiht.

Erste Station seines Priesterweges war bereits die Pfarrei St. Vitus in Visbek (Vikar bis 1984), dann wurde er stellvertretender Direktor des Collegium Borromäum in Münster und Domvikar. 1989 kehrte Heinrich Timmerevers in seine Südoldenburger Heimat zurück und übernahm die 6000-Seelen-Gemeinde Visbek als Pfarrer. Landespräses für die Frauenseelsorge und -bildung war er von 1993 bis 2000.



*Drei ziehen an einem Strang: Bischof Dr. Reinhard Lettmann (links) stellte am 6. Juli 2001 in Vechta den Visbeker Pfarrer Heinrich Timmerevers (rechts) als Nachfolger des bischöflichen Offizials und Weihbischofs Dr. Max Georg Freiherr von Twickel vor.*

Er trat von diesem Amt zurück, weil er vom 1. Oktober 2000 an zusätzlich auch noch die seelsorgerische Betreuung der Rechterfelder Kirchengemeinde mit übernehmen mußte.

Die Bischofsweihe durch Diözesanbischof Dr. Reinhard Lettmann fand am 2. September 2001 im Dom zu Münster statt. Viele Gläubige aus dem Oldenburger Münsterland - darunter natürlich sehr viele aus Visbek - nahmen daran teil und gratulierten dem jungen Weihbischof. Am 16. September 2001 wurde Timmerevers dann feierlich in der Vechtaer Propsteikirche St. Georg in sein Amt als Bischöflich Münsterscher Offizial für den Offizialatsbezirk Oldenburg in sein Amt eingeführt. Zum anschließenden Empfang im Waldhof Vechta kam eine große Anzahl von Gratulanten aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Angesichts vieler offener Fragen in Kirchenstruktur und Seelsorge sind die Erwartungen an den jungen Vechtaer Weihbischof und Offizial sehr hoch. Heinrich Timmerevers hat sich, so der übereinstimmende Kommentar der Wegbegleiter, dabei in der Vergangenheit immer als offener, zupackender Geistlicher gezeigt, der auch in der Ökumene in Visbek wegweisenden Schritte gemeinsam mit dem evangelischen Pastor Scheuer getan hat. Organisations- und Strukturfragen sind ihm ebenso geläufig wie der Blick auf Grundsatzfragen des Glaubens (Glaubenserneuerung). Die Freude an Gemeinschaft und Gastlichkeit läßt er sich ebenfalls nicht nehmen; ein kleines Beispiel: Weihbischof Heinrich Timmerevers ist ein begeisterter Doppelkopfspieler.

**Foto:** Kokenge

*Heinrich Havermann*

## Deutsches Pionier Museum in Cincinnati/USA

An die Anschrift von Bernhard Beckermann, des vormaligen Vorsitzenden des Ausschusses für die Auswanderer-Kontaktpflege im Heimatbund, gelangte kürzlich ein Brief aus Cincinnati/USA. Manfred Schnetzer, der Vizepräsident der Deutsch-Amerikanischen Bürgerliga von Cincinnati, berichtete der Familie seines Freundes Bernhard Beckermann von der Eröffnung eines Deutschen Pionier Museums in der Halbmillionenstadt Cincinnati, die im Süden des US-Staates Ohio gelegen ist und eine beträchtliche Anzahl deutschstämmiger Einwohner aufweist.

Schon im Jahre 1788 kamen die ersten deutschen Einwanderer nach Cincinnati in das Tal des Ohio-Flusses. Im Jahre 1819 organisierten sich die Deutschen der Region erstmals in einem Verein. Das 19. Jahrhundert brachte weitere Vereinsgründungen. Unter der tatkräftigen Führung des aus Ankum gebürtigen Heinrich Rattermann (1832-1923) wurde 1895 in Cincinnati erstmals ein „Deutscher Tag“ veranstaltet. 12.000 Besucher sollen diese Veranstaltung besucht haben. Der große Erfolg veranlaßte die Organisatoren, den Deutschen Tag zu einer ständigen Einrichtung zu entwickeln und jährlich durchzuführen. Dafür wurde ein Trägerverein gegründet, den man ursprünglich „German Day Society“ nannte. Die antideutschen Bewegungen während des Ersten Weltkrieges und während der Zeit um den Zweiten Weltkrieg zwangen dann allerdings zu verschiedenen Namensänderungen.

Heute ist die „German-American Citizens League of Greater Cincinnati“, also die Deutsch-Amerikanische Bürgerliga von Cincinnati, die Dachorganisation zahlreicher Vereinigungen von Deutschamerikanern. Ihr Präsident ist Dr. Don Heinrich Tolzmann, der auch Kurator der deutsch-amerikanischen Studienprogramme an der Universität von Cincinnati ist. Anlässlich eines Besuches im Cloppenburger Museumsdorf, wohin ihn Bernhard Beckermann führte, erklärte er am 19. Juni 1998, daß es das Ziel seiner Bürgerliga sei, in Cincinnati ein Museum zu errichten, das über die Vergangenheit der deutschen Einwanderer informieren solle. Der erste Schritt zur Verwirklichung dieser Idee sei die Errichtung eines Blockhauses.

Mit dem deutschen Pioniermuseum haben die deutschstämmigen Einwohner Cincinnati nunmehr eine Einrichtung geschaffen, die nach den von Herrn Manfred Schnetzer zur Verfügung gestellten Informationen einmalig in der Region ist und eindrucksvolle Zeugnisse von der langen deutsch-amerikanischen Geschichte des Raumes um Cincinnati enthält. Weiterhin bietet das Museum den zwanzig Vereini-



*Das Deutsche Pionier Museum in Cincinnati/Ohio, USA*



*Innenansicht des Deutschen Pionier Museums in Cincinnati/Ohio, USA*

*Fotos: Manfred Schnetzer, Cincinnati*

gungen der Deutsch-Amerikanischen Bürgerliga die Möglichkeit, sich und ihre Aktivitäten darzustellen.

Der Vizepräsident dieser Bürgerliga, Herr Manfred Schnetzer, gab der Familie Beckermann den folgenden Bericht über die Eröffnung des Museums mit der Bitte, denselben zu veröffentlichen:

*„Nach fast fünf Jahren schwieriger Bauarbeit wurde das Deutsche Pionier Museum im West Fork Park von Cincinnati/Ohio am Samstag, dem 23. September 2000, für das Publikum eröffnet. Der Kolping Sängerkor umrahmte das Programm mit vielen schönen deutschen Liedern. Dr. Richard Schade, der Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland, sowie der Präsident der Deutsch-Amerikanischen Bürgerliga von Groß-Cincinnati, Dr. Don Heinrich Tözlmann, hielten vor etwa 200 anwesenden Personen die Ansprachen.*

*Für die seit 1895 bestehende Bürgerliga ist das Museum nun endlich das erste «Heim». Das zweistöckige Blockhaus wurde etwa 1850 im Vorort Delhi von der deutschen Familie Feist als ihr Wohnsitz erbaut. Die Feists und andere Deutsche in Delhi betrieben kommerziellen Gemüseanbau. Viele Jahre lang brachten sie ihre Waren jeden Tag mit dem Pferdewagen zum Markt nach Cincinnati. Das Besondere an diesem Blockhaus im deutschen Stil ist der gemauerte Kamin, der sich in der Mitte des Hauses befindet. Amerikanische «log cabins» haben den Kamin gewöhnlich auf der einen oder anderen Seite des Hauses.*

*Die Erben der letzten Bewohnerin dieses Hauses boten es der Bürgerliga 1995 als Museum an. Es war nicht leicht, einen neuen Bauplatz zu finden, doch aufgrund von Beziehungen, die Elmer Grossheim [Mrs. Jane Grossheim ist offensichtlich Schatzmeisterin der Bürgerliga.] zur Green Township Park Kommission hatte, wurde uns ein schöner Flecken Land in einem kleinen Park gegeben. Dann ging es los!*

*Der bekannte Architekt für solche historischen Gebäude, Bruce Goetzmann, wurde beauftragt, die Pläne für das Fundament und das Gebäude anzufertigen. Jeder Balken (log) wurde gekennzeichnet, abgetragen und zum Bauplatz transportiert. Der Wiederaufbau war mühsam und langwierig.*

*Wir bekamen wohl kleinere Zuschüsse vom Staat Ohio sowie vom Hamilton County [vergleichbar unserer Kreisebene], aber für jeden Bauabschnitt mußten Kostenvoranschläge besorgt und eingereicht werden. Erst dann wurde das nötige Geld genehmigt, und die Arbeit konnte weitergehen. Das war sehr zeitraubend! Um einen Teil der Kosten zu decken, kamen Michael und Nancy Pelzel auf die Idee, einen «HERITAGE WALK» [= Erbschafts-Gang] anzulegen. Dies war ein voller Erfolg! Über 1.000 gravierte Backsteine wurden in kurzer Zeit verkauft und auf dem Platz vor dem Museum eingebaut. Auch heute noch bekommen wir laufend Bestellungen für kleine Backsteine, 4 x 8 Zoll zu 35 Dollar, und große Backsteine, 8 x 8 Zoll zu 50 Dollar. Andere Freunde und Gönner stifteten jeweils 500 Dollar für einen Balken, eine Tür oder ein Fenster.*

*Gott sei Dank ist das Museum nun geöffnet, wenn es auch noch nicht ganz fertig ist. Anzulegen ist noch eine Rampe für Gebbehinderte. Das Museum enthält viele interessante Dokumente, Bilder und Artikel über das Deutschtum in Cincinnati in den letzten 150 Jahren. Es ist jeden Sonntag von 1 - 5 Uhr geöffnet. Andere Besuchszeiten sind nach Vereinbarung möglich.“*





*Gustav Schünemann*

## 15 Jahre Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn

### Ein kurzer chronologischer Abriß über Entstehung und Entwicklung des Museums

Hätte es 1972 keinen massiven Protest von Seiten des Orts- und Verschönerungsvereins Elisabethfehn OVE e.V. gegen die Schließung und Verschmutzung des Elisabethfehnkanals gegeben (der Kanal sollte entwidmet werden, und die Koksfabrik leitete phenolische Abwässer in den Kanal), dann hätte es sicherlich auch keine eindrucksvolle Einhundertjahrfeier der Siedlung am Elisabethfehnkanal gegeben. Die Einhundertjahrfeier, die anlässlich der Namensgebung der Siedlung am Hunte-Ems-Kanal im Jahre 1880 vom 2. bis 8. August 1980 stattfand, war verbunden mit einer Ausstellung zur Geschichte des Ortes. Nach Beendigung der Feierlichkeiten mußte die Ausstellung abgebaut und teilweise eingelagert werden. Die Geschichte Elisabethfehns ist aber nahezu deckungsgleich mit der Geschichte der Hochmoorkultivierung in Norddeutschland. Aus dieser Erkenntnis erwuchs der Wunsch, die vorhandenen Exponate als Grundstock für ein künftiges Museum zu nutzen. Der OVE hielt Ausschau nach einem passenden Haus. Anfängliche Bemühungen, das alte Bahnhofsgebäude zu erwerben, scheiterten, heute können wir sagen: Gott sei Dank. Im Herbst 1994 erhielt der Verein Kenntnis von einem eventuellen Verkauf des Kanalwärterhauses, das sich im Eigentum des Landes Niedersachsen befand. Der damalige Landesminister für Landwirtschaft und Forsten, Gerd Glup, unterstützte das Vorhaben, dieses Haus für ein Museum zu erwerben. So kam es im Dezember 1984 zum Ankauf des Kanalwärterhauses mit dem dazu gehörenden Stall und Garten. Anschließend übertrug die Gemeinde dem Orts- und Verschönerungsverein OVE noch weitere angrenzende Freiflächen, so daß dem Museum ein Gelände von 1,5 ha zur Verfügung stand. Außerdem wurde in der Bevölkerung für die Errichtung des Museums Geld gesammelt. Durch die Ausgabe von Silbernen (bei einer Spende von mindestens 100,00 DM) und Goldenen Museumskarten (bei einer Spende ab DM 1.000,00) konnten schließlich über 70.000,00 DM als Spenden dem OVE zum Aufbau des Museums zur Verfügung gestellt werden.

*Es konnte also mit dem Bau des Moor- und Fehnmuseums begonnen werden.* Die Bau- und Umbauarbeiten fielen in eine ausgesprochen günstige Zeit für den OVE, den Träger des Museums. Das Arbeitsamt stellte während der Bauphase sehr viele sog. ABM-Kräfte mit nahezu zu 100%iger Bezuschussung zur Verfügung. Außerdem waren

viele ehrenamtliche Helfer beim Aufbau tätig, u. a. wurde von Gustav Schulna ein original Saterländer Ofen gebaut. Unter der Leitung von Dr. Gustav Schünemann wurde eine Expertengruppe gebildet, die das Konzept für ein künftiges Museum auszuarbeiten hatte. Der didaktische Aufbau des Museums stand bei diesen Gesprächen im Vordergrund. Für die Gestaltung des Freigeländes erhielt das Museum schon *Anfang 1985* die ersten Torfgroßgeräte. Beim symbolischen Richtfest im Museumsgebäude am 24. September 1985 verkündete Reinhold Gerdes, ein ehemaliger Elisabethfehner, daß er dem Museum eine Original-Tjalk schenken wird. Die Freude war riesengroß, und schon wenige Wochen später lag diese in Holland gebaute Tjalk im Elisabethfehkanal.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung, aller ortsansässigen Vereine, der Vertreter der Politik, der Behörden, des Museumsverbandes, der Architekten und der Helfer wurde am *6. Juni 1986* das Moor- und Fehnmuseum feierlich eingeweiht. Die Festansprache hielt Dipl. Ing. Jürgen Günther von der Torfforschung in Bad Zwischenahn. Noch im selben Jahr wurde in ehrenamtlicher Arbeit ein Backhaus gebaut, und schon am *10. 12. 1986* konnte das Museum den 10.000sten Besucher begrüßen.

In den folgenden Jahren gab es im Museum laufend Verbesserungen, Erweiterungen und Neuanschaffungen:

*Im Mai 1987* schenkte Katharina Vocke aus Aurich dem Museum eine *Schmalspurdampflok*, für die nach der Restaurierung auch ein Lokschuppen errichtet wurde. Am *1. August* wurde diese Schmalspurlok auf den Namen „Katharina“ getauft. Schon



*Die Schmalspurdampflok „Katharina“ kam 1987 ins Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn*

einen Tag vorher brachte ein Hubschrauber der Bundeswehr einen Torfsodensammler aus dem Westermoor (Firma Moorgut Christian Koch) in das Museumsgelände. Etwa 1.000 Schaulustige verfolgten dieses Manöver.

1988 wurden unter der Leitung des Moorexperten Dr. Hajo Hayen drei unterschiedliche *Boblenwege* gebaut und auf das inzwischen angelegte Hochmoor gebracht.



*Anfertigung eines Boblenwegs im Moor- und Fehnmuseum Elisabethfehn, 1988*

Am 28.7.1989 konnte der 50.000ste Besucher begrüßt werden.

Durch Zuschüsse aus dem sog. „Fehnprogramm“ errichtete die Gemeinde Barßel im *Frühjahr 1990* einen Dorfplatz, der auch gleichzeitig als Parkplatz für das Moor- und Fehnmuseum dienen sollte, eine Wieke, die direkt in das Museumsgelände führt und eine Tillpostenbrücke zwischen Bollinger Kanal und der Wieke. Am 27. April 1990 wurde dieses Ensemble in Gegenwart von Vereinen, Behörden und viel politischer Prominenz eingeweiht. Schon 3 Wochen früher konnte die Museumstjalk „Jantina“ in die Wieke überführt werden.

1991 waren zwei Großprojekte vorgesehen: Unter der Leitung von Dr. Peter Klinger errichteten Mitarbeiter des Museums einen großen Moorlehrgarten. Zur Eröffnung am 2. Juli 1991 wurden Dr. Hajo Hayen und Dr. Peter Klinger als Ehrenmitglieder in den OVE aufgenommen. Für die musikalische Umrahmung sorgte der Harkebrügger Chor unter der Leitung von Peter Maria Löhmann. Ein zweites Großprojekt war der Aufbau einer kompletten Weißtorffabrik mit dazu gehörendem Großschuppen. Die Geräte wurden dem Museum von der Torfindustrie zur Verfügung gestellt.

Das nächste Jahr war für das Museum eines der erfreulichsten: Die Gemeinde Barßel baute für das Moor- und Fehnmuseum ein Fehnhaus, das für den Aufbau von Sonderausstellungen gedacht war. Grundsteinlegung war am 26. Juni 1992, Richtfest im selben Jahr am 6. August. Schon im November 1992 war das Fehnhaus bezugsfertig und konnte genutzt werden.

Am 12. März 1993 wurde das Fehnhaus offiziell dem Museum übergeben. Schon vorher - am 26. Februar - konnte den Besuchern die erste Sonderausstellung „Wild- und Honigbienen in Heiden und Mooren“ (Gestaltung Bettina Schünemann, Prof. Dr. Haeseler und Andreas von der Heide) gezeigt werden. Die Ausstellung wurde von der Oldenburgischen Landschaft finanziell unterstützt.

In den folgenden Jahren wurden insgesamt 22 *Sonderausstellungen* gezeigt. Im Folgenden werden nur die wichtigsten und interessantesten aufgezeigt:

1994 und 1995 „Wasser - Element des Lebens“, eine große Ausstellung über sämtliche Räume (einschließlich Nebenräume), gesponsort von der Deutschen Stiftung Umwelt

1996 „Alte Bügeleisen“ und „Frühstücksbretter“

1997 „Schrift bewegt die Welt - Schreiben zwischen Handwerkskunst und Schule“

1998 „Wie Rotwein weiß wird“ - Technische Nutzung von Torfpräparaten

1999 „Mit Volldampf ins Moor“ - Dampfmaschinen bei der Moorkultivierung

2000 „Aus Gottes Garten - Heilkräuter der Natur“

2001 „Die Würze des Lebens - Gewürze und Gewürzpflanzen“

Für die Attraktivität des Museums war aber nicht nur die gute Präsentation der Exponate und Bilder entscheidend. Durch die vielen Besuchergruppen wurde auch die dem Museum angeschlossene gemütliche Teestube zunehmend mehr genutzt, so daß sich der OVE 1994 entschloß, eine weitere Teestube anzubauen, die auch als Vortragsraum genutzt werden sollte.

1996 bestand das Museum 10 Jahre. In einer kleinen Feierstunde wurde den Museumsmachern großes Lob ausgesprochen. Für ihre Verdienste um das Museum wurden zudem Claus Dieter Brinkmann und Ludger Thedering als Ehrenmitglieder in den OVE aufgenommen. Wenige Wochen vorher hatte Dr. Gustav Schünemann einen Förderverein, die „Gemeinschaft der Freunde und Förderer des Moor- und Fehnmuseums Elisabethfehn“ ins Leben gerufen. Im gleichen Jahr wurde die nun 10jährige Dauerausstellung völlig neu konzipiert. Auf der oberen Etage wurde jetzt eine komplette Abteilung Moorarchäologie eingerichtet, im Fehnhaus die Abteilung Moorkultivierung und Nutzung der Moore mit Errichtung eines kleinen Siedlerhauses der 20er Jahre.

Am 17. Juli 1997 begrüßten der Museumsleiter und der Bürgermeister den 250.000sten Besucher.

Ein ganz besonderer Höhepunkt im Jahre 1999 war der Erwerb einer Lokomobile. Mit Unterstützung der Stiftung für Kunst und Kultur der Landessparkasse zu Ol-

denburg konnte diese zu einem Preis von 40.000,00 DM erworben werden. Am 20. Mai 1999 wurde die Lokomotive feierlich eingeweiht.

Die Bibliothek der ehemaligen Torfforschung in Bad Zwischenahn wurde dem Museum im Jahre 2000 geschenkt.

Wie wird es weitergehen? Zuwendungen erhält das Moor- und Fehnmuseum vom Landkreis Cloppenburg und von der Gemeinde Barßel. Das meiste Geld muß aber im Museum selber durch Eintrittsgelder und Verkauf diverser Artikel selbst erbracht werden. Das heißt, das Museum muß seinen hohen Standard beibehalten bzw. noch verbessern und attraktive Sonderausstellungen bieten, damit möglichst viele Besucher in das Museum kommen.



*Eingangsbereich des Moor- und Fehnmuseums Elisabethfehn*

# Aus der Chronik der Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes

für das Jahr 2000

zusammengestellt nach den Berichten der Gemeinden

## LANDKREIS CLOPPENBURG

### Gemeinde Barßel

- Januar - Sternsinger-Aktion in der Gemeinde Barßel  
- Neujahrsempfang des Musikvereins Harkebrügge  
- Verabschiedung von Pastor Lübben von der ev. luth. Kirchengemeinde Elisabethfehn
- Februar - 25 Jahre Katholisches Bildungswerk Barßel
- Mai - Veranstaltung des Gustav-Adolf Werkes der ev. luth. Kirchengemeinde in Elisabethfehn  
- Sängerfest des Sängerbundes „Concordia“ für den Alten Amtsbezirk Friesoythe  
- In Barßel wird der Maimarkt gefeiert
- Juni - Kreismusikfest des Kreismusikverbandes Cloppenburg in Harkebrügge  
- Die Siedlung „Loher-Westmark“ feiert das 50-jährige Bestehen  
- Große Oldtimerrallye in Barßel  
- Kolpingtag des Kolpingwerkes Land Oldenburg in Barßel  
- 1. Matjestage in Barßel  
- Theodor Cloppenburg erhält für seine 50-jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Barßel das Nds. Ehrenzeichen
- Juli - Uwe Elsen feiert 25-jähriges Jubiläum in der Freiwilligen Feuerwehr Barßel
- August - Im Ortsteil Harkebrügge wird der „Harkebrügger Weg“ feierlich eingeweiht  
- In Barßel wird das große Hafenfest gefeiert
- September - Erntedankfest mit großem Ernteumzug in Harkebrügge. Alle fünf Jahre findet die Veranstaltung statt  
- Ralf Lücking feiert 25-jähriges Jubiläum in der Freiwilligen Feuerwehr Barßel
- Oktober - In Barßel wird der Herbstmarkt gefeiert
- November - 15-jähriges Jubiläum des Kolpingberufswerkes (Sozialer Briefkasten) in Harkebrügge



- Der Shanty-Chor tritt bei Radio Bremen in der Fernsehsendung „Lieder so schön wie der Norden“ auf
  - Adventstreff in Harkebrügge
- Dezember - Weihnachtsmärkte in Barßel und Elisabethfehn

## Gemeinde Bösel

- Januar
- Die DJK Bösel führt das plattdeutsche Theaterstück „Blickschaden“ auf
  - Jubiläumssportlerball des SV Petersdorf (25 Jahre); Sportler des Jahres wird Bernhard Cloppenburg
  - Ludger Hackmann wird neuer Vorsitzender des Bezirks Hülsberg/Ostland im Heimatverein Bösel
  - Die Außenstelle des Kath. Bildungswerkes Friesoythe in Bösel hat eine neue Leiterin: Frau Maria Hempen
- Februar
- Die Kath. Pfarrkirche St. Cäcilia in Bösel erhält eine neue Glocke
- März
- Bürgermeister Gerhard Höffmann erhält das Bundesverdienstkreuz, verliehen von Oberkreisdirektor Herbert Rausch
  - Gemeindebrandmeister Franz-Josef Lübbe zeichnet Ludger Meiners als „Feuerwehrmann des Jahres“ aus. Heinrich Sieger wird mit dem Niedersächsischen Ehrenzeichen ausgezeichnet
  - Wechsel bei der Leitung des Spielkreises Bösel. Heike Brinkmann und Christine Raker treten die Nachfolge von Rita Nordenbrock-Albers an
  - Der Bezirk Süd des Heimatvereins Bösel hat nach einjähriger Vakanz einen neuen Vorstand; zum Vorsitzenden wird Ralf Wegner gewählt
- April
- Aloys Gelhaus ist neuer Kirchenprovisor in Bösel und somit Nachfolger von Otto Oldenburg
  - Gustav Ahlers erhält die goldene Ehrennadel des Landessportbundes Niedersachsen für 30-jährige Tätigkeit im Verein, insbesondere im Bereich Behindertensport
- Mai
- Ministerpräsident Gabriel ehrt 150 Ehrenamtliche am Tag der Ehrenamtlichen in Osnabrück; darunter fünf Böseler (Herbert Bley, Maria Block, Irmgard Haskamp, Christa und Franz Seppel)
  - Die Pfarrgemeinde Petersdorf feiert 50-jähriges Bestehen ihrer Kirche St. Peter und Paul.
- Juni
- Der Tennisverein Bösel feiert sein 25-jähriges Bestehen
- Juli
- Wolfgang Tangemann heißt der neue Schützenkönig der St.-Franziskus-Schützenbruderschaft Petersdorf
  - Neuer Schützenkönig des Böseler Schützenvereins wird Martin Block
  - Michael Heidorn wird Landesmeister des Norddeutschen Schützenbundes in der Schülerklasse im Wettbewerb Luftgewehr-Drei-Stellung

- Der Schützenverein Bösel hat in diesem Jahr wieder ein Schützenkaiserpaar: Sefa und Albert Bley
- August - Einweihung des Altenheimes „Haus Bösel“ der Bürgerhilfe e. V.
- Die Ev. Kirche Bösel feiert ihr 40-jähriges Bestehen
- September - 39. EURO-Musiktage in Bösel. Peter-Most-Garden aus Dänemark holen den Tagessieg
- Michael Heidorn kehrt mit einer Bronze-Medaille von den Deutschen Meisterschaften der Schützen in München zurück
- St.-Anna-Kindergarten feiert sein 5-jähriges Bestehen mit einem Sommerfest
- Oktober - Reinhard Wulff, Flensburg, und Dr. Hans-Hermann Briese, Norden, sind die beiden Preisträger des Literaturpreises der Borsla-Vereinigung für niederdeutsche Sprache u. Literatur Bösel e. V.
- DJK und SV Bösel feiern den 15. „Ball des Sports“. Bernd Kenter wird zum Sportler des Jahres gekürt
- November - Die Mitglieder des EURO Bösel e. V. wählen Erwin Höffmann zum neuen EURO-Geschäftsführer
- Volkstanzgruppe Bösel feiert ihr 25-jähriges Bestehen im Saal Albert Bley
- Dezember - Oberkreisdirektor Rausch verleiht dem Böseler DJK-Vorsitzenden Franz Seppel das Bundesverdienstkreuz
- Die Ev. Kirchengemeinde feiert ihr 40-jähriges Kirchweihfest

## Gemeinde Cappeln

- 19. 01. Die Pfarrgemeinde St. Peter und Paul, Cappeln, verabschiedet ihren Diakon Martin Decker, der eine Tätigkeit in der Krankenhaus-Seelsorge antritt
- 06. 02. Pfarrer Joseph Cloppenburg der Pfarrgemeinde St. Franziskus in Elsten feiert sein 40-jähriges Priesterjubiläum
- 09. 03. Bankleiter Johannes Bäker der Volksbank Cappeln geht nach 48 Jahren in den Ruhestand
- 16. 03. Der Landfrauenverein Elsten-Warnstedt besteht 50 Jahre
- 11. 04. Rektorin Gisela Stopik von der Grundschule Cappeln feiert ihr 40-jähriges Dienstjubiläum
- 14. 04. Für 40-jährige Treue zum Deutschen Jagdschutzverband wurden Willy Rahl, Antonius Thöben, Walter Bufen, Alfons Klostemann, Benno Vaske, Georg Ahrens und Franz-Josef Beckermann vom Hegering Cappeln ausgezeichnet
- 27. 05. Die Grundschule Cappeln feiert ihr 25-jähriges Bestehen
- 13. 06. Die Frauen-Gymnastikgruppe im Sportverein Cappeln besteht 25 Jahre
- 30. 06. Wolfgang Gröttschel aus Cappeln wird zum neuen Gemeindebrandmeister ernannt. Sein Stellvertreter wird Josef Witte aus Schwichteler

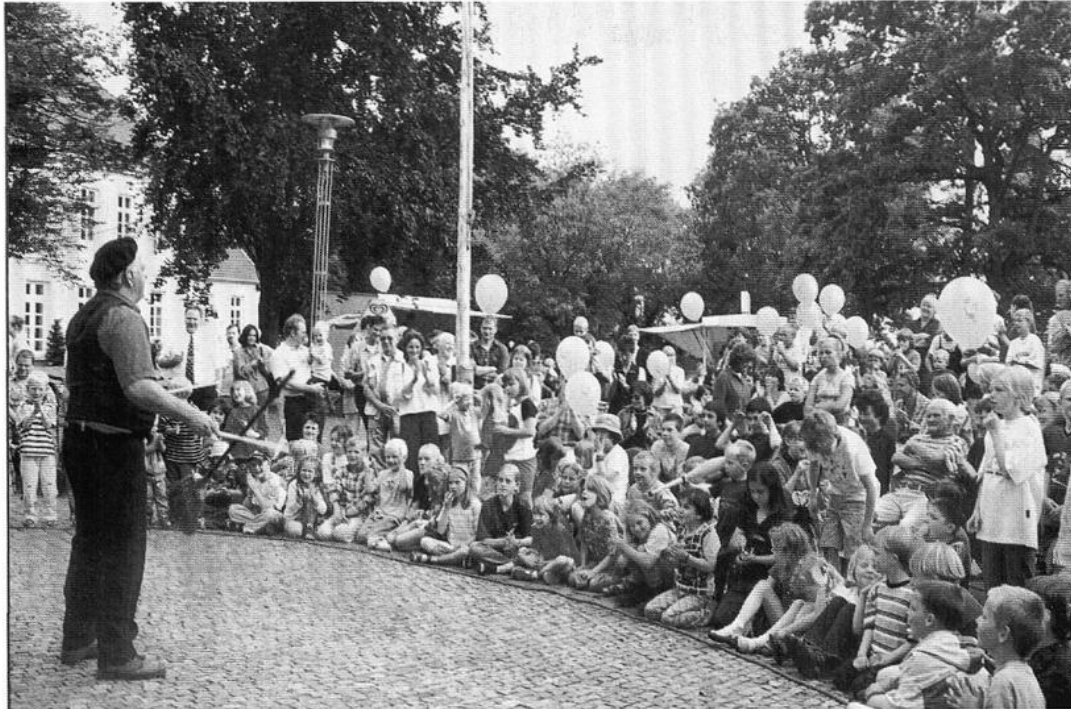


08. 07. Die Fa. Öko Strom Bürgerwindpark Cappeln GmbH & Co. KG nimmt 4 Windkraftanlagen in Betrieb
08. 09. Der 6-jährige Hengst „Royal Diamond“ des Gestüts Vorwerk-Happ wird mit 2 weiteren Auszeichnungen des Gestüts Bundeschampion der Dressurpferde in Warendorf
17. 09. Die Fa. Pilzzucht Nutteln GbRmbH eröffnet einen neuen Champignonzuchtbetrieb mit 25 fest angestellten Mitarbeitern
19. 09. Das Reiterponyzüchter-Ehepaar Hermann und Walburga Koopmeiners aus Cappeln stellt auf der Pony-Bundesschau in Aachen mit der Stute „Raffaela K“ in der Klasse der Drei- und Vierjährigen die Siegerstute auf Bundesebene
27. 09. Die Gemeinde Cappeln eröffnet an der Cloppenburger Straße in Cappeln einen Jugendtreff für die Betreuung von Jugendlichen und die Integration jugendlicher Spätaussiedler
29. 09. Der Landwirt Georg Frerichs, Sevelten, nimmt die erste Biogasanlage in der Gemeinde in Betrieb
30. 09. Die neue Schießanlage der Kyffhäuserkameradschaft Cappeln an der Bokeler Mühle wird ihrer Bestimmung übergeben
03. 10. Die St.-Marien-Kirchengemeinde Schwichteler feiert mit einem Festgottesdienst den Abschluß der Kirchensanierung
18. 11. Der Gemüsebaubetrieb Mählmann in Siehenfelde mit einer Anbaufläche von über 1.000 ha wird um eine Gemüseabpackhalle mit Kühlräumen, eine Leerguthalle und ein Bürogebäude erweitert
20. 11. Die Fa. D & S Fleisch GmbH, Essen (Oldb), übernimmt den Schlachthof Koopmann in Cappeln
01. 12. Der älteste Einwohner der Gemeinde, Herrn Friedrich Niemeyer, Nutteln, stirbt im Alter von fast 97 Jahren
15. 12. Die Dorfgemeinschaft Elsten-Warnstedt stellt ihre neue Dorfchronik vor
18. 12. Der Zimmerer Jürgen Vormoor aus Cappeln erreicht den 1. Platz bei dem praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend im Bezirk der Handwerkskammer Oldenburg
29. 12. Die Postfiliale in Sevelten wird geschlossen

## Stadt Cloppenburg

25. 03. Festakt zum 50-jährigen Jubiläum des Kreisverbandes Cloppenburg im Verband der Heimkehrer (WH)
16. 04. Ausstellungseröffnung „Zwischen Steckrüben und Himbeereis - Nachkriegselend und Wohlstandsglück im Oldenburger Land“ im Museumsdorf
19. 05. Cloppenburger Jugendmesse „Jokus 2000“ in der Münsterlandhalle
- 11./12.06. Deutscher Mühlentag im Museumsdorf

- 17. 06.     Feier zum 25-jährigen Bestehen der Grundschule Galgenmoor
- 29. 06.     Festakt zum 100-jährigen Bestehen der BBS Technik
- 01. 07.     Eröffnung des 1. Cloppenburger Kultursommers



*Gauklerfest im Stadtpark*

- 09. 07.     Jubiläumsgrasbahnrennen zum 50-jährigen Bestehen des Motorsportclubs Cloppenburg
- 06. - 13.08. Aktionswoche „Lokale Agenda für die Stadt Cloppenburg“
- 12. 08.     Festakt zum 50-jährigen Bestehen der St. Dominikus Schützenbruderschaft Hoheging-Kellerhöhe-Bürgermoor
- 31. 08.     Einweihung des neuen Gebäudes der Liebfrauenschule
- 14. - 17.09. Festprogramm zum zehnjährigen Bestehen der Städtepartnerschaft Cloppenburg-Bernay mit 50 Gästen aus Bernay
- 19. - 24.09. Weltkongress der Schmiede und Metallgestalter „Ferro 2000 Insight“
- 23. 09.     Ortsteil Vahren feiert mit einem Dorffest den 650. Jahrestag der Ersterwähnung
- 27.09.-1.10. Herbsttagung der Europäischen Märchengesellschaft in Stapelfeld
- 19. 10.     Internet-Auftritt der Stadt unter „www.cloppenburg.de“
- 03. 11.     Cloppenburgs 30.000. Einwohner wird geboren
- 05. 11.     Ausstellungseröffnung: „Umgebungen - Natur in der Fotografie“ im Rathaus
- Übernahme des Personenschienenverkehrs von und nach Cloppenburg durch die NordWestBahn

- 10. 11. Uraufführung der 3. Sinfonie von Thomas Schmidt-Kowalski durch die Philharmonia Hungarica in der Stadthalle
- 25. 11. Start des „CityParkConcepts“ für kostengünstiges Parken
- 08. 11. Richtfest für ein Schulzentrum und eine Sporthalle an der Leharstraße

## Gemeinde Emstek

- Januar - Die Feuerwehr Emstek bekommt ein neues Löschfahrzeug LF 16-12
- Februar - Offizielle Übergabe der neuen Räume im Schulzentrum Emstek. Gesamtkosten 2,5 Mio. DM
- April - Pfarrer Anton Tumbrägel aus Halen geht in den Ruhestand. Er war über 20 Jahre Pfarrer der St. Marien-Gemeinde in Halen
- Polizeikommissar Rainer Fokken, Leiter der Polizeistation Emstek, verstarb im Alter von 48 Jahren
- Mai - Am 21. Mai feierte die Christ-Königs-Schützenbruderschaft mit vielen Gästen das Jubiläum 150 Jahre Schützenwesen in Höltinghausen
- Der Sicherheitstrainingsplatz der Kreisverkehrswacht in Halen wird eröffnet
- Der Schüler Julian Bergmann, Emstek, des Clemens-August-Gymnasiums erhält im Landtag einen Landespreis für seine Arbeit im Wettbewerb „Ein geeinigtes Europa - Herausforderung für die Bürger im 21. Jahrhundert“
- Als Vizeweltmeisterin ist Rita Niemöller von der DLRG-Ortsgruppe Emstek aus Australien zurückgekehrt. Als Mitglied der Deutschen Mannschaft nahm sie an der Rescue 2000 in Sydney, an den offiziellen Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen, teil
- Juni - Bischof Dr. Reinhard Lettmann setzte am 24. Juni den Erinnerungstein beim Desumer Gogericht
- Übernahme der Ehrenpatenschaft durch den Bundespräsidenten für das Kind Fabian Schulz, Höltinghausen
- Juli - 75-jähriges Jubiläum der St. Aloysius-Kirche in Höltinghausen
- August - Die Schützenbruderschaft Hoheging-Kellerhöhe-Bürgermoor feiert ihr 50-jähriges Bestehen
- Übernahme der Ehrenpatenschaft durch den Bundespräsidenten für das Kind Tabea Stoll, Höltinghausen
- September - Stefan Götting aus Höltinghausen wird in der Propsteikirche in Heiligenstadt von Bischof Dr. Joachim Wanke aus Erfurt zum Diakon geweiht
- Der ev. Posaunenchor in Emstek feiert sein 25-jähriges Jubiläum
- Oktober - Schwester Lucida geb. Maria Trenkamp aus Hoheging feiert ihr 50-jähriges Ordensjubiläum



- November - Nach sechsmonatiger Renovierung der Pfarrkirche St. Margaretha in Emstek wurde das Allerheiligste in die Kirche zurückgebracht (siehe auch: Ruth Irmgard Dalinghaus, St. Margaretha zu Emstek – Eine vorbildlich gelungene Restaurierung, S. 86 ff.)
- Polizeikommissar Heinz Hopfmann wird neuer Leiter der Polizeistation Emstek
  - Gemeindegönigin 2000/2001 der Gemeinde Emstek ist Martina Rempe von der St. Dominikus Schützenbruderschaft aus Hoheging-Kellerhöhe-Bürgermoor.  
Gemeindegönig ist Helmut Westerkamp von der St. Paulus Schützenbruderschaft Emstek
- Dezember - Dietmar Romfeld, Emstek, ist neuer Vorsitzender der SPD Emstek
- Manfred Kühling aus Emstek erzielte auf der Bundesschau für Arterhaltung und Zucht in Kassel in der Abteilung „Tauben und Wachteln“ einen Bundessiegererfolg

## Gemeinde Essen

- 03. 01. Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Anna Taphorn, Bevern, durch Oberkreisdirektor Herbert Rausch
- 05. 01. Bevölkerung spendet über 48000 DM für eine Delphin-Therapie für Steffen Plohr
- 07. 01. Festakt und Enthüllung einer Gedenktafel für Pater Aurelius kl. Arkenau auf dem Kirchplatz
- 06. 02. Die Schülerschaft der Leichtathletikabteilung des BV Essen wird Niedersachsenmeister in Sandkrug
- 21. 02. Besuch des Nds. Landwirtschaftsministers Uwe Bartels im Rathaus
- 01. 03. Elisabeth Sperveslage aus Bevern feiert ihr 25-jähriges Dienstjubiläum als Erzieherin im Kindergarten in Bevern
- 04. 03. Die Spielschar des Essener Handels- und Gewerbevereins führt den hochdeutschen Schwank „Oma emanzipiert sich“ auf
- 10. 03. Kurt Trippler erhält das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch Landwirtschaftsminister Uwe Bartels
- 13. 03. Rainer Zobel wird stellvertretender Bürgermeister als Nachfolger von Herbert Ahren
- 15. 03. Eva-Maria von Hammel von der Basketballabteilung des BV Essen wird in den Nationalkader berufen
- 19. 03. Kirchenkonzert in der St. Bartholomäus Pfarrkirche des Jugendorchesters und des Blasorchesters Essen mit der Sopranistin Beate Stanko
- 21. 03. Die Familie Plohr kehrt überglücklich von der Delphin-Therapie zurück. Die Delphine haben Steffen zum Sprechen gebracht

08. 04. 25-jähriges Bestehen der Grundschule Essen. Zum Jubiläum wird eine Chronik herausgegeben
09. 04. Kolpingfamilie Essen feiert ihr 75-jähriges Jubiläum. Für 70-jährige Treue wird Georg Anneken, für 60-jährige Mitgliedschaft Leo Ellerkamp geehrt
21. 05. 50 Jahre Kindergarten St. Josef. Zum Jubiläum wird eine Chronik herausgegeben
04. 06. Der Kindergarten St. Marien in Bevern feiert sein 25-jähriges Bestehen
- 11./12.06. Zum 25. Pfingstfestival der Ministranten kommen fast 700 Kinder aus 35 Gemeinden zur Jugendbildungsstätte Don Bosco in Calhorn. Den Gottesdienst am Sonntag hält Salesianer-Bischof Joseph Aint (Indien). Weiter nehmen Alex Kagodu (Uganda) und Yesenia De la Paz Santana-Haupt (Dominikanische Republik) teil
- 16.-19.06. Schützenfest in Essen. König wird Berthold Zurborg, Königin seine Frau Brigitte. Kinderkönigin wird Katharina Ovelgönne, Prinzgemahl Thiemo Emde. Mit dem großen Orden am Bande werden Gerd Frisch und Willi Greten ausgezeichnet
27. 06. Das Fest der eisernen Hochzeit feiern die Eheleute Franz und Elisabeth Kessen aus Ahausen
05. 07. Mit dem Friedenspreis des Essener Schulzentrums wird Mona Sleiman ausgezeichnet
09. 07. Schützenfest in Bevern. König wird Ludger Schrand, Königin Elfriede Schrand. Kinderkönig ist Stefan Middendorf, Königin Heike Klostermann
20. 07. Bischof Dr. Josef Ti-Kang aus Taipeh feiert sein Silbernes Bischofsjubiläum
24. 07. Besuch einer russischen Theatergruppe im Rathaus
01. 09. Grundschullehrer Helmut Otten verläßt nach 30-jähriger Tätigkeit die Grundschule Essen und beginnt eine neue Aufgabe an der Grundschule Emstek
11. 09. Elisabeth Tiemann feiert ihr 25-jähriges Dienstjubiläum im Altenpflegeheim St. Leo-Stift
17. 09. Konzert der „Wolga-Kosaken“ in der Christuskirche in Essen
25. 09. Empfang im Rathaus anlässlich einer Visitation des evangelischen Oberkirchenrates Wilhelm Wassmann
17. 10. 100-jähriges Jubiläum der Katholischen Frauengemeinschaft
30. 10. Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Pater Paul Thörner durch Oberkreisdirektor Herbert Rausch
05. 11. Die neue NordWestBahn AG nimmt Betrieb auf
11. 11. Maria Wehage-Schnaak wird Dirigentin des Gemischten Chores Essen. Vorgänger Leo Hämmerer erhält einen Ehrenteller für sein langjähriges Engagement

26. 11. Die Spielschar der Beverner Kolpingfamilie führt mit großem Erfolg das plattdeutsche Stück „Lieselotte“ auf
19. 12. Elfriede Schröder tritt als Frauenbeauftragte zurück. Hans Tapken nimmt im Rat den Platz des verstorbenen Rats Herrn Josef Windhaus ein

## Stadt Friesoythe

09. 01. Dr. Dirk Költgen, pastoraler Mitarbeiter der kath. Kirchengemeinde St. Marien Friesoythe, empfängt in Münster durch Diözesanbischof Dr. Reinhard Lettmann die Diakonenweihe
14. 01. Eröffnung der Ausstellung „Die Kulturgeschichte der Briefmarke“ des Postgeschichtlichen Museums Friesoythe und Herausgabe der 1. Ausgabe der „Friesoyther Museumsblätter“
28. 01. 80. Geburtstag von Landwirtschaftsminister a. D. Gerhard Glup
07. 02. Eröffnung der Kunstaussstellung des Kulturkreises Bösel-Friesoythe-Saterland mit Werken des Malers Heinz Sauermann aus Schortens
10. 02. Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Ehrenortsvorsteher Johann Timme aus Markhausen
18. 02. 25-jähriges Bestehen des Jugend-Spielmanns-Fanfarenkorps Friesoythe
24. 02. Eröffnung der Ausstellungen „Hoffen auf ein Morgen“ und „Mala und Edek, eine Liebe in Ausschwitz-Birkenau“ der Hauptschule Friesoythe im Kulturzentrum „Alte Wassermühle“
11. 03. Orgelmesse des Motettenchores Friesoythe aus Anlaß des Bachjahres 2000 in der Stadt Friesoythe
28. 03. Diavortrag von Lois Hechenblaikner aus der Schweiz zum Thema „Auf dem Elefanten durch Rajasthan (Indien)“
12. 04. Guildo Horn besucht die Hauptschule mit Orientierungsstufe Friesoythe als Belohnung für die Teilnahme der Schule an der „Take care“-Kampagne gegen Hepatitis B
03. 05. Eröffnung der Ausstellung „Aus der Geschichte lernen“ des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Kulturzentrum „Alte Wassermühle“
05. 05. 50-jähriges Bestehen des Gartenbaubetriebes Wreesmann-Kemper in Friesoythe
11. 05. Diamantene Hochzeit der Eheleute Albert und Berta Hänzchen
02. 06. Konzert der Gruppe „Eikenholt“ im Kulturzentrum „Alte Wassermühle“
- 16./17.06. 30-jähriges Bestehen der Gerbert-Schule in Altenoythe. Rektor Ludger Scheele ist seit 25 Jahren Leiter der Schule
24. 06. 75 Jahre Sportverein Gehlenberg-Neuvrees

25. 06. Jazzfrühschoppen des Kulturkreises Bösel-Friesoythe-Saterland im Kulturzentrum „Alte Wassermühle“
09. 07. 25-jähriges Jubiläum der Ortsgruppe Friesoythe im Verein für Deutsche Schäferhunde e. V.
11. 07. Auszeichnung der Gründungsmitglieder des Caritasvereines Altenoythe e. V. Agnes Renschen und Bernhard Lübbers mit der Goldenen Caritas-Nadel durch die Vorsitzende des Landes-Caritasverbandes für Oldenburg, Frau Prof. Dr. Agnes Holling-Schrick
09. 08. Frau Clara Sieger aus Vorderstenthüle vollendet ihr 100. Lebensjahr. Sie ist die älteste Bürgerin der Stadt Friesoythe
12. 08. 50-jähriges Bestehen des Schützenvereins Kampe-Ikenbrügge
23. 08. Herr Gero Meyer, Mitglied des Reit- und Fahrvereins Friesoythe, wird für die von ihm erworbenen Titel des Deutschen Meisters im Einzelvoltigieren und des Vizeweltmeisters im Einzelvoltigieren durch den Verein und die Stadt Friesoythe geehrt
04. 09. Empfang des Reit- und Fahrclubs Thüle und Ehrung durch die Stadt Friesoythe für Herrn Rainer Duen aus Vorderstenthüle für die bei der Weltmeisterschaft in Wolfsburg errungene Bronzemedaille im Viererzugfahren und für den Gewinn des Bundeschampionates
08. 09. Eröffnung der Ausstellung „Sicheln und Sensen“ im Kulturzentrum „Alte Wassermühle“ in Friesoythe
- 08.-10.09. Workshop aus Anlaß des 4. Weltkongresses der Schmiede und Metallgestalter „FERRO INSIGHT 2000“ in Friesoythe
10. 09. Einweihung des neuen Glockenturmes bei der Dreifaltigkeitskirche in Altenoythe  
Übergabe der im Schmiedeworkshop geschaffenen Skulptur an die Stadt Friesoythe und den Mühlenverein Friesoythe e.V.
- 13.-17.09. 4. Internationaler Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Damaszenerstahlforschung in Friesoythe
16. 09. Der Abenteurer und deutsche Aktionist für Menschenrechte Rüdiger Nehberg berichtet von seiner jüngsten Expedition „Mit dem Einbaum über den Atlantik“
23. 09. 25-jähriges Bestehen des Jugendblasorchesters Neuscharrel. Der bisherige Dirigent Heinz Reiners wird nach 25 Jahren Dirigententätigkeit verabschiedet  
50 Jahre Landfrauenverein Edewechterdamm
30. 09. 10-jähriges Bestehen der Partnerschaft zwischen den Feuerwehren Gehlenberg und Beerwalde
01. 10. 50 Jahre KLJB Friesoythe
04. 10. Festakt zum 40-jährigen Bestehens des Kath. Bildungswerkes Friesoythe
15. 10. 50 Jahre Frauenchor Friesoythe  
10 Jahre Kindergarten St. Christophorus in Friesoythe

16. 10. Chorkonzert „a capella“ von MOLTO CANTABILE  
 21. 10. 140-jähriges Jubiläum der kath. Bücherei in Friesoythe  
 06. 11. Eröffnung der Kunstausstellung des Kulturkreises Bösel-Friesoythe-Saterland mit Werken der Böseler Künstlerin Ute Berger  
 08. 11. Vortrag des Generalinspektors der Bundeswehr a. D. Dieter Wellershoff zum Thema „Neue Sicherheitspolitik zwischen gestern und morgen“  
 10. 11. Aufführung der H-Moll Messe von Johann Sebastian Bach durch den Motettenchor Friesoythe in der St. Marienkirche Friesoythe  
 17. 11. 15-jähriges Bestehen des Sozialen Briefkastens und der Sozialen Beratungsstelle Friesoythe  
 23. 11. 50-jähriges Jubiläum des Fleischwarengeschäftes Baumann in Gehlenberg  
 07. 12. Werner und Katharina Haselier aus Friesoythe erhalten den Großen Wappenteller der Stadt Friesoythe für ihre 31-jährige Tätigkeit im Motettenchor Friesoythe  
 50-jähriges Bestehen der Kolpingfamilie Gehlenberg  
 10. 12. Konzert der „Posener Nachtigallen“ aus Polen in der St. Marienkirche in Friesoythe  
 10.- 17.12. Ausstellung „Weihnachtskarten aus zwei Jahrhunderten“ des Postgeschichtlichen Museums im Kulturzentrum „Alte Wassermühle“  
 15. 12. Die Firma Metall- & Stahlbau Vahle aus Friesoythe feiert ihr 150-jähriges Betriebsjubiläum. Der Betrieb ist in der fünften Generation in Familienbesitz  
 17. 12. Festhochamt zum 50-jährigen Bestehen der Kolping-Familie Gehlenberg

## Gemeinde Garrel

- Januar - „Tag des Ehrenamtes“ erstmals in Garrel  
 Februar - Lilly Tapken wird nach 40 Jahren aktiver Mitgliedschaft im Gemischten Chor Varrelbusch zum Ehrenmitglied ernannt  
 - 36 Künstler aus neun Ländern zeigen in der „Galerie L.K.“, Varrelbusch, ihre Werke  
 - Der Oldtimerclub Nikolausdorf drischt mit einer „Petersmann Dreschmaschine“ aus dem Jahre 1936  
 März - Der Garreler Ballspielverein hat ein neues Zuhause, das Vereinsheim wird eingeweiht  
 - Bernhard Timmermann, Garrel, wird nach 20 Jahren Küsterdienst in den Ruhestand verabschiedet  
 April - Grundschulverbund Varrelbusch/Falkenberg besteht seit 25 Jahren  
 - Der Garreler Wurstwarenhersteller „Eichkamp Spezialitäten GmbH & Co.KG“ erhält für seine herausragenden Leistungen die „Dekra-Award“-Auszeichnung

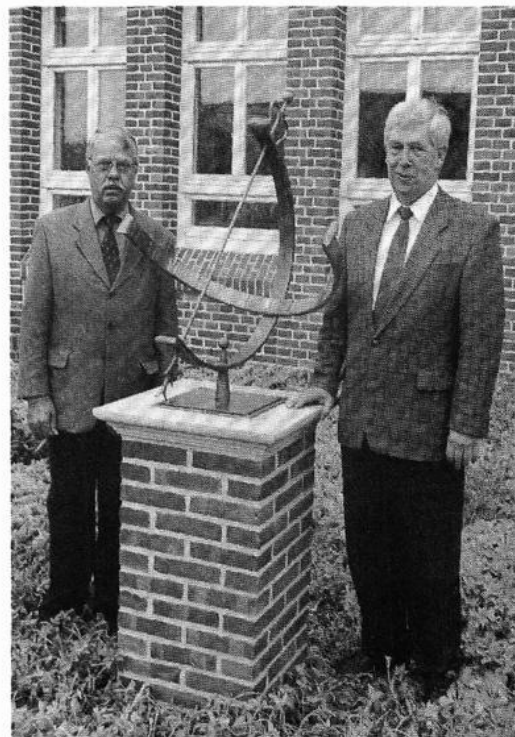


- Schuhhaus Bohmann, Garrel, feiert sein 75-jähriges Bestehen
- Auf 84 Seiten erläutert der „Kirchenführer für die kath. Kirchen des Pfarrverbandes Garrel“ alle Kunstwerke, Statuen und Bilder der Kirchen Garrel, Beverbruch, Nikolausdorf und Falkenberg
- Der Nieders. Landwirtschaftsminister Bartels eröffnet in Varrelbusch den 20. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“
- Mai - Landessparkasse zu Oldenburg präsentiert in Garrel vor rund 700 Besuchern die fast dreistündige „Musical-Night-Show“
- Juli - Mammut-Handball-Kleinfeldturnier in Garrel mit über 2.500 Spielern aus ganz Deutschland
- 25 Jahre Orientierungsstufe in Garrel. Sie erhält den Namen „Kardinal-von-Galen-Schule“. Eine 150-seitige Festschrift wird herausgegeben
- Grundschulverbund Beverbruch/Nikolausdorf feiert sein 25-jähriges Bestehen.  
Eine Schulchronik wird erstellt
- Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Garrel feiert ihr 50-jähriges Bestehen
- 67-köpfige Reisegruppe aus Garrel ist zu Besuch in der Partnergemeinde Bléré und nimmt am französischen Nationalfeiertag teil
- 1. Garreler Kulturtag
- Pfarrer Kunibert Busenhagen von St. Marien in Varrelbusch ist 40 Jahre im „Weinberg des Herrn“ tätig
- Ruth Hannover von der Reit- und Fahrgemeinschaft Falkenberg holt sich auf dem Turnier in Rastede den Landesmeistertitel in der Dressur
- August - Garrel wird für ein Wochenende die Hauptstadt der Historischen Schützen von Europa
- September - Juliane Angermann aus Garrel darf als einzige Deutsche auf dem australischen Kontinent die Olympische Fackel tragen
- Frau Doris Pöhler aus Garrel ist die erste Frau, die im Bereich der Handwerkskammer Oldenburg ihre Prüfung als Maurer- und Stahlbetonmeisterin besteht
- Kath. Landjugend Nikolausdorf besteht 50 Jahre
- November - 75-jähriges Bestehen der St.-Josef-Pfarrgemeinde in Beverbruch
- Dezember - Drei polnische Künstler stellen ihre Werke in der „Galerie L.K.“ in Varrelbusch aus

## Gemeinde Lastrup

- 02. 01. Maria Deeken, Hamstrup, Zur Heide 6, vollendet das 97. Lebensjahr
- 12. 01. Aufbau der Steine aus dem 5000 Jahre alten Großsteingrab vom Ollendorfer Esch im Ort Lastrup als Hinweis auf die Vielzahl von Hügel- und Großsteingräbern in der Gemeinde

13. 01. Abbruch des ehemaligen Bahnhofsgebäudes Lastrup  
Ignatz Bührmann, Lastrup, St.-Elisabeth-Str. 10, vollendet das 90. Lebensjahr
14. 01. Theateraufführung der plattdeutschen Komödie „Leven jüst als Robinson“ vom Theaterverein Suhle
18. 01. Elisabeth Mastall, Lastrup, St.-Elisabeth-Str. 10, vollendet das 98. Lebensjahr
- Januar 75 Jahre Hammeler Wursteball
02. 02. Günter Borchers wird neuer Bezirksvorsteher von Matrum und löst Günther Grever nach 20-jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit ab
10. 02. 25 Jahre Damen-Gymnastikgruppe Hemmelte
12. 02. Helene Westerkamp, Lastrup, Olympiaweg 22, vollendet das 90. Lebensjahr
24. 03. Die Theatergruppe des SV Hemmelte führt das plattdeutsche Luststück „Möllmanns krieget Fernsehen“ auf
29. 03. Otto Maraun aus Lastrup feiert seinen 100. Geburtstag
20. 05. 1. Suhler Oldtimer-Traktor-Treffen
23. 05. Maria Brack, Lastrup, Kolpingstr. 42, vollendet das 90. Lebensjahr



*Bürgermeister Josef Lübke (links)  
und Gemeindedirektor  
Heinz Möller bei der neuen  
Sonnenuhr vor dem Rathaus*

21. 06. Aufbau der Sonnenuhr vor dem Rathaus
28. 06. Fertigstellung des neuen Dorfplatzes in Kneheim, Baukosten: 310. 000 DM
01. 07. Maria Wilken, Lastrup, St.-Elisabeth-Str. 10, vollendet das 97. Lebensjahr



## Gemeinde Lindern

28. 01. 103. Geb. Elisabeth Fliether, Lindenstraße 04  
 10. 02. 90. Geb. Maria Wübbold, Kleinenging 09  
 11. 04. Schüler der HROS führen eine Verkehrszählung durch  
 20. 04. 96. Geb. Margaretha Thomas, Eichenkamp 06  
 27. 04. Schwester Bertolina bekommt als Gemeindegeschwester und Leiterin der Sozialstation Löningen/Lindern das Bundesverdienstkreuz verliehen  
 26./27.05. 36-Stunden-Aktion der Landjugend - Bau neuer Parkplätze für den Kindergarten  
 26. 06. Grundsatzbeschluß über den Bau einer neuen Sport- und Mehrzweckhalle sowie der Erweiterung des Schulgebäudes  
 26. 08. Tierschau des Alten Amtes Löningen in Marren  
 September Liener qualifiziert sich für den Landesentscheid des Wettbewerbes „Unser Dorf soll schöner werden“  
 09. 09. Einweihung des Backhauses an der Mühle in Liener  
 24. 09. 90. Geb. Maria Feldhaus, Neuenkämpfen 29  
 30.9.-2.10. Kirmes und Kröchenmarkt in Lindern  
 30. 09. Kirmeslauf  
 11. 10. Der Rat entscheidet sich für ein neues Logo der Gemeinde Lindern  
 18. 10. 90. Geb. Margaretha Dopp, Lastruper Str. 21  
 November Die Gemeinde Lindern erwirbt eine alte Büter-Standuhr  
 03. 11. Plattdeutscher Autorenabend in den „Dörps- un Burenstaowen“ in Liener; dieser wird zukünftig jedes Jahr am Freitag nach Allerheiligen stattfinden  
 17. 11. 90. Geb. Josefine Abeln, Kleinenging 22  
 22. 11. Verabschiedung einer Resolution zur Ächtung extremistischer Gewalt  
 Dezember Neugründung eines Oldtimer-Clubs  
 01. 12. Heinrich Wübben wird zum Gemeindebrandmeister ernannt  
 Bernhard Wilken wird zum kommissar. stellv. Gemeindebrandmeister ernannt  
 Hubert Thoben wird zum Kreisbrandmeister ernannt  
 03. 12. Nikolausmarkt

## Stadt Löningen

19. 01. Forum Hasetal, Konzert des Tarquinia Quintett, Kulturelle Vereinigung  
 21. 01. Stars der Volksmusik in der Sporthalle Löningen  
 29. 01. Forum Hasetal, Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Löningen und die Hasetaler Musikanten  
 10. 02. Platt im Forum, „Elsa – Ene Krankenschwester ut Manila“, Theatergruppe Westrum  
 13. 02. Forum Hasetal, Show-Nachmittag der Tanz- und Gymnastikgruppe Bunnan

20. 02. Forum Hasetal, Vokalquartett kl. Siemer, Kulturelle Vereinigung Lönningen
01. 03. Dorfgemeinschaft Benstrup-Steinrieden-Madlage, Jahresversammlung mit dem Referat des Nds. Landwirtschaftsministers Uwe Bartels zum Thema „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“
06. 03. Forum Hasetal, Operette „Der Vogelhändler“, Kulturelle Vereinigung Lönningen
12. 03. Öffentliche Rosenpflanzaktion mit dem NDR1 – Radio Niedersachsen am Radwanderweg an der Hase
16. 03. Forum Hasetal, Zaubergala vom „Magischen Zirkel“, Oldenburg
07. 04. Platt im Forum, „Use Vader bruk wer ‘ne Frau“, Theatergruppe Evenkamp
12. 04. Forum Hasetal, Wohltätigkeitskonzert des Musikkorps Nordsee
- 13.-15.05. 50 Jahre Jubiläumsschützenfest in Elbergen
- 29.5.-3.06. Festveranstaltungen zum 150-jährigem Bestehen der St.-Ludgeri-Realschule
- 07.-10.06. Delegation aus der Stadt Trzebnica (Trebmitz) besucht die Stadt Lönningen zur Vorbereitung einer Städtepartnerschaft
15. 06. 25-Jahrfeier des Kindergartens St.-Marien
18. 06. Löninger Spargelfest des Gewerbevereins Lönningen
23. 06. 3. Liberaler Huckelrieder Spargelkönig des Oldenburger Münsterlandes, Bundestagsvizepräsident Hermann Otto Solms
10. 07. Solidaritätsmarsch der Ernst-Henn-Schule, „Die Not der Welt lässt uns nicht kalt“
18. 08. 75 Jahre Musikverein Bunnen
19. 08. 50 Jahre Siedlung Haseknie
09. 09. Heimatverein Lönningen, Einweihung des Heimathauses in Lönningen-Huckelrieden
19. 09. Aktion „Mehr Frauen in die Kommunalpolitik“, Kommunalpolitikerinnen, Frauenbeauftragte und VHS erörtern das Aktionsprogramm
22. 09. Eröffnung der Skulpturenausstellung an der Hase
24. 09. 12. NDR Wandertag in Lönningen
26. 09. Forum Hasetal, Konzert Duo Villarceaux, Kulturelle Vereinigung Lönningen
04. 11. Sportlerball 2000 des VFL Lönningen in der Sporthalle Lönningen
12. 11. Konzert im Forum, Cloppenburg Trompetensextett, Vokalquartett kl. Siemer, Männergesangsverein „Eintracht Lönningen“
22. 11. Forum Hasetal, Tiramisu, Komödie mit Gritt Böttcher, Verkehrsverein Lönningen
03. 12. Forum Hasetal, Schülerkonzert des Copernicus Gymnasiums Lönningen  
Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an den Löninger Fabrikanten Bernhard Remmers

- 11. 12. Buchvorstellung: Antonius Kramer, Löningen in alten Ansichten
- 17. 12. Forum Hasetal, Kammermusik aus 3 Jahrhunderten, Kulturelle Vereinigung Löningen
- 26. 12. Weihnachtskonzert des Musikvereins Evenkamp

## Gemeinde Molbergen

- 19. 01. Frau Berta Bahlmann, Dwertge, feiert ihren 99. Geburtstag
- 24. 01. Ehrung durch die Gemeinde Molbergen (Verleihung des Wappentellers): Wegegenossenschaft Stalförden: Aloys Wehage, Stalförden, für 25-jährige Tätigkeit als Schriftführer
- 19. 02. Ehrung durch die Gemeinde Molbergen (Verleihung des Wappentellers): Reit- und Fahrverein Dwertge: Bernhard Peek, Dwertge, für über 25-jährige Vorstandstätigkeit; Walter Flerlage, Dwertge, für über 25-jährige Vorstandstätigkeit
- 22. 02. Ehrung durch die Gemeinde Molbergen (Verleihung des Wappentellers): Wegegenossenschaft Molbergen: Alois Brinkmann, Molbergen, für 25-jährige Wegevorstehertätigkeit
- 26. 02. Ehrung durch die Gemeinde Molbergen (Verleihung des Wappentellers): Männergesangverein Molbergen für 25-jährige Vorstandsarbeit: Wilhelm Apke, Molbergen, (Dirigent); Martin Carstens, Molbergen, (Schriftführer)
- März Schüleraustausch der Anne-Frank-Schule Molbergen und der christliken Scholengemeinschaft Vincent van Gogh aus Assen/Niederlande in Molbergen
- 01. 04. Frau Elisabeth Wörmann, Peheim, feiert ihren 90. Geburtstag  
40-jähriges Dienstjubiläum von Gemeindedirektor Kurt Bussmann
- 05. 04. 70-jähriges Ehejubiläum der Eheleute Anna und Theodor Lohrey, Molbergen
- 14. 04. Frau Elisabeth Reil, Ermke, feiert ihren 90. Geburtstag
- 29. 04. Halbtagesfahrt des Heimatvereins Molbergen nach Jever
- 29. 05. Frau Rosa Mikolajetz, Molbergen, feiert ihren 90. Geburtstag
- 30. 06. Frau Anna Lohrey, Molbergen, feiert ihren 90. Geburtstag
- 16. 07. 35. Kreisbläsertreffen in Dwertge
- 20. 08. 50-jähriges Jubiläum der Kapelle in Grönheim
- 03. 09. Ordensjubiläen in Peheim: Schwester M. Waltgera, geb. Alwine Berndmeyer, 60 Jahre; Schwester M. Athilde, geb. Josefa Wilken, 50 Jahre  
Einweihung des Gemeinschaftsbaues des Sport-, Schützen- und Musikvereins Peheim
- 16. 09. Tagesfahrt des Heimatvereins Molbergen nach Groningen/Niederlande
- 24. 09. Wiedereröffnung der Pfarrkirche St. Joh. Baptist Molbergen. Altarweihe durch Weihbischof Dr. Max Georg Freiherr von Twickel



- 30. 09. Verabschiedung von Pfarrer Konrad Drees und Vikar Hermann-Josef Lücker. Pfr. Drees ging in den Ruhestand und Vikar Lücker trat eine Kaplanstelle in Lohne an. Herrn Pfarrer Konrad Drees wurde anlässlich seiner Verabschiedung der große Wappenteller der Gemeinde Molbergen verliehen
- 07. 10. Einweihung des Windparks Ermke/Timmerlage
- 15. 10. Einführung des neuen Pfarrers Michael Kroes aus Münster in Molbergen
- 19. 11. Generalversammlung des Heimatvereins Molbergen. Der 1. Vorsitzende Alois Abeln gab nach 11-jähriger Vorstandstätigkeit den Vorsitz an die bisherige stellv. Vorsitzende Maria Niebuhr ab
- 27. 11. Frau Sara Berg, Molbergen feiert ihren 90. Geburtstag
- 09.-10.12. Kunstaussstellung im Rathaus Molbergen mit dem Kunstmaler Gutzul aus der Ukraine und Freizeitkünstlern aus der Gemeinde Molbergen

## Gemeinde Saterland

- 02. 01. In Strücklingen wird der Erweiterungsbau der Friedhofshalle eingeweiht
- 14. 03. Die Bezirksvorsteher Lukas Jansen, Hubert Janßen und Wilhelm Laing werden nach langjähriger Tätigkeit aus ihrem Amt verabschiedet. Sie waren zwischen 17 und 20 Jahre in dieser Eigenschaft tätig
- 19. 03. Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten) Elisabethfehn feiert in Sedelsberg ihren ersten Gottesdienst in den neuen Räumlichkeiten an der Hauptstraße
- 30. 03. Kapitänleutnant Peter Will übernimmt das Kommando über die Marine-Funksendestelle Saterland-Ramsloh. Er löst Edwin Konter ab, der in den Ruhestand geht
- 17. 04. Der Saterländer Unternehmer Peter Waskönig erhält für sein ehrenamtliches Engagement das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
- 19. 04. Gerhard Dumstorff aus Sedelsberg, Kreistagsmitglied und langjähriger ehemaliger Ratsherr, stirbt im Alter von 66 Jahren. Er war von Nov. 1986 bis Okt. 1996 stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Saterland
- 26. 05. Die DRK-Gruppe Strücklingen-Elisabethfehn feiert ihr 25-jähriges Bestehen
- 28. 05. Im neuen Scharreler Heimatmuseum findet eine erste Kunstaussstellung mit dem Titel „Zwischen Moor und Meer“ von Afra Cassens-Mews statt

30. 05. Günther Olling, Elisabeth Sieger und Theodor Griep werden durch die Gemeinde für ihre 25-jährige Bezirksvorstehertätigkeit ausgezeichnet
17. 06. Fertigstellung des neuen Sanitärgebäudes am Hollener See. Das Gebäude enthält u. a. auch Räume für die DLRG und den Fischereiverein Saterland
01. 08. Nicole Winter wird neue Leiterin des Scharreler Kindergartens
12. 07. Niedersachsens Verkehrsminister Dr. Peter Fischer und Bürgermeister Hubert Frye enthüllen in Ramsloh die erste zweisprachige Ortstafel. In der Folge erhalten alle Ortstafeln im Saterland einen Zusatz mit der saterfriesischen Bezeichnung des jeweiligen Ortes
13. 07. Die Marinetransportkompanie-West und die Gemeinde Saterland feiern das zehnjährige Bestehen der Patenschaft der Gemeinde mit der Einheit aus Wilhelmshaven. Am Rathaus wird ein Gedenkstein enthüllt
20. 08. Die neue Schützen- und Musikhalle des Spielmannszugs Bollingen und der Schützenkameradschaft Bollingen-Bibelte wird eingeweiht und der Öffentlichkeit vorgestellt
28. 08. Margaretha Fuhler aus Ramsloh, älteste Einwohnerin des Saterlandes, feiert ihren 101. Geburtstag
- September In Scharrel wird „Schürmanns Gasthof“ abgerissen. Er war 130 Jahre alt
01. 10. Der Heimatverein „Seelter Buund“ bringt eine Nachbildung der Archivlade mit dem „Seelter Gerecht“, der alten Saterländer Verfassung, und weiteren historischen Dokumenten, ebenfalls als Nachbildungen, in die Ramsloher Kirche, wo sie dauerhaft verbleiben soll
06. 10. Bischof Johannes Lück, der von 1974 bis 1998 als Seelsorger der Johanniter-Kapelle Bokelesch tätig war, stirbt im Alter von 91 Jahren in Fürstenau
10. 10. Das Bollinger Alten- und Pflegeheim St. Michaelstift feiert sein 50-jähriges Bestehen
20. 10. Der Fischereiverein Saterland feiert sein 25-jähriges Jubiläum
24. 10. Die katholische Kirchengemeinde St.-Jakobus Ramsloh feiert ihr 100-jährige Kirchweihfest
13. 11. Der Verein zur Förderung der Präventionsarbeit in Saterland e. V. wird gegründet
19. 11. Mirosław Piotrowski wird als neuer Pfarrer der katholischen Kirche Strücklingen eingeführt. Er ist Nachfolger von Ulrich Bahlmann  
Dr. Marron C. Fort stellt in Ramsloh seine saterfriesische Übersetzung des Neuen Testaments vor
03. 12. Der Sedelsberger Boye Briese feiert seinen 100. Geburtstag



18. 12. Bernd Klöver, Elfriede Thoben, Gerd Hempen, Hedwig Schönhöft, Erika Kattge, Heinz Blume und Ingrid Grüssing werden für ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten als verdiente Bürger durch die Gemeinde geehrt
18. 12. Johann Meyer wird für seine 40-jährige Tätigkeit als Bezirksvorsteher ausgezeichnet

## LANDKREIS VECHTA

### Gemeinde Bakum

04. 01. Caroline Behnen aus Bakum wird 1. Vorsitzende der Naturschutzjugend im Landkreis Vechta
16. 01. Josefa Ostendorf aus Vestrup wird 90 Jahre alt
24. 01. Die Jugendfeuerwehr Bakum wählt einen neuen Vorstand. Erstmals wird ein Mädchen Jugendsprecherin und stürmt die „Jungendomäne“
29. 01. Neugründung der Frauengemeinschaft Bakum  
Die traditionellen Winterspiele der Jugendfeuerwehren des Landkreises Vechta finden erstmalig in Bakum statt
08. 02. Pfarrer Josef Mayhaus aus Vestrup feiert sein 40-jähriges Priesterjubiläum
06. 03. Erstes Musikverbund-Seminar des Musikerbundes Südoldenburg findet in der Sekundarschule in Bakum statt
15. 03. Die Theatergruppe Vestrup feiert ihr 20-jähriges Bestehen
03. 04. Der Sportverein Blau-Weiß Lüsche feiert sein 70-jähriges Bestehen
25. 04. Maria Wolke aus Hausstette, die älteste Bakumerin, wird 100 Jahre alt
02. 05. Frau Margarete Glogner aus Bakum wird 95 Jahre alt
02. 06. Frau Josephina Thole aus Büschel wird 95 Jahre alt
09. 07. Zum ersten Mal in der Geschichte beider Bakumer Kirchen wurde am Sonntag ein ökumenisches Gemeindefest gefeiert
29. 07. Landwirt Alwin Ortmann aus Schleddehausen wird 90 Jahre alt
27. 08. Die Landjugend Bakum begeht ihr 50-jähriges Bestehen
01. 09. Aloys Kuper aus Lüsche wird 90 Jahre alt
13. 09. Die Bakumer Künstlerin Gertrud Tegeler stellt in der Weser-Ems-Halle ihre Werke aus
24. 09. In Carum findet der 1. Bauernmarkt statt
06. 11. Frau Johanna Bohlke aus Daren wird 90 Jahre alt
15. 11. Der erste Spatenstich für das neue Pfarrheim in Bakum
29. 11. Frau Clara Düwel aus Bakum wird 90 Jahre alt
03. 12. Herr Heinrich Rasche aus Bakum wird 90 Jahre alt
23. 12. Frau Maria Dullweber aus Bakum wird 90 Jahre alt

## Stadt Damme

07. 01. Wassermühle Höltermann im Testlauf – Die erste größere Mahlleistung in der renovierten Wassermühle Höltermann findet nach fast vierzig Jahren statt
24. 01. Das Bildungswerk Damme, die Volkshochschule für Damme und Holdorf und das Bildungswerk für Neuenkirchen, Steinfeld und Vörden schließen sich zusammen. Die neue Einrichtung nennt sich Bildungswerk Dammer Berge, Volkshochschule für Damme, Holdorf, Neuenkirchen-Vörden und Steinfeld
02. 02. Beim Internationalen Grottrian-Steinweg-Wettbewerb in Braunschweig belegt die 8-jährige Gillian Rönner aus Damme den 3. Platz
- 27./28.02. „Mit Donnerhall und stimmungsbrausend stürmen wir ins Jahr 2000“. Die traditionellen Karnevalsanzüge der „Dammer Carnevalsgesellschaft von 1614“ sind wieder einmal hervorragend besucht. Der Karnevalsprinz, Seine Tollität Roland I (Zerhusen) mit seinen Adjutanten Stefan Bresser und Michael Rechtien sowie Hofnarr Günter Hausfeld, und der Kinderprinz, Maximilian I (Stärk) mit seinen Adjutanten Moritz Böckermann und Henning Arkenberg sowie Hofnarr Thomas Stärk, erleben eine rundum gelungene Veranstaltung
05. 03. Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde „Zum guten Hirten“ verabschiedet Pastor Martin Frebel nach 35 Jahren und 8 Monaten in den Ruhestand
18. 03. Aus dem „Runden Tisch“ wird der „Präventionsrat Damme“
- 30.04/1.05. 25-jähriges Bestehen des Flugplatzes in Rottinghausen
12. 05. Die Umbau- und Erweiterungsarbeiten am Alten- und Pflegeheim „Maria Rast“ sind abgeschlossen. Das Haus verfügt jetzt über 53 Einzel- und 5 Doppelzimmer
20. 05. 30 Jahre Grundschule Damme
- 20./21.05. 105-jähriges Bestehen der Feuerwehr Borringhausen
- 01.-04.06. Partnerschaftswochenende Damme/Flandern und Damme/Oldenburg
02. 06. 1. Open-Air-Konzert auf dem Dammer Flugplatzgelände. Nahezu 7000 Fans besuchen das Konzert mit Status Quo und Fury in the Slaughterhouse und mehreren Vorgruppen
09. 06. Volksbank Damme und Osterfeine fusionieren
15. 06. Bauernpräsident Gerd Sonnleitner besucht die Stadt Damme
07. 07. Alfons Zimmer, nahezu 15 Jahre Schulleiter des Dammer Gymnasiums, wird verabschiedet  
25-jährigen Bestehens der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, Ortsgruppe Damme
13. 07. Gruppe von arabischen und jüdischen Israelis zu Besuch in Damme
01. 08. Peter Roersch, neuer Schulleiter des Dammer Gymnasiums, tritt sein Amt an

- 05. 08. 75 Jahre Sportverein Schwarz-Weiß Osterfeine
- 10. 09. Die evangelische Kirchengemeinde „Zum guten Hirten“ feiert das 40. Kirchweihfest ihrer Kirche am Osterberg
- 15. 09. Der Niedersächsische Landwirtschaftsminister Uwe Bartels besucht die Stadt Damme



*Der 1. Kreisverkehr in der Stadt Damme im Bereich Wiesenstraße, Vördener Straße, Lindenstraße, Große Straße. Im Hintergrund die St. Laurentius-Kapelle, deren Außenanlagen im Zuge der Baumaßnahme ebenfalls neu gestaltet wurden.*

- 24. 09. Der neue evangelische Pastor Markus Löwe, Nachfolger von Martin Frebel, wird in sein Seelsorgeamt eingeführt  
Die Freiwillige Feuerwehr Osterfeine feiert im Rahmen eines Festwochenendes ihr 100-jähriges Bestehen
- 28. 09. Eiserne Hochzeit der Eheleute Katharina und Johannes Herdt
- 25. 10. Ministerpräsident Gabriel besichtigt das Unternehmen Grimme-Landmaschinen in Damme
- 29. 10. Im Dammer Stadtmuseum wird die neue Sonderausstellung „Damme im Kaiserreich“ eröffnet
- 04. 11. Jubiläum-Münsterlandtag in Damme
- 23. 11. Bürgermeister Hans-Georg Knappik empfängt Gäste der Hauptschule aus Finnland und Katalonien. Sie sind Vertreter der Partnerschulen der HSO beim europäischen Bildungsprojekt „Comenius“
- 31. 12. Die neue Stadtjugendpflegerin Andrea Schiltmeyer tritt ihr Amt zum 01.01.2001 an

## Stadt Dinklage

07. 01. Bundesverdienstkreuz für Frau Maria Blömer, Hinter Wehrhahn 15, Dinklage
12. 01. 90. Geb. Hedwig Golle, Dechant-Plump-Straße 1, Dinklage
25. 01. 97. Geb. Maria Bruns, Dechant-Plump-Straße 1, Dinklage
06. 02. 95. Geb. Margaretha Grewe, Herderstraße 5, Dinklage
07. 02. 99. Geb. Elisabeth Blömer, Schwege 61, Dinklage
24. 02. Ehrung Heinrich Blömer aus Anlaß des Gewinnes der Deutschen Meisterschaft der Rassegeflügelzüchter für Zwergenten, wildfarbig  
Ehrung Karl Fleischer aus Anlaß des Gewinnes der Deutschen Meisterschaft der Rassegeflügelzüchter für Zwergenten, silber-wildfarbig  
Ehrung Helmut Frilling aus Anlaß des Gewinnes der Deutschen Meisterschaft der Rassegeflügelzüchter für Zwerg-Wyandotten, schwarz-weiß gescheckt  
Ehrung Jürgen Lüske aus Anlaß der Deutschen Meisterschaft in Auto-cross  
Ehrung Michael Bunse aus Anlaß der Deutschen Meisterschaft - Bundesjugendschau Kaninchen (Jugendgruppe) - Englische Schecken schwarz-weiß  
Ehrung Josef Witte aus Anlaß der Deutschen Meisterschaft - Bundeskaninchenschau - auf Kleinsilber braun
26. 02. 100. Geb. Johanna Seeger, Bünne, Badberger Str. 35, Dinklage
05. 03. 90. Geb. Hildegard Fasseing, Dechant-Plump-Str. 1, Dinklage
06. 03. 90. Geb. Maria Stromann, Bünne, Quakenbrücker Str. 106, Dinklage  
90. Geb. Josepha Kalvelage, Bahlen, Bahler Str. 37, Dinklage
17. 03. Verleihung der Ehrennadel in Gold der Stadt Dinklage an Sr. M. Erika Höfferer für ihren langjährigen Einsatz für die Belange der Sozialstation
21. 04. 98. Geb. Thekla Taphorn, Riedenweg 31, Dinklage
18. 05. Ehrung Gerhard Gehlenborg wegen seines ehrenamtlichen Einsatzes und großen Engagements für den Heimatverein Herrlichkeit Dinklage e.V.
18. 06. Goldenes Priesterjubiläum Dechant Josef Austermann
25. 06. 95. Geb. Elisabeth Willenbrink, Lindenstr. 20b, Dinklage
01. 07. 90. Geb. Frieda Schröder, Wulfenau, Mühlenstraße 1, Dinklage
09. 07. 90. Geb. Maria Vagelpohl, Roggenweg 3, Dinklage
11. 07. Verabschiedung von Herrn Rektor Ansmann - Höner Mark Schule
14. 07. 90. Geb. Lisbeth Hoffmann, Von-der-Wal-Straße 16, Dinklage
26. 07. 90. Geb. Anna Kalisch, Dechant-Plump-Str. 1, Dinklage
30. 07. 90. Geb. Wanda Blömer, Bockhorster Moor 39, Dinklage
31. 07. Ehrung Eva-Maria Sprehe aus Anlaß des Gewinns der erneuten Goldmedaille in der Dressur-Mannschaftswertung und der erneuten Silbermedaille in der Dressur-Einzelwertung bei der Europameisterschaft der Ponyreiter in Hagen

05. 08. 96. Geb. Joseph Ostendorf, Jahnstraße 25, Dinklage  
 08. 09. Ehrung Eva-Maria Sprehe aus Anlaß der Deutschen Meisterschaft in der Pony-Dressur  
 09. 09. 80-jähriges Bestehen der Kath. Frauengemeinschaft St. Catharina Dinklage  
 11. 09. 150-jähriges Bestehen der Firma Uhren - Optik Weiss  
 Verabschiedung von Vikar Bernd Strickmann nach vier Jahren Vikarzeit in der Kath. Kirchengemeinde St. Catharina. Seit Dezember Pfarrer in Nordwalde (Westfalen). Nachfolger in Dinklage ist Vikar Bertholt Kerkhoff aus Ahaus-Wüllen  
 24. 09. Verabschiedung Clemensschwestern  
 Verleihung der Ehrennadeln in Gold für den langjährigen Einsatz für die St. Anna-Stiftung für: Sr. M. Magda Borkenfeld, Sr. M. Irmgilde Schrant, Sr. M. Benediktine Dierichs  
 25. 09. 90. Geb. Maria Varelmann, Ovelgönne 16, Dinklage  
 06. 10. 25-jähriges Dienstjubiläum von Frau Mechthild Kolhoff - Schulsekretärin des Schulzentrums Dinklage  
 09. 10. 90. Geb. Wilhelmine Mathys, Dechant-Plump-Str. 1, Dinklage  
 10. 10. 100. Geb. Josefa Huser, Höne, Quakenbrücker Str. 81, Dinklage  
 20. 10. 95. Geb. Josepha Holthaus, Lange Straße 50, Dinklage  
 23. 10. 96. Geb. Maria Blömer, Schwege 70, Dinklage  
 28. 10. 90. Geb. Martha Scholz, Hinterm Sportplatz 26, Dinklage  
 25. 11. 25-jähriges Jubiläum der Höner Mark Schule  
 30. 11. 96. Geb. Margarete Rehbein, Clemens-August-Str. 12, Dinklage  
 01. 12. 90. Geb. Hedwig Richter, Dechant-Plump-Str. 1, Dinklage  
 23. 12. 90. Geb. Fritz Hanel, Wiesenweg 38, Dinklage

## Gemeinde Goldenstedt

04. 01. 11. Neujahrsempfang der Gemeinde Goldenstedt; Gastredner: Landwirtschaftsminister Uwe Bartels  
 11. 01. Vertreterversammlung der Volksbank Vechta-Langförden stimmt Fusion mit Volksbank Goldenstedt zu  
 12. 01. Brieffaubenzuchtverein „Auf zur Goldenen Brücke“ feiert 40-jähriges Bestehen  
 02. 02. 40-jähriges Priesterjubiläum von Pastor Aloys Bornhorst aus Lutten  
 19. 03. Offizielle Einweihung des Jugendtreffs in Goldenstedt  
 24. 03. Heinz Battermann erhält das Bundesverdienstkreuz am Bande  
 28. 03. Fusion der Volksbank Lutten mit der Volksbank Vechta-Langförden wird von der Mitgliederversammlung rückwirkend zum 01.01.2000 beschlossen  
 06. 04. Ordensschwester Maria Annetta, geb. Ida Westermann aus Varenesch, feiert ihr Eisernes Professjubiläum

13. 05. Der Malteserhilfsdienst Lutten hat zum 10. Mal einen Hilfstransport nach Kartena/Litauen gestartet
21. 05. Das „Haus im Moor“ bietet als einziger Standort des Landkreises Vechta im Rahmen der EXPO-Reihe „Mensch-Natur-Technik“ das Projekt „Faszination Boden“ im Goldenstedter Moor an
28. 05. 40-jähriges Bestehen des katholischen Kindergartens St. Gorgonius Goldenstedt
01. 06. 10. Jahrestag der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden zwischen den französischen Gemeinden Bosc-le-Hard und Clères und der Gemeinde Goldenstedt
01. 06. 50-jähriges Bestehen der Kolpingsfamilie Lutten
02. 06. Einweihung des Dorfgemeinschaftshauses und Sportheimes in Einen nach Anbau und Renovierung
05. 06. Die Martin-Luther-Kirche in Goldenstedt wurde vor 150 Jahren eingeweiht. Damit wurde das „Simultaneum Mixtum“, das 200 Jahre lang die Gottesdienste der Katholiken und Protestanten in der bis dahin einzigen Kirche regelte, per Vertrag vom Offizialat Vechta und dem Oberkirchenrat in Oldenburg beendet
02. 07. Der evangelische Kindergarten erhält den Namen „Martin-Luther-Kindergarten“
14. 07. 50-jähriges Bestehen der Schützenbruderschaft St. Heinrich Ellenstedt
27. 08. 50-jähriges Bestehen des Heimatvereins Varenesch
03. 09. Der Landfrauenverein Goldenstedt begeht seine 50-Jahr-Feier; Festredner ist der Nds. Landwirtschaftsminister Uwe Bartels
16. 09. In Goldenstedt-Arkeburg wird eine antike römische Münze aus dem Jahre 62 vor Christus gefunden, damit der älteste Münzfund im Oldenburger Land
29. 09. Übergabe des neuen Feuerwehrgerätehauses durch den Förderverein Feuerwehr Goldenstedt an die Gemeinde Goldenstedt
01. 10. 25-jähriges Bestehen der Gymnastikgruppe Ellenstedt  
10-jähriges Bestehen der Partnerschaft zwischen der Gemeinde Goldenstedt/Schwerin und der Gemeinde Goldenstedt
15. 10. Frau Erna Dittebrand, ältestes Einwohnerin der Gemeinde Goldenstedt, feiert ihren 102. Geburtstag
22. 11. 25-jähriges Bestehen des Kirchenchores „St. Cäcilia“ Ellenstedt
26. 11. Pfarrer em. Alwin Grevenstette feiert in Ellenstedt sein Goldenes Priesterjubiläum

## Gemeinde Holdorf

28. 01. Josef Börgerding wird für 40-jährige Mitgliedschaft in der Freiw. Feuerwehr Holdorf geehrt
29. 01. Der Sportverein Holdorf feiert sein 80-jähriges Bestehen

21. 03. Ingrid Kotzur feiert ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Gemeinde Holdorf. Frau Kotzur arbeitet als Schulsekretärin im Schulzentrum Holdorf
23. 03. Franziska Dwerlkotte und Anni Kreinest werden für ihr langjähriges ehrenamtliches Wirken im karitativen und sozialen Bereich mit der Caritas-Ehrennadel in Silber ausgezeichnet
02. 04. Der Franziskanermönch Bruder Raphael (Josef Pille) feiert sein 50-jähriges Ordensjubiläum in seiner Heimatgemeinde Holdorf
15. 04. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Heimatvereins Holdorf findet die Jahreshauptversammlung des Wiehengebirgsverbandes in Holdorf statt
22. 04. Das erste DLRG Heidesee Osterschwimmen und damit der erste und einzige DLRG Outdoor-Wettkampf im Bezirk Oldenburger Münsterland findet am Holdorfer Heidesee statt
- April Nach Entwürfen des Neuenkirchener Bildhauers Ferdinand Star mann bekommt die St. Barbara-Kirche in Handorf-Langenberg acht neue Fenster
- April Die Brieftaubenzuchtvereine „Sturmvogel“ und „Heimatliebe“ feiern ihr 25-jähriges Jubiläum
05. 05. Frau Maria Vogt wird nach über 30-jähriger Lehrerinnentätigkeit an der Grundschule Holdorf in den Ruhestand verabschiedet
- 13.-15.05. 50. Schützenfest in Fladderlohausen. Kinderschützenkönig: Maximilian Heil mit Marlene Segatz. Schützenkaiser: Georg Ansmann sen. mit seiner Frau Hedwig
23. 05. Maria-Luise Schnuck zieht für den freiwillig ausscheidenden Rats herrn Thorsten Fraß in den Gemeinderat ein
05. 06. Niedersachsens Umweltminister Wolfgang Jüttner nimmt das neue OOWV Wasserwerk in Holdorf in Betrieb
01. 07. Die Fußballer der E-Jugend des SV Handorf-Langenberg gewinnen den OM-Cup in Lohne
08. 07. 25-jähriges Jubiläum der Grundschule Holdorf
11. 07. Die Eheleute Katharina und Artur Gast feiern ihre Diamantene Hochzeit
12. 07. Paul Olberding wird für sein Engagement im Natur- und Umweltschutz mit der großen Ehrentafel der Gemeinde Holdorf als „Verdienter Bürger 2000“ geehrt
- Juli Die Gemeinde Holdorf präsentiert sich unter [gemeinde@holdorf.de](mailto:gemeinde@holdorf.de) erstmals im Internet
13. 08. Schwester Maria Raphaelita geb. Anna Böckmann feiert in ihrer Heimatgemeinde ihr eisernes Ordensjubiläum
22. 08. Nach über 46 Jahren verlassen die letzten drei Schwestern des Dominikanerordens das Kloster St. Jordan
02. 09. Der Heimatverein Holdorf veranstaltet anlässlich seines 25-jährigen Bestehens einen Heimatabend

- September Franz Overmeyer wird für 25-jährige Ratstätigkeit geehrt  
Oktober In Ihorst wird die erste Windkraftanlage gebaut  
23. 10. Einweihung des renovierten Klosters St. Jordan durch Weihbischof Dr. Max Georg Freiherr von Twickel  
08. 12. Gabriele Oer wird offiziell in ihr Amt als neue Rektorin der Barbara-Schule in Handorf-Langenberg eingeführt  
14. 12. Johanna Kaminski, älteste Bürgerin in der Gemeinde Holdorf, feiert im Altenpflegeheim Olberding ihren 100. Geburtstag

## Stadt Lohne

- bis 09. 01. 1. Sonderausstellung im neuen INDUSTRIE MUSEUM LOHNE: „100. Geburtstag der Malerin Luzie Uptmoor (1899-1984)“  
12. 01. Lohner Delegation zu Gast in Rixheim beim Neujahrsempfang  
20. 01. 75-jähriges Bestehen der Handelslehranstalten Lohne  
01. 02. Heinz Tönnies als Leiter der Handelslehranstalten in den Ruhestand verabschiedet  
13. 02. Johanna Niehaus feiert 100. Geburtstag  
28. 02. Freiwillige Feuerwehr Lohne: Franz Wilke für besondere Verdienste mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet  
01. 03. Internetportal „gemeinde4u“ auf der Cebit in Hannover, Stadt Lohne als einer der 17 Pilotanwender mit dabei  
07. 03. Joola-Europaliga im Tischtennis der Frauen in Lohne, Finale Deutschland-Italien mit dem Ergebnis 4:1  
10. 03. Eröffnung INDUSTRIE MUSEUM LOHNE





- 06. 04. Stadtdirektor Hans Georg Niesel neuer Vorsitzender der Bürgerinitiative „Pro Uni“
- 11. 04. „Verein zur Förderung der kommunalen Prävention Lohne“ gegründet. Hubert Franzke zum Vorsitzenden gewählt
- 03.-14.05. Kulturtage 2000
- 26. 05. EXPO 2000 „KuhARTEXPO – Kühe an die Leine“ – Eine EXPO-Kuh aus Lohne, gestaltet von der Lohner Malerin Gisela Fox-Düvell
- 28. 05. „Ariella – die kleine Meerjungfrau“ - Premiere der Freilichtbühne
- 12. 06. Pfarrer Michael Matschke feiert Silbernes Priesterjubiläum
- 03. 07. Kirche Herz-Jesu und St.-Anna-Stift in Kroge-Ehrendorf feiern 75-jähriges Jubiläum
- 04. 07. 40 Jahre Sportverein AS Rixheim – Lohner C-Jugendkicker nehmen, begleitet von Bürgermeister Hans Diekmann, am Turnier in Rixheim teil
- 06. 07. Stegemannschule Sieger beim Wettbewerb „Literatur@tas Niedersachsen“
- 07. 07. Hubert Hesselfeld als Rektor der Kettelerschule in den Ruhestand verabschiedet
- 14. 07. Niedersachsens Landwirtschaftsminister Uwe Bartels zu Gast in Lohne, Eintrag ins Goldene Buch der Stadt
- 16. 08. Helmut Burwinkel neuer Rektor der Kettelerschule
- 24. 08. Fritz Block neuer Schulleiter der Handelslehranstalten Lohne
- 25. 08. CDU-Bundestagsabgeordneter Manfred Carstens besucht das INDUSTRIEMUSEUM LOHNE
- 02. 09. Einweihung der Sporthalle am Bergweg
- 10. 09. Mahnmal auf dem Friedhofsvorplatz, geschaffen vom Lohner Künstler Kajo Dierkes, am Tag des offenen Denkmals eingeweiht



15. 09. Präsentation der Mittelwalder Chronik im Lohner Rathaus durch den Vorsitzenden des Verlages Zentralstelle Grafschaft Glatz, Peter Großpietsch
- 30.9./1.10. Erstmals seit 50 Jahren Fahrturnier in Lohne
07. 10. Dr. Reinhard Lettmann, Bischof von Münster, weiht neue Glocke in St. Josef
16. 10. Orientierungsstufe I feiert 25-jähriges Bestehen
24. 10. Minister Uwe Bartels referiert auf Einladung des Lohner Wirtschaftsforums zum Thema: „Pro Land – Chancen und Möglichkeiten für die Landwirtschaft und die Kommunen“
04. 11. Verleihung des Nieberding-Schildes 2000, höchste Auszeichnung der Stadt Lohne, an Prälat Antonius Busch
23. 12. Bürgermeister Hans Diekmann während der Weihnachtsfeier im Rathaus zum „Ehrenkollegen“ der Verwaltung ernannt

### Gemeinde Neuenkirchen-Vörden

30. 01. Diamantene Hochzeit der Eheleute Wilhelm Schwedt und Maria Schwedt geb. Günther, Bieste 20
05. 04. 25-jähriges Jubiläum der Clemens-August Jugendklinik
10. 04. Besuch des polnischen Jugendchores aus Lublin im Rathaus der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden im Rahmen des europäischen Jugendaustausches
18. 04. Heinrich Backhaus aus Astrup feiert seinen 101. Geburtstag. Er ist der älteste Bürger der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden
07. 05. Die Katholische Öffentliche Bücherei in Neuenkirchen feiert ihr 100-jähriges Jubiläum. Nach mehreren Standortwechseln befindet sich die Borromäusbücherei seit 1984 in der um- und ausgebauten Diele des ehemaligen Pastoratsgebäudes am Kirchplatz
11. 05. Autorenlesung mit dem Jugendschriftsteller Knister im Sitzungssaal des Rathauses in Neuenkirchen-Vörden
22. 05. Besuch des Niedersächsischen Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Herrn Uwe Bartels, im Rathaus der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden
08. 06. Feier aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der Einrichtung St. Marienstift-Dammer-Berge als Suchtklinik und der Gründung des Trägervereins Münsterländischer Volksheilstättenverein zu Vechta vor 100 Jahren
01. 07. Die Bauerschaft Wenstrup feiert auf dem Hof Berkemeyer ihre urkundliche Ersterwähnung im Corveyer Heberegister mit einem Festakt „1000 Jahre Wenstrup“
28. - 30.07. Festwochenende zur 1000-Jahrfeier in Grapperhausen



*Vorstellung alter Handwerksberufe auf dem Festplatz anlässlich der Veranstaltung „1000 Jahre Grapperhausen“*

- 04. 08. Amtseinführung des neuen Ortsbrandmeisters für Neuenkirchen, Arnim Umlandt, und Verabschiedung des Ortsbrandmeisters Heinrich Starman aus dem aktiven Dienst der Freiwilligen Feuerwehr Neuenkirchen nach Vollendung des 62. Lebensjahres
- 16. 08. Ehrung von Herrn Bernhard Wienhold für 40-jährige Schiedsmanntätigkeit in der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden
- 24. 09. Der Posaunenchor in Vörden feiert sein 70-jähriges Bestehen
- 04. 10. Festakt zur Einführung des neuen Chefarztes Dr. med. Lothar Neitzel in der Clemens-August-Klinik
- 29. 10. Verabschiedung des Herrn Pastor Schneider der Katholischen Kirchengemeinde St. Paulus im Ortsteil Vörden
- 06. 12. Festakt zur Einführung des neuen Chefarztes Dr. med. Egbert Herrmann in der Fachklinik St. Marienstift
- 10. 12. Veranstaltung zum 50-jährigen Jubiläum der Kolpingfamilie Vörden

## Gemeinde Steinfeld

- Januar Heinz Sprehe wird neuer Präsident des Schützenvereins Harpendorf-Düpe. Er wird Nachfolger von Josef Pöhlking, der zum Ehrenpräsidenten ernannt wird

- Clemens Ortmann wird neuer Vorsitzender des Kolpingorchesters Mühlen als Nachfolger von Leo Pille
29. 01. Die älteste Einwohnerin des Landkreises Vechta, Frau Elisabeth Kreinest geb. Kohake, Lehmden, stirbt im Alter von 106 Jahren
11. 02. Anke Nordlohne wird zur Konrektorin des Johannes-Schule -Grundschule- Steinfeld ernannt
18. 02. Der älteste Einwohner der Gemeinde Steinfeld, Pater Capistran Bavendiek OFM, wohnhaft im Franziskanerkloster in Mühlen, vollendet sein 97.
26. 02. Abschiedsempfang für Vorstandsmitglied und Bankleiter Carl Barlage, der nach fast vierzigjähriger Tätigkeit für die Volksbank Steinfeld zum 31.12.1999 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden ist
- April Heike Seifert ist neue Vorsitzende der Kolpingfamilie Mühlen. Sie löst Werner Speckmann ab, der zum Ehrenvorsitzenden ernannt wird
05. 05. Einweihung der historischen Seefahrtsschule an der Münsterlandstr. in Mühlen
20. 05. Die Berliner Sopranistin Sabine Paßow gibt ein Konzert in der Steinfelder Pfarrkirche
03. 06. Feier des 30-jährigen Firmenjubiläums des Bauunternehmens Alfons Völkerding
17. 06. 25-jähriges Jubiläum der Johannes-Schule
14. 07. Verabschiedung der Kindergartenleiterin Anni Wilken vom Kindergarten St. Marien Steinfeld. Nachfolgerin: Anita Wobbeler
21. 08. Empfang des ukrainischen Bischofs Marjan Trofimiak im Steinfelder Rathaus
- August Eines der bekanntesten und erfolgreichsten Springpferde der Welt, der Hannoveraner Wallach Deister aus dem Stall Paul Schockemöhle, stirbt im hohen Altern von 29 Jahren
31. 08. Bundestagsabgeordneter Manfred Carstens besucht die Tierarztpraxis Dr. H. J. Genn, Mühlen, der die Olympiamannschaften des deutschen Pferdesports betreut, und die Gemeinde Steinfeld
- 09./10.09. 50-jähriges Jubiläum des Kolpingorchesters Steinfeld
09. 09. Heinrich Sprehe, Harpendorf, erhält das Große Wappen der Gemeinde Steinfeld
16. 09. Der Präventionsrat veranstaltet ein Festival der Kulturen auf dem Rathausplatz. Prominentester Besucher ist Bundestagsabgeordneter Manfred Carstens
23. 09. 17 Kinderkönigspaare treffen sich zum 1. Kreiskinderkönigsschießen in Mühlen
28. 09. Otto Becker, Steinfeld, erringt in Sydney bei den Olympischen Spielen eine Goldmedaille im Mannschaftsspringen
04. 10. Über 1000 Mühlener u. sonstige Pferdesportfreunde bereiten dem Mannschafts-Olympiasieger Otto Becker in Mühlen einen beein-

- druckenden Empfang. Ihm wurde der große Wappenteller der Gemeinde Steinfeld verliehen
- Oktober Heiner Fischer (Spezialtourenwagen bis 1400 ccm) und Jürgen Lüske (Spezialtourenwagen über 1800 ccm) von den Motorsportfreunden Steinfeld gewinnen bei den Deutschen Ralleycrossmeisterschaften in ihrer Klasse die Deutsche Meisterschaft 2000
- Der Frauenchor „Concordia“ Frohsinn verabschiedet nach 23-jähriger Tätigkeit ihren Dirigenten Hans Waterkamp
22. 10. Feier des 90. Kirchweihfestes der Klosterkirche St. Bonaventura in Mühlen
- Die Fahrsporgemeinschaft (FSG) Oldenburger Münsterland bestreitet ihre ersten Vereinsmeisterschaften in Steinfeld
25. 10. Ministerpräsident Sigmar Gabriel besichtigt die Kunststoffirma Nordenia in Steinfeld
26. 10. Offizielle Einweihung der neuen Steinfelder Kläranlage an der Dinklager Straße. Baukosten: Rund 9 Millionen DM



*Blick auf die neue Kläranlage an der Dinklager Straße*

12. 11. Pater Professor Reinhold Haskamp OFM feiert sein Goldenes Priesterjubiläum in der Pfarrkirche St. Bonaventura in Mühlen
10. 12. Beim traditionellen Konzert des Kolpingorchesters Mühlen tritt erstmals das neugegründete Jugendorchester auf
13. 12. Gerd Aumann wird neuer Konrektor an der Don-Bosco-Schule Steinfeld

## Stadt Vechta

10. 01. Seit 15 Jahren unterstützt die Dr.-Jürgen-Ulderup-Stiftung die Ausbildung im Oldenburger Münsterland
11. 01. Sonderausstellung im Museum im Zeughaus: „Der Erste Weltkrieg in Feldpostkarten“
20. 01. Eröffnung des Bowlingcenters an der Lohner Straße
29. 01. Ausstellungseröffnung „Faszination Boden“ (weltweites Expo-Projekt) im Kreishaus Vechta
09. 02. Wilma Bocklage, Vorsitzende des Integrationsvereins Vechta, wird für ihr ehrenamtliches Engagement von der Nds. Ministerin für Frauen, Arbeit und Soziales, Heidi Merk, in Hannover mit der „Landesmedaille für vorbildliche Verdienste um den Nächsten“ ausgezeichnet
26. 02. Offizielle Übergabe des neuen Vechtaer Polizei-Dienstgebäudes an der Bahnhofstraße durch Innenminister Bartling
01. 03. Bayerns Staatsministerin Barbara Stamm hält die Festrede beim Politischen Aschermittwoch der Mittelstandsvereinigung
- 03.-26. 03. Ausstellung im Museum im Zeughaus „Aus dem Glauben für Gerechtigkeit - 100 Jahre KAB“
04. 03. Feierstunde zum 100. Geburtstag von Felix Oberborbeck in der Hochschul-Aula
09. 03. Der Präventionsrat der Stadt Vechta nimmt mit einer öffentlichen Sitzung im Rathaus offiziell seine Arbeit auf
22. 03. Maria Botthoff feiert ihren 105. Geburtstag
23. 03. Gründungsversammlung der Tourist-Information Nordkreis Vechta e.V. der Städte und Gemeinden Dinklage, Lohne, Vechta, Bakum, Goldenstedt und Visbek im Rathaus der Stadt Vechta
01. 04. 40-jähriges Bestehen der Firma Frilling  
25-jähriges Bestehen der Firma Brackmann
15. 05. 25-jähriges Bestehen der Ludgerus-Schule in Vechta
19. 05. Erstmals finden standesamtliche Trauungen im Museum im Zeughaus statt
21. 05. In Langförden regiert der neue Schützenkönig Clemens Siemer mit Königin Magdalena Siemer
26. 05. Festakt anlässlich der offiziellen Übergabe des Rathauses der Stadt Vechta. Grußworte wurden gesprochen von: Uwe Bartels, Nds. Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Clemens-August Krapp, Landrat des Landkreises Vechta, Günther Weigand, Propst der Kirchengemeinde St. Georg, Vechta. Den Festvortrag hielt Universitätsprofessor Dr. Jörn Ipsen, Universität Osnabrück zum Thema: „Kommunale Selbstverwaltung in unserer Zeit“



*Offizielle Übergabe des neuen Rathauses der Stadt Vechta; v.l.: Universitätsprofessorin Dipl.-Ing. Brigitte Häntsch, Dipl.-Ing. Wolfgang Göken, Stadtdirektor Helmut Gels, Bürgermeister Bernard Kübling und Universitätsprofessor Dipl.-Ing. L. Arnke*

- 12. 06. Neuer Schützenkönig der Bruderschaft Hagen ist August Tepe mit Königin Elsbeth Kappe
- 19. 06. Neuer Schützenkönig des Bürgerschützenvereins ist Klemens Neumeister mit Königin Erika Neumeister
- 24. 06. 150-jähriges Bestehen der Kongregation Unserer Lieben Frau
- 25. 06. Neuer Schützenkönig des Schützenvereins Stoppelmarkt ist Ludger Möhlmann mit Königin Hannelore Möhlmann
- 12. 07. Hans Pekeler, langjähriger Schulleiter der Langfördener Grundschule, wird in den Ruhestand verabschiedet
- 13. 07. Langförden und Le Cellier feiern das 10-jährige Bestehen ihrer Partnerschaft  
Rocklegende Bryan Adams gastiert live und open air auf dem Stoppelmarktsgelände
- 29. 07. Der Handels- und Gewerbeverein Vechta veranstaltet die 1. Vechtaer Stadtnacht
- 01. 08. Ehrung und Verabschiedung des Kreisbrandmeisters Günter Südbeck und seines Stellvertreters Ludwig Tombrägel. Der neue Kreisbrandmeister heißt Herbert Zerhusen, sein Stellvertreter wird Johannes Malek aus Damme

- 10.-15.08. 702 Jahre Stoppelmarkt. Zum offiziellen Montagsempfang konnte Bürgermeister Kühling als Festredner den CDU-Europaabgeordneten Prof. Dr. Hans-Peter Mayer begrüßen
- 22.-24.09. Die Zitadellengarde Vechta (vormals Mädchenfanfarenzug) feiert ihr 25-jähriges Vereinsjubiläum
21. 09. Die Liebfrauenschule Vechta feiert ihr 150-jähriges Bestehen
22. 09. Das Schulzentrum Vechta-Süd feiert sein 25-jähriges Bestehen
24. 09. 30-jähriges Bestehen des Andreaswerkes
25. 10. Dr. Regine Hildebrandt, ehemalige Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg, hält die Festrede anlässlich der Immatrikulationsfeier zum Wintersemester 2000/2001 an der Hochschule Vechta  
Für sein 30-jähriges Wirken als Bischöflicher Offizial in Vechta wird Dr. Max Georg Freiherr von Twickel von der Stadt Vechta mit einem Festakt geehrt. Zu den zahlreichen Ehrengästen zählen neben dem Niedersächsischen Ministerpräsidenten Sigmar Gabriel die Bischöfe Dr. Lettmann und Krug
05. 11. Die NordWestBahn nimmt ihren Betrieb auf der Strecke Osnabrück-Bremen auf  
Der Männergesangverein „Frohsinn Oythe“ feiert 80-jähriges Bestehen
08. 11. 150-jähriges Bestehen des St. Marienhospitals in Vechta – Ausstellung im Museum im Zeughaus
10. 11. Karl Aretz feiert seinen 100. Geburtstag
11. 11. 41. Session des Vechtaer Carneval Clubs im Rathaus der Stadt Vechta eröffnet. Werner Lübbe mit Frau Anne sind das neue Stadtprinzenpaar
21. 11. Abschiedsvorlesung des Vechtaer Theologieprofessor Dr. Friedrich Janssen
06. 12. Das Gymnasium Antonianum präsentiert seine „Chronik 2000“

## Gemeinde Visbek

01. 01. Die Suchtklinik St. Vitus, Visbek, wird in eine GmbH umgewandelt  
Die Unternehmensgruppe Wesjohann, Rechterfeld, engagiert den Eiskunstlauf-Superstar Katarina Witt für zwei Jahre als Werbepartner für das Hähnchenprodukt „Wiesenhof“
12. 02. Schwester Eveline Meyer, ehemals Gemeinde Visbek, (Orden der Clemensschwwestern) feiert ihr Goldenes Ordensjubiläum
09. 03. Clemens Reinke, Rechterfeld, wird für weitere sechs Jahre zum stellv. Gemeindebrandmeister der Gemeinde Visbek ernannt
11. 03. Die „Speelkoppel“ Rechterfeld führt auf der beheizten Diele der Familie Kühling, Rechterfeld, erstmals das Stück „Dei leiwen Naobers“ auf
15. 03. Die Staatssekretärin im Nieders. Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr, Dr. Birgit Grote, sowie der Nieders. Minister



- für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Uwe Bartels, besuchen die Gemeinde Visbek
06. 04. Auf der Jahreshauptversammlung des Tennisvereins Visbek wird Thomas Freese zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Er wird damit Nachfolger von Gerd Bahlmann
27. 04. Der Gartenbaubetrieb Westermann, Visbek, gewinnt bei dem von den Landwirtschaftskammern und den Gartenbauverbänden Niedersachsen und Bremen veranstalteten Wettbewerb „Gärtnerei des Jahres 2000“ eine Silbermedaille
19. 05. Eine Besucherdelegation des Vereins „Association du Partimoine“ des Partnerschaftskantons Pontvallain wird im Rathaus Visbek empfangen. Die Gäste bleiben bis zum 22.05. in der Gemeinde. Es ist der Gegenbesuch zum Treffen mit dem Visbeker Heimatverein 1999 in Frankreich
04. 06. Vikarin Andrea Hilgen-Frerichs von der Ev.-luth. Kirchengemeinde Visbek-Langförden wird verabschiedet, da sie eine neue Stelle in Dinklage antritt  
Der Sportverein „Arminia“ Rechterfeld stellt sein neues Sportheim der Öffentlichkeit vor  
Mit einem Bläserwettstreit feiert die Jagdhorn-Bläsergruppe des Hegerings Visbek ihr 40-jähriges Bestehen
08. 06. Paul Harting, Rechterfeld, erhält das Bundesverdienstkreuz
23. 06. Drechslermeister Wilfried Dasenbrock, Visbek, wird auf der Tagung des Verbandes des Deutschen Drechsler- und Holzspielzeugmacherhandwerks in Fürth für seine beispielhafte Ausbildungsbereitschaft das Ehrenzeichen in Gold überreicht
09. 07. Anlässlich der Verabschiedung von Father Joseph (Malawi) veranstaltet die Kath. Kirchengemeinde St. Vitus Visbek ein Benefiz-Wochenende
13. 07 Die Gemeinde Visbek ist mit einer eigenen Homepage ([www.visbek.de](http://www.visbek.de)) im Internet vertreten
- 28.-30.07. Der FC Varnhorn feiert sein 25-jähriges Bestehen
20. 09 Die Kath. Kirchengemeinde Rechterfeld beginnt mit dem Neubau der Friedhofskapelle
30. 09. Die Kath. Kirchengemeinde St. Antonius, Rechterfeld, verabschiedet Pfarrer Matthias Hembrock, der seit 1996 Pastor in Rechterfeld (gleichzeitig Studentenpfarrer in Vechta) war
08. 10. Im Saale Dieckhaus, Visbek, wird der Singkring-Dag des „De Spieker“, Heimatbund für niederdeutsche Kultur, durchgeführt
- 30.10.-6.11. Im Rathaus Visbek findet eine Ikonen-Ausstellung mit Katharina Peters-Sitnikov, Paderborn, statt

*Heinrich Havermann*

## Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland 2000/2001

Das Jahr 2001 brachte dem Heimatbund für das Oldenburger Münsterland eine seit geraumer Zeit schon angekündigte Veränderung: Prof. Dr. Helmut Ottenjann trat als Geschäftsführer des Heimatbundes zurück. Dreißig Jahre lang prägte er wie kein anderer die Entwicklung des Heimatbundes und seine Aktivitäten. Dieses Jahrbuch führte er zu einer Auflagenhöhe von 6.500 Exemplaren, die im letzten Jahr fast völlig verkauft werden konnten. Das war gewiß begründet, in dem von ihm mit großem Engagement und Einfallsreichtum entwickelten neuen Aussehen sowie in dem reichhaltigen Informationsangebot des Jahrbuches. Auch das vorliegende Jahrbuch wurde noch von ihm gestaltet. Die Würdigung der Arbeit von Prof. Dr. Helmut Ottenjann als Geschäftsführer nahm der Präsident des Heimatbundes auf dem Delegiertentag in Vörden vor. Als Nachfolger für Prof. Dr. Helmut Ottenjann wählten die Delegierten Oberstleutnant a.D. Heinrich Havermann aus Cloppenburg, der bislang im Geschichtsausschuß und im Familienkundlichen Arbeitskreis des Heimatbundes aktiv gewesen war. – Zu einer Veranstaltung mit Auswirkungen auf die Arbeit des Heimatbundes entwickelt sich der Studientag des Geschichtsausschusses. Der Dritte Studientag fand am 25. November 2000 in der Heimvolkshochschule Kardinal-von-Galen unter dem Thema „Jahre des Neubeginns – die Nachkriegszeit im Oldenburger Münsterland“ statt. Die wirtschaftliche Not und die oft chaotischen Verhältnisse der Nachkriegszeit, die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen wie auch die Verarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit und die Gestaltung zukunftsorientierter demokratischer Strukturen wurden von den 49 Teilnehmern und den Referenten kritisch untersucht. Vorträge und Diskussionen des Studientages sind dokumentiert worden. Sie werden im Heft 7 der BLAUEN REIHE veröffentlicht. – Dank der vorausschauenden Finanzplanung von Prof. Dr. Helmut Ottenjann und der Hilfsbereitschaft einiger Sponsoren (Münsterländische Tageszeitung, Oldenburgische Volkszeitung) konnte auch die Festkundgebung des Münsterlandtages 2000 mit der interessanten Schilderung des geschichtlichen Werdeganges des Oldenburger Münsterlands durch Prof. Dr. Ernst Schubert dokumentiert und mittlerweile im Heft 6 der BLAUEN REIHE der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Noch ein weiteres Heft der BLAUEN REIHE wird im laufenden Jahr erscheinen: das von Alfons Niemöller auf niederdeutsch geschriebene Werk „Üm't Buurnhuus ümtau – ut früher Tieden“. Mit dem „Schatzungsregister des Amtes Vechta von 1549“ legt der Familienkundliche



Arbeitskreis in Fortschreibung der ROTEN REIHE weiteres Quellenmaterial vor, das nicht nur bei der genealogischen Forschung hilfreich sein kann. – Die vom Heimatbund angebotenen Fahrten fanden wie bisher großes Interesse. Alle Fahrten waren stets ausgebucht. – Höhepunkt des Heimatbundjahres war wieder der Münsterlandtag.

## Münsterlandtag am 4. November 2000 in Damme

Der Münsterlandtag des Jahres 2000 stand ganz im Zeichen der Tatsache, daß im Jahre 1400 das damals tecklenburgische Amt Cloppenburg unter die Herrschaft des Fürstbischofs von Münster kam und daß seither eine gemeinsame Geschichte die heutigen Landkreise Cloppenburg und Vechta verbindet. „1400-2000 durch Geschichte verbunden – erfolgreich in die Zukunft“ war deshalb das Motto unter dem der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland sowie auch der Verbund Oldenburger Münsterland zusammen mit den beiden Landkreisen zum Münsterlandtag nach Damme eingeladen hatten. Zur festlichen Kundgebung am Vormittag waren mit zahlreichen Prominenten aus Politik und Verwaltung, Kultur und Kirche, Wirtschaft und Vereinen rund 400 Bürger aus dem Oldenburger Münsterland nach Damme gekommen. Der Präsident des Heimatbundes, Hartmut Frerichs, betonte in seiner Begrüßungsrede, daß der wirtschaftliche Aufstieg des Oldenburger Münsterlandes einem gelungenen Strukturwandel zu verdanken sei. Die tragenden Säulen der Wirtschaft in der Region seien nunmehr die Landwirtschaft, das Gewerbe und die Dienstleistung. Den Kern der wirtschaftlichen Entwicklung bilde das Zusammenspiel von Industrie und Landwirtschaft. – Der Bürgermeister der Stadt Damme, Hans-Georg Knappik, meinte in seinem Grußwort, daß Damme als Ort der Jubiläumsfeier für eine 600 Jahre währende gemeinsame Geschichte der beiden Landkreise Cloppenburg und Vechta richtig gewählt worden sei, habe Damme doch unter den in der Vergangenheit andauernden Grenzstreitigkeiten zwischen Osnabrück und Münster besonders leiden müssen. Heute betrachte sich Damme als das südliche Tor zum Oldenburger Münsterland, das die Gunst der Lage zu einer dynamisch wachsenden Stadt habe werden lassen. Deren Bevölkerung bewahre zahlreichen gesellschaftlichen Änderungen zum Trotz ihre eigene Lebensart und ihre Traditionen, sie betrachte sich als besonders treue „Münsterländer“. – Der Regierungspräsident Bernd Theilen stellte in seinem Grußwort mit dem Blick auf die 600 Jahre gemeinsame Geschichte der Landkreise Cloppenburg und Vechta die Frage „Quo vadis – Oldenburger Münsterland?“ Mit dieser Frage nach dem Wohin lenkte er die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf größere Räume: Niedersachsen, Deutschland und Europa. Er forderte, Konzepte und Projekte für eine zukunftsgerichtete Regionalentwicklung zu erarbeiten und umzusetzen, und mahnte an, mit Herz und Verstand sich ebenso auf der europäischen Ebene wie im überschaubaren Gemeinwesen vor Ort zu engagieren. – Der Bischöflich Münstersche Offizial,

Weihbischof Dr. Max Georg Freiherr von Twickel, nutzte sein Grußwort dazu, Stellung und Aufgaben des Offiziats zu erläutern. Er machte klar, daß die kirchliche Zugehörigkeit des Offiziatsbezirkes zum Bistum Münster und seine Einbindung in das Land Niedersachsen eine Zweipoligkeit darstellten, die man stets im Gleichgewicht halten müsse. Seine Erläuterungen gipfelten in der Aussage: „Wir wollen bei der eben dargestellten Ordnung bleiben. Sie ist ein Stück Oldenburger Identität.“ – Der Leiter des Instituts für Historische Landesforschung an der Universität Göttingen, Prof. Dr. Ernst Schubert, entwickelte in seinem Festvortrag sodann, gestützt auf umfangreiche Forschungsergebnisse, Stationen der gemeinsamen Geschichte des Oldenburger Münsterlandes, er zeigte Höhen und Tiefen einer langen Entwicklung auf und machte deutlich, in welchem hohem Maße unsere Gegenwart auch von Strukturen des Gestern geprägt ist. – Der Landrat des Landkreises Vechta, Clemens-August Krapp, betonte in seinem Schlußwort das Phänomen der Einheit in der Zweifheit für die Landkreise Cloppenburg und Vechta. Er wies darauf hin, daß die wirtschaftliche Fortentwicklung das Ziel beider Landkreise sei. Dabei lege man aber großen Wert auf die eigene Kultur und Tradition. Beides diene den Menschen, werde ihnen dadurch doch ein fester Standort in der Heimat vermittelt und eine gute Chance zu materieller Sicherheit gegeben. – Alle während der festlichen Kundgebung am Vormittag gehaltenen Reden sind im Wortlaut dokumentiert im Heft 6 der BLAUEN REIHE, das bereits erschienen ist und zu einem intensiven Studium der Äußerungen herausfordert.



*Vielfältig war das Nachmittagsprogramm des Münsterlandtages; es spielte u. a. die Handharmonikagruppe „Glück auf“*

*Foto: E. Albrecht, Cloppenburg*



*Das „Dammer Getöse“, eine erfolgreiche Gruppe der Kreismusikschule in Damme, begeisterte das Publikum*

*Foto: E. Albrecht, Cloppenburg*

Das Nachmittagsprogramm wurde traditionsgemäß von der gastgebenden Stadt Damme gestaltet. Die Oldenburgische Volkszeitung war der Ansicht: „Das war gekonnt, wie die Stadt Damme sich am Nachmittag des Münsterlandtages präsentierte. Mit Schwung und Witz führte der stellvertretende Heimatvereinsvorsitzende Wolfgang Friemerding durch eine sehr gut durchdachte Abfolge von musikalischen, textlichen und akrobatisch-tänzerischen Darbietungen. Dammes Bürgermeister Hans-Georg Knappik konnte da im Vorfeld bei der Begrüßung der über 600 Gäste zu Recht behaupten: ‚Damme macht Spaß!‘.“

### Delegiertentag am 17. März 2001 in Vörden

Vor Beginn der Sitzung führte Herr Dieter Stahl, Vorsitzender des Heimatvereins Vörden, die Delegierten durch den Ort, der einmal ein befestigter Flecken der Fürstbischöfe von Osnabrück und im Dreißigjährigen Krieg einige Jahre hindurch gar die Residenz des schwedischen Königssohnes Gustav Graf von Wasaburg gewesen war. Lange Zeit war Vörden auch Sitz eines fürstbischöflich osnabrückschen Amtes gewesen. Den Delegierten wurden beim Besuch der katholischen Kirche die Reste der um 1365 erbauten Stiftsburg erklärt. Nach einem Gang durch den Ort wurde ihnen ein „Ackerbürgerhaus“ gezeigt, das der Heimatverein restauriert hatte und nun als Begegnungszentrum nutzt.

Im Anschluß an die gemeinsame Kaffeetafel hieß der stellvertretende Bürgermeister der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden, Herr Alfons Schröder, die Delegierten des Heimatbundes in Vörden willkommen. Danach begrüßte Präsident Hartmut Frerichs die Delegierten – unter ihnen besonders den Landrat des Landkreises Cloppenburg, Herrn Hans Große Beilage, und den Oberkreisdirektor des Landkreises Vechta, Herrn Albert Focke. In seinen einleitenden Worten stellte der Präsident die Rolle des ehemaligen Fleckens Vörden in der Geschichte heraus. Grenzorte, so meinte er, hätten aufgrund ihrer exponierten Lage immer auch eine Brückenfunktion zur anderen Herrschaft oder Region. Eine Brückenfunktion biete stets Chancen, und die solle Vörden zum eigenen Vorteil nutzen, wenn es nun nach jahrhundertelanger Zugehörigkeit zum Osnabrückschen in allerjüngster Zeit als Ortsteil der Gemeinde Neuenkirchen-Vörden Bestandteil des Oldenburger Münsterlandes geworden sei.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Ehrungen“ stellte der Präsident im Namen des Vorstandes den Antrag, Herrn Engelbert Hasenkamp aus Vechta zum Ehrenmitglied des Heimatbundes zu ernennen. Er begründete diesen Antrag mit den folgenden Worten: „Herr Kreisamtmann i.R. Engelbert Hasenkamp, geboren am 25. April 1924, hat auf zahlreichen Gebieten der Kultur und der Geschichte für das Oldenburger Münsterland gewirkt und nachhaltige Spuren hinterlassen. Er war Gründungsmitglied des Geschichtsausschusses des Heimatbundes Oldenburger Münsterland, dessen langjähriger Schatzmeister und Berichterstatter, maßgeblicher Mitautor des „Registers der Aufsätze und Namen im Heimatkalender für das Oldenburger Münsterland 1952 - 1968“, Verfasser des Registerbandes für das „Jahrbuch Oldenburger Münsterland 1969 - 1988“ sowie Mitarbeiter und Mitautor der Buchedition „Heimatchronik des Kreises Vechta“. Für das Jahrbuch Oldenburger Münsterland verfaßte er zahlreiche, stets fundierte Aufsätze. Unermüdlichen Einsatz bewies Herr Engelbert Hasenkamp ferner als langjähriges Vorstandsmitglied und als Schatzmeister des Heimatvereins Vechta. Vorbildhafte Geradlinigkeit und Verlässlichkeit, standfester Bekennermut und tiefwurzelnde Liebe zur Heimat zeichneten ihn stets aus. Für seine außerordentlichen Leistungen um unsere Heimatregion Oldenburger Münsterland verleiht der Heimatbund ihm die Ehrenmitgliedschaft. Herr Engelbert Hasenkamp hat sich um das Oldenburger Münsterland verdient gemacht.“ Die Delegierten waren ebenfalls dieser Meinung und beschlossen einstimmig, Herrn Engelbert Hasenkamp zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Den Herren Flach, Huhnt und Johanning überreichte der Präsident sodann die Ehrentafel des Heimatbundes für ihre Verdienste um das Oldenburger Münsterland. Die Begründung für die Verleihung der Ehrentafel an Herrn Flach lautet: „Herr Siegfried Flach aus Damme ist seit dem Jahre 1970 Mitglied des Naturkundeausschusses des Heimatbundes Oldenburger Münsterland und leitet seitdem die alljährlich stattfindenden geologischen Exkursionen dieses Ausschusses. Mit besonderem Engagement vermittelt er ferner sein kenntnisreiches Geologiewissen an Studierende und interessierte Jugendliche. Nach dem Zweiten Weltkrieg aus sei-

ner sächsischen Heimat in die Dammer Region übergewechselt, galt sein besonderes Interesse der vielschichtigen Geologie der Dammer Berge. Durch intensives Literaturstudium über die großen Inlandvereisungen des norddeutschen Raumes trug er eine große heimatkundliche Gesteinssammlung zusammen, die er im Jahre 1969 dem Gymnasium in Damme überantwortete. Weit über die Grenzen des Oldenburger Münsterlandes hinaus ist Herr Siegfried Flach bekannt geworden durch die Anfertigung geologischer Bodenprofile. Seine geologischen Sammlungen des Oldenburger Münsterlandes und seiner sächsischen Heimat gelten als bedeutende Bodenprofil-Dokumentationen europäischer Regionen. Zahlreiche Veröffentlichungen und Publikationen in Fachbüchern sowie Geologie-Vorträge vor Fachpublikum haben Herrn Siegfried Flach überregional bekannt gemacht. Auf dem weiten Feld regionaler Geologie-Forschungen und Geologie-Dokumentationen - vor allem auch im Oldenburger Münsterland - hat sich Herr Siegfried Flach außerordentliche Verdienste erworben, und dafür verleiht ihm der Heimatbund Oldenburger Münsterland auf dem Delegiertentag in Vörden, am 17. März 2001, die ‚Ehrentafel des Heimatbundes‘.“

In der Verleihungsurkunde für Herrn Huhnt heißt es: „Herr Oberstudiendirektor i.R. Bruno Huhnt aus Lohne, langjähriger erfolgreicher Leiter des dortigen Gymnasiums, engagierte sich in außerordentlicher Weise für die Erhellung der Geschichte des Raumes Lohne sowie des Oldenburger Münsterlandes. Seine Aufsätze wurden abgedruckt in vielen Jahrbüchern für das Oldenburger Münsterland, in den Heimatblättern der Oldenburgischen Volkszeitung sowie in der Schriftenreihe des Lohner Heimatvereins. Zehn Jahre lang war Herr Bruno Huhnt aktives Mitglied der Museumskommission des Lohner Industriemuseums, beteiligte sich mit aller Kraft und großer Sachkenntnis am Aufbau zahlreicher Ausstellungen dieses Museums und war Verfasser vieler Schriften pädagogischer sowie wissenschaftlicher Art dieser Museumsinstitution. Für das außerordentliche Engagement um die Erforschung der Geschichte und um den Erhalt der Kultur des Oldenburger Münsterlandes verleiht der Heimatbund Oldenburger Münsterland Herrn Oberstudiendirektor i.R. Bruno Huhnt auf dem Delegiertentag in Vörden, am 17. März 2001, die ‚Ehrentafel des Heimatbundes‘.“

Die Urkunde für Herrn Johanning lautet: „Herr Josef Johanning aus Langwege/Dinklage gehört seit dem Jahre 1985 dem Naturkundeausschuß des Heimatbundes Oldenburger Münsterland an; mit großem Interesse und geschultem Blick dokumentierte er in Bild und Wort die zahlreichen Landschaftstypen des Oldenburger Münsterlandes, Gebäudeensembles und Arbeitsweisen sowie ganz speziell die Insektenwelt dieser Region. So entstand eine einzigartige Sammlung mit Tausenden von Fotodokumentationen. Durch eindrucksvolle Lichtbildvorträge vermittelte er vielen heimatkundlich Interessierten ein anschauliches Bild vergangener und gegenwärtiger Zeiten. Die Fotos aus dem Reich der Insekten haben einen hohen wissenschaftlichen Stellenwert; Schwerpunkt seiner Insektenstudien sind die Verhaltensweisen der Libellen, deren Lebenswelt er exakt in zahlreichen Fotoserien



festgehalten hat. Seine Arbeiten fanden ein lebhaftes Echo in vielen Ausstellungen und Publikationen. Die vielfältigen Bemühungen von Herrn Josef Johanning im ehrenamtlichen Naturschutzbereich haben wesentlich dazu beigetragen, die Lebensqualität unserer Heimat zu erfassen, zu erschließen und zu erhalten. Für diese außerordentlichen Verdienste verleiht ihm der Heimatbund Oldenburger Münsterland auf dem Delegiertentag in Vörden, am 17. März 2001, die ‚Ehrentafel des Heimatbundes‘.“

Der Geschäftsführer des Heimatbundes berichtete anschließend über den Verlauf des Heimatbundjahres 2000, mittlerweile abgedruckt im Jahrbuch 2001. Er trug dann die vom Beirat gebilligten Termine für das laufende Jahr vor. Der Geschäftsführer referierte ferner über die Haushaltsplanung für das Jahr 2001, die den Delegierten zusammen mit den Haushaltsansätzen und dem Haushaltsergebnis des Jahres 2000 schriftlich ausgehändigt wurde. Der Geschäftsführer strich heraus, daß der Haushaltsansatz für 2001 bei den Einnahmen und Ausgaben jeweils einen Betrag von 293.750,- DM aufweise. Die Haupteinnahmepositionen seien: Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen (1.200,00 DM), Zuschüsse der Landkreise Cloppenburg und Vechta (60.000,00 DM), der Zuschuß der Oldenburgischen Landschaft (8.000,00 DM) und Einnahmen aus dem Münsterlandpfennig (26.000,00 DM). Während die Oldenburgische Landschaft bedauerlicherweise ihren Zuschuß von 10.000,00 DM auf 8.000,00 DM verringert habe, hätten die Städte und Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes die Bereitschaft zu erkennen gegeben, den Münsterlandpfennig erstmals anzuheben und zwar von 0,05 auf 0,10 Pfennig je Einwohner. Alle übrigen Einnahmepositionen würden mit Aktivitäten des Heimatbundes erwirtschaftet. Die wesentlichen Ausgaben des Heimatbundes im Jahre 2001 liegen nach den Feststellungen des Geschäftsführers im Bereich der Heimatbibliothek (4.000,00 DM), der Ausschußarbeit (6.000,00), der Geschäftsführung (25.000,00 DM), der Publikationsarbeit (30.000,00 DM) und der Geschäftsführungsassistenz (38.000,00 DM). Er wies darauf hin, daß der erhöhte Ansatz für die Geschäftsführungsassistenz mit dem stark gestiegenen Arbeitsanfall zu begründen sei. Für die Drucklegung mehrerer Veröffentlichungen des Heimatbundes habe man mehr Geld als im Vorjahr eingeplant. Dagegen trügen sich das Jahrbuch und auch die verschiedenen Fahrten selbst. Nach der Vorstellung des Haushaltsansatzes für 2001 wurde dieser zur Diskussion gestellt und anschließend von den Delegierten einstimmig gebilligt.

Der Schatzmeister, Herr Bernd Tepe, erläuterte die einzelnen Positionen des Haushaltsergebnisses für das Jahr 2000, das mit Gesamteinnahmen von 292.849,80 DM und Gesamtausgaben von 292.445,37 DM abschloß. Sein besonderer Dank galt den Landkreisen, den Städten und Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes für die dem Heimatbund verlässlich gewährte finanzielle Unterstützung. Nach der Aussprache über den Bericht des Schatzmeisters erklärte Herr Oberkreisdirektor Focke vom Landkreis Vechta, daß der Haushalt des Heimatbundes für das Jahr 2000 vom Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Vechta geprüft worden sei. Der



Bericht des Rechnungsprüfungsamtes enthalte die Schlußbemerkung: „Der Jahresabschluß ist auf Grund der stichprobenweisen Prüfung der vorgelegten Unterlagen richtig ermittelt worden. Während dieser Prüfung festgestellte Differenzen wurden noch während des Prüfungszeitraumes beseitigt. Die Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln wurden für die Ausgaben des Heimatbundes verwendet. Das Rechnungsprüfungsamt hat keine Bedenken, wenn für das Geschäftsjahr 2000 Entlastung erteilt wird.“ Auf Antrag von Herrn Oberkreisdirektor Focke wurde dem Schatzmeister und dem Vorstand des Heimatbundes für das Geschäftsjahr 2000 von den Delegierten die Entlastung erteilt.

Danach folgten die detaillierten Berichte der Leiter der Ausschüsse und Arbeitsgemeinschaften:

*Ausschuß für Geschichte:* Herr Engelbert Beckermann, Vorsitzender des Ausschusses, berichtete, daß sich die Historischen Nachmittage nach wie vor großer Beliebtheit erfreuen. Die Tagungen finden achtmal im Jahr jeweils am 2. Mittwoch des Monats statt. Im Dezember und Januar und während der Sommerferien gibt es keine Zusammenkünfte. 60 bis 70 Heimatfreunde nehmen jeweils an den Veranstaltungen teil. Im Jahre 2000 befaßten sich die Historischen Nachmittage mit den folgenden Themen bzw. Objekten: 1) „Vertriebenenseelsorge in Oldenburg nach 1945“; 2) „Dr. Anton Kohnen - Heimatfreund, Historiker - nationalsozialistischer Schulrat im Oldenburgischen“; 3.) „Das Industriemuseum Lohne“; 4) „Das Kloster Malgarten bei Bramsche“; 5) „Mühlen im Raum Lönningen“; 6) „Das Strohmuseum in Twistringen“; 7) „600 Jahre Niederstift, 200 Jahre Oldenburger Münsterland“; 8) „Der Fall Stallo - die Anfänge der Auswandereragenturen im Amte Damme“. Im Jahre 2001 stehen bzw. standen schon die folgenden Themen an: 1) „Deutsche auf niederländischen Schiffen“; 2) „Die Translatio Sancti Alexandri nach Wildeshausen, einem Mittelpunkt der Altsachsen“; 3) „Der Bau von neugotischen Kirchen im Oldenburger Münsterland“; 4) Exkursion nach Badbergen/Quakenbrück. Der Geschichtsausschuß veranstaltet jeweils Ende November in der HVHS Stapelfeld ein ganztägiges Symposium, das von über 50 Teilnehmern besucht wird. Am 25. Nov. 2000 ging es um die „Jahre des Neubeginns - die Nachkriegszeit im Oldenburger Münsterland“. Fünf Referenten berichteten fachkundig über die Demokratisierung unserer Region nach dem Kriege, über die Entnazifizierung in Oldenburg, die Entwicklung der Landwirtschaft in der „Hamsterzeit“ und die Aufnahme der Flüchtlinge und Vertriebenen im katholischen Milieu Südoldenburgs. Die Vorträge sollen auch diesmal wieder schriftlich herausgegeben werden. Die Planungen für das Symposium in diesem Jahr sind fast abgeschlossen. Arbeitsthema: „Heimat - zur Identität des Oldenburger Münsterlandes“. Es soll dabei die Frage erörtert werden, inwieweit sich in den letzten Jahrzehnten das Oldenburger Münsterland verändert hat. Herr Beckermann dankte im Namen des Geschichtsausschusses Herrn Prof. Ottenjann sehr für seine unermüdliche Unterstützung und die manchmal auch kritische Begleitung der Arbeit des Geschichtsausschusses über all die Jahre seiner Tätigkeit als Geschäftsführer des Heimatbundes. Ohne ihn wären die



Studententage kaum realisiert worden, ohne ihn wären manche Veröffentlichungen nicht zustande gekommen, von ihm kam auch die stetige Mahnung, es nicht beim Blick in die Vergangenheit zu belassen, sondern die geschichtlichen Erfahrungen fruchtbar zu machen für das Finden eines festen Standpunktes in der Gegenwart und die Lösung zukünftiger Probleme.

*Familienkundlicher Arbeitskreis:* Für den Familienkundlichen Arbeitskreis im Ausschuß für Geschichte des Heimatbundes erstattete Herr Dr. Otto Hachmöller den Bericht über die Tagungen und Planungen. Der Familienkundliche Arbeitskreis war auch im Jahre 2000 bemüht, genealogische Themenbereiche unterschiedlichster Art und Methode zu erfassen. Seit der Reaktivierung des Familienkundlichen Arbeitskreises (FAK) vor drei Jahren ist diese Einrichtung mit einer Mitgliederzahl von ca. 30 Personen zu einer dauerhaften soliden Arbeitsgruppe geworden. Auf der 10. Sitzung des FAK wurde über die bedeutende Klerikerfamilie Dey, die im ausgehenden Mittelalter und in der Reformationszeit im Niederstift und im Osnabrücker Raum lebte und wirkte, referiert. Ein Schwerpunkt war die Darstellung der methodischen Erfassung von genealogischen Quellen. In der 11. Sitzung wurden in sehr anschaulicher Weise die Forschungsergebnisse zur Geschichte des Erbes Sieve in der Bauerschaft Ihorst vorgestellt. An Hand dieser Hof- und Familiengeschichte wurden die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse vergangener Zeiten deutlich. Auf der 12. Sitzung befaßte sich der Referent mit dem Thema: Streit um den Brautschatz auf dem Erbe Borchert-Meyer in Halter bei Visbek. Dieser Streit zwischen Vater und Anerben um die Höhe der Abfindungen der nachgeborenen Kinder spielt vor dem Hintergrund des Wunsches des Vaters, seine Kinder möglichst in die gleichen sozialen Verhältnisse zu verheiraten. Auf der 13. Sitzung wurde vorwiegend das Thema Auswanderung diskutiert. In sehr anschaulicher Weise wurde über das Schicksal einiger Linien der Familien Honkomp, die aus dem Steinfeldler Raum und aus Brockdorf/Märschendorf stammten, referiert. Diese Honkoms gelangten in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts über Bremerhaven in verschiedene Staaten der USA. Ein Besuch in der Heimatbibliothek in Vechta stand unter dem Blickwinkel, welche genealogische Literatur und Quellen dort dem Besucher zur Verfügung stehen. Für das Jahr 2001 werden wie geplant noch 3 Sitzungen des Arbeitskreises durchgeführt.

*Ausschuß für plattdeutsche Sprache:* Der Bericht des Ausschußvorsitzenden, Herrn Werner Kuper, Bakum, begann mit dem Hinweis, daß im letzten Sommer in Lienen bei Lindern auf dem Hof Bruns das Heimatmuseum „Dorf – und Bauernstuben“ besichtigt wurde. Dort wurde auch über Flachsanzbau, Flachsrotten, Spinnen, Weben und Stofffärberei informiert. Es interessierten die Teilnehmer vorrangig auch die plattdeutschen Ausdrücke, die dort zu hören waren. Im Oktober trafen sich die Mitglieder des Ausschusses in Lanwers Heimathaus, im Spieker. Dort wurden kurze plattdeutsche Reime zur Begrüßung, zur Gratulation und zum Danken für Feiern in Familie und Nachbarschaft zusammengetragen. Am 27. März d. J. findet ein Treffen im Heimathaus bei der Windmühle in Huckelrieden bei Lönin-



gen statt. Dort wird die Schuten-Mühle besichtigt und plattdeutsche Namen, Ausdrücke und Sprüche sollen ausgetauscht und aufgeschrieben werden, die sich um Mühlen, das Müllerhandwerk und Brotbacken drehen. Bei dieser Zusammenkunft soll auch überlegt werden, ob den zwei Bänden „Sketch up platt“, die vor ca. 10 Jahren herausgebracht wurden, ein weiterer folgen soll. Der Vorstand des Ausschusses hat im letzten Jahr eine erste CD mit 22 kurzen plattdeutschen Stücken aus dem Buch „Dei gollen Schläödel“ fertigstellen lassen, gedacht hauptsächlich für die Vorbereitungen zum plattdeutschen Lesewettbewerb in den Schulen, an die die CDs auch ausgegeben wurden. Mit dieser CD soll der Klang der plattdeutschen Sprache des Oldenburger Münsterlandes für die nachkommenden Generationen erhalten bleiben. Geschriebene Texte allein reichen zur Überlieferung nicht aus. Für die nächsten Monate ist geplant, aus den Cloppener MT-Beilagen, den Vechtaer OV-Heimatblättern, die schon seit 1921 erscheinen, und den Heimatbund-Jahrbüchern plattdeutsche Geschichten, Gedichte und Sprichwörter herauszusuchen, die sonst noch nicht abgedruckt wurden. In nächster Zeit soll auch vermehrt die Zusammenstellung eines Wörterbuches aus südoldenburger Platt geplant werden.

*Ausschuß für Naturkunde:* Der Ausschuß für Naturkunde kann für das Jahr 2000 auf eine besonders erfreuliche Bilanz seiner Arbeit verweisen, eröffnete der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Franz Hericks, seinen Bericht. Die Anzahl der Teilnehmer an den Exkursionen hat sich im Jahre 2000 gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Angeboten wurden folgende Exkursionen: ins Herrenholz, zu den Ahlhorner Fischteichen und in die Stemweder Berge. Weitere Exkursionen in die Molberger Dose, nach Kroge/Ehrendorf und zum Piesberg bei Osnabrück sind geplant. Ein Schwerpunkt der Arbeit des Naturkundeausschusses waren die Bemühungen, mehr Einfluss auf die Gestaltung der Natur- und Umwelt zu nehmen. In enger Zusammenarbeit mit dem Naturkundeausschuß gab es in dieser Hinsicht mehrere Stellungnahmen anerkannter Natur- und Umweltverbände zu geplanten Maßnahmen. Im Naturkundeausschuß sind auch einige Mitglieder tätig, die in dieser Beziehung dem Heimatbund Niedersachsen zuarbeiten. Neben der schon im Vorjahr vorgestellten Arbeit einer „Flora für das Oldenburger Münsterland“ wurde als weiteres Projekt die Erarbeitung einer „Bibliographie zur Flora und Fauna des OM“ in Angriff genommen. Die inzwischen fertiggestellte Chronik des Naturkundeausschusses bedarf noch der Nachbearbeitung. Mitglieder des Ausschusses ermittelten immer wieder Pflanzenarten, die bislang im Oldenburger Münsterland noch nicht gefunden worden waren. Darüber hinaus wurden etwa 200 weitere Standorte mit seltenen Arten, die in der Roten Liste vertreten sind, in der Pflanzenkartei des Naturkundeausschusses zusätzlich aufgelistet. Neben den Neufunden aus dem Pflanzenreich werden auch immer wieder bekannte Bestände seltener Pflanzen kontrolliert, und die Bestandsentwicklung wird dokumentiert. Jährlich werden so weit über 1000 Stunden von Mitgliedern des Naturkundeausschusses investiert, um den Pflanzenbestand des OM zu erfassen und wenn nötig zu schützen. Mit besonders

großem Interesse wurden die Kranichrastplätze zwischen Goldenstedt und Dümmer in dieser Periode beobachtet. Tausende dieser Großvögel hatten sich im Gebiet des Landkreises Vechta zur Rast niedergelassen. Es ist ein Anliegen des Naturkundausschusses, diese Rastplätze zu erhalten. Der Naturkundausschuß sieht sich selbst als Zuarbeitungsorgan des Heimatbundes, dessen Ziel es ja auch ist, die Schönheit und Eigenart des OM zu erhalten.

*Ausschuß für Umweltschutz und Landschaftspflege:* Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Heinz Höppner, konnte zum Delegiertentag nicht erscheinen. Herr Höppner übermittelte der Geschäftsstelle folgenden Bericht, der durch Herrn Prof. Dr. Ottenjann verlesen wurde: „Die Ausschubarbeit ist im letzten Jahr mangels Interesse ins Stocken geraten. Von den vier geplanten Treffen haben lediglich zwei stattgefunden. Die Exkursionen sind leider nicht zur Durchführung gelangt. Zur Zeit wird überlegt, wie die Ausschubarbeit wieder zu beleben ist.“

*Ausschuß für Auswanderer-Kontaktpflege:* Herr Franz-Josef Tegenkamp, Vorsitzender des Ausschusses, wies darauf hin, daß sein Ausschuß ein Ein-Mann-Ausschuß ist und die Arbeit im letzten Jahr aus privaten Gründen nicht mit der sonst üblichen Intention betrieben werden konnte. Prof. Dr. Helmut Ottenjann wies darauf hin, daß nach dem Tode von Herrn Themann, Hausstette, die Auswanderer-Kontaktpflege zu Brasilien verwaist ist. Es müsse versucht werden, diesen Kontakt wieder zu intensivieren.

Mit dem Delegiertentag des Jahres 2001 trat der langjährige Geschäftsführer des Heimatbundes, Herr Prof. Dr. Helmut Ottenjann, wie er es bei der letzten Wahl bereits angekündigt hatte, zurück. Der Präsident würdigte sein Wirken mit den folgenden Worten: „Anlässlich der am 6. März 1999 auf dem Delegiertentag des Heimatbundes in Welpen stattgefundenen Wahlen zum Vorstand erklärte Prof. Dr. Helmut Ottenjann, daß er nur noch für die halbe Mandatszeit als Geschäftsführer zur Verfügung stehen werde. Seitdem sind schon zwei Jahre vergangen, und damit ist die besagte halbe Mandatszeit abgelaufen. Mit dem Rücktritt des Herrn Prof. Ottenjann vom Amt des Geschäftsführers geht für den Heimatbund eine Epoche zu Ende; denn ganze 30 Jahre lang hat er dem Heimatbund in unverwechselbarer Weise seinen Stempel aufgedrückt. Am 24. April 1971 fand in Harmen ein außerordentlicher Delegiertentag statt. Die Einberufung dazu war erforderlich geworden, weil nach der damaligen Bezeichnung der Ämter der 1. Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende und das geschäftsführende Vorstandsmitglied zurückgetreten waren. Ergänzungswahlen zum Vorstand waren erforderlich, und dabei wurde Dr. Helmut Ottenjann zum Nachfolger des damaligen geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes Bernhard Beckermann gewählt. Noch im gleichen Jahre 1971 legte der neue Vorstand auf dem ordentlichen Delegiertentag, der damals noch im Herbst und zwar in Lutten stattfand, den Entwurf für eine neue Satzung vor. Mit dieser Satzungsänderung sollte der Vorstand mehr Handlungsfreiheit gewinnen – eine Entwicklung, die gewiß von Prof. Dr. Ottenjann angestrebt wurde, waren doch damals gar die Termine für den Wandertag, den Delegiertentag und den Münster-

landtag satzungsmäßig starr an bestimmte festgelegte Termine gebunden. Wie es in der deutschen Vereinsarbeit üblich ist, wurde der vom Vorstand vorgelegte Satzungsentwurf hingebungsvoll bearbeitet und erst im Jahre 1975, am 26. April, beschlossen. Es ist die Satzung, die den Geschäftsführer Helmut Ottenjann mehr als 25 Jahre begleitet hat und die nach einer Änderung im Jahre 1988 auch heute noch das für den Heimatbund grundlegende Papier ist. Die Satzung ist nicht ohne Einfluß auf die Tätigkeiten des Geschäftsführers, schreibt sie ihm doch für jedes Heimatbundjahr die Kernveranstaltungen vor, an deren Vorbereitung er mit beträchtlichem Arbeitsaufwand beteiligt ist: Da ist im Herbst die Beiratssitzung, die im wesentlichen eine Planungsdiskussion für die Ausschüsse darstellt, für Prof. Dr. Ottenjann aber stets eine Herausforderung an seine Gestaltungs- und Tatkraft war. Im Frühjahr findet der öffentlich abgehaltene Delegiertentag jeweils statt, der nach der Definition von Prof. Dr. Ottenjann die eigentliche „gesetzgebende“ Versammlung des Heimatbundes für alle Haushalts-, Struktur- und Planungsvorhaben des Heimatbundes ist. Die Delegierten sollen nach seiner Vorstellung hier die Gelegenheit haben, das Heimatbundjahr und auch den Heimatbundhaushalt aus eigener Initiative mitzugestalten. Er selbst überzeugte dieses Gremium durch seine Kenntnisse wie Zielstrebigkeit. Für den Frühsommer sieht die Satzung eine Wanderfahrt in das Oldenburger Münsterland oder seine Nachbarregionen und für den Spätsommer eine Studienfahrt in entfernter liegende Kulturregionen vor. Dabei erlebten viele Süddoldenburger den Professor mit dem großen Megaphon aus nächster Nähe, ließen sich erschlagen von seinem umfassenden Wissen, freuten sich über seine spritzigen Bemerkungen, unterwarfen sich seinem anspruchsvollen Kulturprogramm, genossen seine improvisierten Kaffeetafeln im Freien und fügten sich seinen drängenden Aufforderungen zur Einhaltung des Zeitplanes, auch wenn der eine oder andere schwer seufzen mußte: „Man heff nich eis Tied, tüksendör ein Schluck tau trinken!“ In den November fällt stets der Münsterlandtag, der von den Kommunen und Landkreisen jeweils getragene Kundgebungstag des Oldenburger Münsterlandes. Er ist nach Ansicht von Prof. Dr. Ottenjann zum kulturpolitischen Hauptereignis des Oldenburger Münsterlandes mit Identitätscharakter geworden. Mit ausgeprägtem politischem Instinkt und großer Sorgfalt plante er diese wichtige Veranstaltung. Ihren Ablauf überwachte er diplomatisch geschickt, doch bereit, jederzeit energisch einzugreifen. Wer diese Kernveranstaltungen im Jahresablauf mitgemacht hat, empfindet Hochachtung für Prof. Dr. Ottenjann, der immer wieder das Heimatbundjahr mit großem Ideenreichtum und spürbarer Liebe gestaltete. In einem Rückblick auf ein Heimatbundjahr sprach Prof. Dr. Ottenjann 1997 davon, daß es ‚... ausgefüllt [war] durch Kontaktgespräche und Beratungen mit unseren zahlreichen Heimatvereinen, Heimatbund-Ausschüssen sowie verschiedenen Aussiedler-Vereinigungen unserer Region, mit Organisationsaufgaben der verschiedenen Heimatbundveranstaltungen ... und nicht zuletzt mit den Planungen zur Herausgabe neuer Publikationen.‘ (Bericht 1996/97) Was hier in einem Rückblick Erwähnung fand, war für Prof. Dr. Ottenjann die gewöhnliche Arbeit. Es gab



während seiner Geschäftsführung aber wohl kein Jahr, das er mit seinen Ideen nicht um ein besonderes Vorhaben bereicherte bzw. das ihn nicht drängte, verantwortungsbewußt auf besondere aktuelle Ereignisse zu reagieren. Eine kurze Auswahl von Jahren zeigt bereits, wie engagiert Prof. Dr. Ottenjann die Geschäftsführung betrieb, wie er sich für die kulturellen Belange des Oldenburger Münsterlandes einsetzte und wie er den Heimatbund immer auf das Gemeinwohl des Oldenburger Münsterlandes ausrichtete: Am 1. Oktober 1971 wurde die Paul-Dierkes-Stiftung ins Leben gerufen. Der über 200 Einzelstücke umfassende Nachlaß dieses in Cloppenburg geborenen Künstlers wurde der ‚Stiftung Museumsdorf‘ überantwortet. In den Osterferien des Jahres 1973 führte der Heimatbund an der Thülsfelder Talsperre ein erstes Jugendseminar mit der Oldenburgischen Landschaft durch, das rege besucht war. In den Jahren 1974 und 1975 engagierte sich der Heimatbund für den Volksentscheid im Gebiet des früheren Landes Oldenburg. 1976 galt es, einer kritischen finanziellen Entwicklung zu begegnen. Sie wurde letztlich abgewendet durch die Bereitschaft der Landkreise Cloppenburg und Vechta, dem Heimatbund einen jährlichen Zuschuß zukommen zu lassen. Am 27. August 1983 veranstaltete der Heimatbund vor vielen Zuhörern im Waldhof zu Vechta eine Podiumsdiskussion zum heftig wie auch kontrovers diskutierten Thema ‚Ordnungsgemäße Landwirtschaft – Überdüngung landwirtschaftlicher Flächen in Süddoldenburg?‘ Die Diskussion über das rechte Verhältnis von Naturschutz und Landwirtschaft wurde durch die in der Violetten Reihe veröffentlichte Studie ‚Der Agrarwirtschaftsraum Süddoldenburg im Wandel‘ fortgesetzt. 1988 führten die Landkreise Cloppenburg und Vechta ein gemeinsames ‚Oldenburger-Münsterland-Signet‘ ein, das ‚Die Wirtschaftsregion Oldenburger Münsterland und die geschichtliche Verbundenheit der Landkreise Cloppenburg und Vechta im Oldenburger Münsterland ausdrücken‘ soll. Am 8. Dezember 1989 weihte der Heimatbund die neugestaltete Desum-Gogerichtsstätte bei Emstek ein. Am gleichen Tag gedachte er durch eine heiter-fröhliche Festveranstaltung in Vechta seiner Gründung vor 70 Jahren. Seit der niedersächsische Ministerpräsident Schröder 1991 erklärte, die Universität in Vechta werde binnen Jahresfrist geschlossen, engagierte sich der Heimatbund für den Erhalt und den Ausbau dieser Hochschule. Vom Jahre 1993 an führten Fahrten des Heimatbundes in die wieder offene Heimat der ostdeutschen Länder. 1997 wurde dahin erstmals eine mehrtägige Bildungsreise angeboten, deren Zuspruch sich von Jahr zu Jahr gesteigert hat. Am 26. Juni 1995 schlossen sich die Landkreise Cloppenburg und Vechta zu einer vereinsmäßig organisierten Interessengemeinschaft, dem ‚Verbund Oldenburger Münsterland‘ zusammen, um die zukünftige Entwicklung unserer Region als gemeinsames Anliegen aus eigener Kraft mitzugestalten. Der Heimatbund darf als Vorstands- und Einzelmitglied in dieser Arbeitsgemeinschaft mitwirken. Seit dem Juli 1996 hat der Heimatbund für seine Verwaltungs- und Verlagsarbeiten an der Museumsstraße in Cloppenburg ein Fachwerkhaus, das ihm der Landkreis Cloppenburg kostenfrei und zeitlich unbefristet zur Verfügung stellte. Der drängenden



Aussiedlerproblematik versuchte der Heimatbund 1998 mit der Publikation ‚Auf dem Weg zur Heimat – Aussiedler im Oldenburger Münsterland‘ und mit einem Symposium zu begegnen, das gemeinsam mit der Gemeinde Steinfeld durchgeführt wurde und eine erfreuliche Resonanz zeitigte. Daß Prof. Dr. Ottenjann es immer wieder verstand, das notwendige Geld für kulturelle Belange aufzutreiben – dafür nur ein Beispiel: 1999 gewann er einen Sponsor, der die Geschäftsstelle des Heimatbundes mit einer EDV-Anlage ausstattete, so daß sie nun zeitgemäß im Daten- und Kommunikationsbereich arbeiten kann. Das Millenium-Jahr 2000 nahm Prof. Dr. Ottenjann zum Anlaß, mit viel Phantasie und Liebe zum Detail das Jahrbuch neu zu gestalten. Herauskam eine Publikation, die durch ihr Layout ansprechend wirkte und die in neuen Kapiteln zukunftsorientierte Denkansätze verriet. Belohnt wurden die Bemühungen um das Jahrbuch durch einen enorm gestiegenen Absatz. Stets hat Prof. Dr. Ottenjann den Mut zu Neuerungen. Erinnert sei nur an die neue Struktur des Münsterlandtages, die Schaffung des Ehrenringes, das neue Layout des Jahrbuches, die vielen Veröffentlichungsreihen. Daß er weiterhin bereit ist, ganz neue Wege zu beschreiten, zeigt seine Initiative, dem Jahrbuch ein von jungen Leuten für junge Leute geschriebenes Heftchen beizulegen. Das soll dem Heimatbund den Zugang zur nachwachsenden Generation erleichtern. Über das Jahrbuch hinaus hat Prof. Dr. Ottenjann in vielen Schriften und Büchern, bei Veranstaltungen und persönlichen Gesprächen, doch nicht nur in Worten, sondern immer wieder auch in Taten gezeigt, was für ihn eine gegenwartsbezogene und zukunftsorientierte Kulturarbeit ist, die er folgendermaßen umschreibt: ‚Maßgeblich für unsere Zeit, ja letztlich entscheidend für die Heimatarbeit ist die Forderung, die Heimat immer wieder aufs neue zu schaffen. Dies ist eine Aufforderung an alle, kein Privileg nur einer bestimmten Generation, sondern eine Aufforderung zum tätigen Einsatz und zur täglichen Auseinandersetzung mit unserer Umwelt für alle, die darin zu leben haben ...‘ (Bericht 1971/72). Mit diesen Worten unseres Prof. Dr. Ottenjann beende ich meine Würdigung der Arbeit unseres langjährigen Geschäftsführers. Wir haben einen Geschäftsführer gehabt, der seine akademische Streit- und Kampfeslust, seine umfassenden Kenntnisse der Kunst- und Kulturgeschichte, seine guten Beziehungen zu Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kulturbetrieb in bewundernswerter Weise in den Dienst am Wohl des Oldenburger Münsterlandes gestellt hat. Ich fasse zusammen und begründe damit gleichzeitig den Antrag auf Ehrenmitgliedschaft für Prof. Dr. Ottenjann im Heimatbund: „Prof. Dr. Helmut Ottenjann, der am 15. Mai 1931 in Cloppenburg geboren wurde und am dortigen Clemens-August-Gymnasium 1951 das Abitur machte, leitete nach Studienjahren in Kiel und Freiburg sowie nach Volontär- bzw. Assistentenzeiten in Schleswig, Stockholm, Nürnberg und Cloppenburg 35 Jahre lang mit großem Erfolg das Museumsdorf in seiner Heimatstadt. Als Direktor dieses niedersächsischen Freilichtmuseums wirkte er sich in vielen Forschungsprogrammen und zahlreichen wissenschaftlichen Schriften positiv für das ganze Oldenburger Münsterland aus. Er regte in der Denkmalpflege und in der Geschichtsforschung

unzählige Entwicklungen an. Seit dem 24. April 1971 war er 30 Jahre lang nebenamtlich der Geschäftsführer des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland. In dieser Zeit verschaffte er dem Jahrbuch des Heimatbundes durch aussagekräftige Autoren, interessante Themenstellungen und eine attraktive Buchgestaltung einen enorm gestiegenen Absatz. Mit wachem Gespür für das Wohl und Wehe der Region engagierte er sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung eines lebens- wie liebenswerten Oldenburger Münsterlandes. Dessen Gefährdungen benannte er klar vernehmbar. In zahlreichen Publikationen und Veranstaltungen kämpfte er für den Schutz der Natur und eine florierende Landwirtschaft, für ein gesellschaftliches Miteinander in der Region und für die „Einheit in der Zweierheit“ unter den Landkreisen Cloppenburg und Vechta. In Film, Funk und Fernsehen verstand er es, das Oldenburger Münsterland auch nach außen hin positiv darzustellen. Die Schönheiten und die Sehenswürdigkeiten der Heimat wußte Prof. Dr. Ottenjann auf sorgfältig vorbereiteten und interessant angelegten Reisen den Mitgliedern des Heimatbundes nahe zu bringen. Mit besonderer Liebe gestaltete er die seit der Wende in die ostdeutschen Länder führenden Bildungsreisen. Für das außerordentlich große Engagement Prof. Dr. Ottenjanns zugunsten der kulturellen Entwicklung der Region steht beispielhaft sein unermüdlicher Einsatz für den Erhalt und die Entwicklung der UNI VECHTA. Der Heimatbund wurde unter seiner Geschäftsführung mit einer modernen Geschäftsstelle ausgestattet, so daß er seine Aufgaben immer wirksamer erfüllen konnte. Dieses war möglich aufgrund der hervorragenden Leistungen seines Geschäftsführers, Prof. Dr. Helmut Ottenjann. Er hat sich um den Heimatbund und das Oldenburger Münsterland außerordentlich verdient gemacht.“ Die Delegierten stimmten dem Antrag, Herrn Prof. Dr. Ottenjann zum Ehrenmitglied zu ernennen, einstimmig zu, sie erhoben sich zum Beifall für den langjährigen Geschäftsführer von ihren Plätzen. Zum Abschied überreichten der Präsident, Herr Frerichs, und die Vizepräsidentin, Frau Kronlage, dem scheidenden Geschäftsführer Herrn Prof. Dr. Ottenjann ein Gemälde des bekannten, aus Cloppenburg stammenden Künstlers Werner Berges.

Anschließend würdigte der Präsident ausführlich die Verdienste der nicht anwesenden Frau Mechtild Ottenjann um den Heimatbund. Zusammenfassend meinte er, daß sie oft im Hintergrund für den Heimatbund tätig war, stets für seine Anliegen ansprechbar war und zu jeder Zeit einsprang, wenn ihre Hilfe gebraucht wurde. Als Ausdruck des Dankes und der Anerkennung werde er ihr eine vergoldete Armbanduhr „Dresdner Frauenkirche“ überreichen.

Herr Prof. Dr. Helmut Ottenjann bedankte sich für die ihm erwiesene Ehrung und das Geschenk des Heimatbundes. Er wünschte dem Heimatbund unter der neuen Geschäftsführung weiterhin ein stetes „Wachsen, Blühen und Gedeihen“.

Auf Vorschlag des Präsidenten wurde anschließend Herr Oberstleutnant a.D. Heinrich Havermann aus Cloppenburg einstimmig zum neuen Geschäftsführer gewählt.





## Bildungsreise vom 24. bis 27. Mai 2001

In Oberwiesenthal nahezu auf dem Kamm des Erzgebirges hatten die Teilnehmer der Bildungsreise des Heimatbundes ihr Quartier für einige Tage bezogen, um von dort aus das Erzgebirge mit seinen Sehenswürdigkeiten an den sächsischen Nordhängen ebenso wie an den tschechischen Südhängen kennen zu lernen. Seine Eindrücke von der Bildungsreise gab Andreas Kathe am 29. Mai 2001 in der Münsterländischen Tageszeitung wieder: „... ‚Armut ist der beste Denkmalschützer.‘ Jürgen Förster, stellvertretender hauptamtlicher Bürgermeister der Erzgebirgsstadt Annaberg-Buchholz, hat seine Erfahrungen mit dieser Aussage. Die einst sehr reiche Bergbauregion um Städte wie Annaberg und Freiberg im südlichen Sachsen hat sich mit dem Niedergang des Bergbaus schon im 18. und 19. Jahrhundert wirtschaftlich neu orientieren müssen. Der alte Überfluß kam nie wieder, geblieben sind die großartigen Denkmäler aus der Zeit, als das Erzgebirge mit seinem Silber und anderen Erzen Fürstentümer und Königreiche mit all ihrem Prunk und Pomp erst möglich machten. Förster wirbt für seine Stadt auch als Gästeführer. Gespannt lauschen ihm die Heimatfreunde aus dem Oldenburger Münsterland, die auf ihrer viertägigen Bildungsreise am Samstag in Annaberg eingetroffen waren. Viel ist hier in den Jahren nach der Wende mit Mitteln der Denkmalspflege und den eigenen Beiträgen der Stadt schon erreicht worden, um die zum Teil bereits Jahrhunderte lange Vernachlässigung der Bausubstanz aufzuheben. Viel ist noch zu tun, was Bürgermeister Förster den Seufzer entlockt: ‚Es müßte etwas von dem Geld aus der Landeshauptstadt ins Erzgebirge zurückfließen, was früher aus unserer Region für die prächtigen Schloßbauten in Dresden verwandt wurde.‘ Wunschdenken. Und so versucht das am dichtesten besiedelte Mittelgebirge Deutschlands sich selbst zu helfen. Die 150 Fahrtteilnehmer aus den Kreisen Cloppenburg und Vechta erlebten dies im Wintersportort Oberwiesenthal, wo sie während der vier Tage wohnten, in der ältesten Bergbaustadt Freiberg und in Seiffen, dem Zentrum der Holzdrehseilkunst und der Holzspielzeugherstellung. Tourismus und der Verkauf handwerklicher Kunstwerke aus Holz, Glas oder Stoffen sind heute die wirtschaftlichen Stärken der Region, die dennoch – und wohl auch aufgrund ihrer etwas abgelegenen Grenzlage zu Tschechien hin – mit einer immer noch hohen Arbeitslosigkeit und der Abwanderung von Menschen zu kämpfen hat. Das Beispiel Freiberg: Gästeführerin Dr. Sabine Schedelich spricht von der schwierigen Situation der einst so bedeutenden Stadt, deren Silberbergbau noch bis ins 19. Jahrhundert hinein dem sächsischen Landesherrn ein gar fürstliches Einkommen garantierte. Geblieben sind die drei schönen Marktplätze der Stadt, sind 1650 denkmalgeschützte Häuser aus der Zeit ab 1500 und die ‚endlose Aufgabe‘, diesen alten Baubestand vor dem Verfall, der oft nicht erst zu DDR-Zeiten einsetzte, zu bewahren. Das alte Schloß der wettinischen Landesherrn trägt ‚Spuren von 400 Jahren Vernachlässigung‘, rund um die schönen Plätze verfallen immer noch einzelne Häuser, deren Besitzverhältnisse ungeklärt sind, und das älteste noch existierende Bürgertheater

Deutschlands muß immer wieder um seine Existenz fürchten. Und doch: Es keimt Hoffnung, denn die früher weltberühmte Bergakademie kann heute wieder rund 3500 Studenten verzeichnen, von denen viele aus dem Westen Deutschlands kommen. Das recht einheitliche Altstadtbild ist wieder ansehnlich: ‚Es hat sich in den letzten zehn Jahren sehr viel getan. So gut wie heute hat die Stadt eigentlich noch nie ausgesehen. Wir wollen auch keine Museumsstadt sein, denn zu einem lebendigen Stadtleben gehört immer etwas Patina.‘ Wer die sucht, wird auch in Tschechien fündig. Hier waren die Reisenden aus dem Oldenburger Münsterland in den wirklich sehenswerten Kurorten Marienbad (Marianske Lazne) und Karlsbad (Karlovy Vary) zu Gast und ließen sich das schöne alte Eger (Cheb) erklären. Der Feldherr Wallenstein ließ hier 1632 sein Leben und sorgt mit diesem eher weniger schönen Tatbestand heute für einen auch vom Tourismus getragenen bescheidenen Wohlstand. Probleme sind dennoch da, die Stadtführer Alois Trnka nicht verschweigt: ‚Viele gut ausgebildete Menschen arbeiten im nahe gelegenen Bayern, weil sie dort einfach viel mehr verdienen können. Krankenschwestern und Pfleger gehören zum Beispiel dazu.‘ Sie bringen zwar Geld in die Stadt, sind aber manchmal auch der Grund für sozialen Unfrieden und für Engpässe in der eigenen, tschechischen Versorgung. Die Hoffnung der Tschechen in der Region, die noch bis Kriegsende zu einem großen Teil von Deutschen bewohnt war, gilt der Bewahrung der Demokratie im Inneren und der Einbindung in die Europäische Union. Die Heimatbundfahrt mit ihren weiteren Zielen (Merseburg, Gotha) erreichte auch



*Fahrtteilnehmer der Bildungsreise auf dem Marktplatz in Eger*

*Foto: E. Albrecht, Cloppenburg*

aufgrund der ausgezeichneten Organisation wieder ihr Ziel, das Verständnis für die Entwicklung der neuen Bundesländer – und diesmal zugleich des benachbarten Tschechien – zu wecken und zu vertiefen. Präsident Hartmut Frerichs dankte deshalb dem Organisationsteam um Geschäftsführer Heinrich Havermann, Irmgard Krapp, Berna Sassen, Benno Dräger, Heinrich Hachmöller und Bernd Tepe. Erreicht wird mit diesen Fahrten immer – als schöner Nebeneffekt –, daß 150 Menschen quer durchs Oldenburger Münsterland ins Gespräch kommen, in den Bussen auch schon mal singen oder Gedichte reimen – die besonders gut in Seiffen reifen.“

## Wanderfahrt am 16. Juni 2001

Das Emsland, ehemals auch zum Niederstift Münster gehörig, war mit seinen kleinen Dorfkirchen, seinen vornehmen Adelssitzen und der dort gepflegten Fehnkultur das Ziel der Wanderfahrt des Heimatbundes. 147 Teilnehmer nahmen daran teil. Werner Kuper berichtete darüber am 19. Juni in der Oldenburgischen Volkszeitung: „Am Samstag unternahm der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland eine halbtägige Wanderfahrt in das benachbarte Emsland. Die Leitung hatte der neue Heimatbund-Geschäftsführer Heinrich Havermann. Erstes Ziel der Fahrt war die Kirche St. Clemens in Holte (nördlich von Herzlake). Hier stattete der aus Quakenbrück stammende Bildschnitzer Thomas Jöllemann um 1720 den Kirchenraum mit einem herrlichen Barockaltar, einer Kanzel und vielen Einzelfiguren aus. In der Kapelle auf dem Kirchplatz findet man Jöllemanns lebensgroße Kreuztrachtgruppe, deren plastische Figuren im Volksmund als ‚Holter Juden‘ bezeichnet werden. Man fragt sich unwillkürlich: ‚Wer vermutet in einem Emslanddorf abseits der B 213 ein solches Kleinod wie diese Kirche?‘ Nach einer abwechslungsreichen Fahrt entlang der Ems erreichten die Süddoldenburger das Wasserschloß Landegge (bei Haren), das mit einem Reiterhof und vielen Möglichkeiten für ‚Ferien auf dem Lande‘ zu einem Urlaubsparadies umgebaut worden ist. In der Ökonomie dieses von den münsterschen Bischöfen um 1700 angelegten Herrenhofes stand für alle eine Kaffeetafel bereit. Heutiger Besitzer von Gut Landegge ist Herr Hiebing. In der Nähe des Burgmannshofes Landegge entstand die 1960 wieder aufgebaute Fachwerkkapelle St. Laurentius. Heinrich Havermann erläuterte die in dieser Kapelle angebrachten ‚Totenschilder‘, die auf verwandtschaftliche Beziehungen zur Familie Schade/v. Frydag auf Gut Daren hinwiesen. Einen halbstündigen Aufenthalt gab es in Heede, wo die Möglichkeit zur Besichtigung der Wallfahrtskirche gegeben war. Dieser Ort erregte 1937 großes Aufsehen wegen der angeblichen Muttergotteserscheinungen auf dem Friedhof neben der Pfarrkirche. Er wird heute noch von vielen gläubigen Menschen aufgesucht. Ein Besuch des burgartigen mit einer Gräfte umgebenen Gutshauses Altenkamp in Aschendorf lohnte sich. Besonders sehenswert war hier der große Barockgarten mit seinen hohen Taxushecken nach französischem Vorbild. Den Abschluß der Heimatbundfahrt



bildete eine Führung durch die ‚Von-Velen-Anlage‘ in Papenburg. Sie zeigte in anschaulicher Weise in einem kleinen Museumsdorf, mit welchen Schwierigkeiten die ersten Ansiedler zu Beginn des 17. Jahrhunderts im größten deutschen Fehndorf zu kämpfen hatten. Daneben gab es einen Blick in eine Kapitänswohnung des 19. Jahrhunderts, in ein echtes ‚Papenbörger Hus‘.“

## Studienfahrt am 15. September 2001

Die Studienfahrt des Jahres 2001 führte an die Oberweser, die zwischen Hannoversch Münden und Minden eine Stromlänge von 198 Kilometern aufweist. Die landschaftliche Schönheit dieses Weserabschnitts und der Reichtum dieser Kulturlandschaft machten die Auswahl der zu besuchenden Orte schwierig. Es kam darauf an, Schwerpunkte zu bilden, die einmal gefunden wurden in dem neu errichteten Preußen-Museum des Landes Nordrhein-Westfalen am Stadtrand von Minden und in der alten Reichsabtei Corvey, die jahrhundertlang das kirchliche Leben in der Region des Oldenburger Münsterlandes beeinflusste. Diese Fahrt war vom Wetter nicht sehr begünstigt, regnete es doch kurz nach Erreichen der Weser ohne Unterlaß. Doch das schlechte Wetter beeinträchtigte nicht den Programmablauf, und die Stimmung der Teilnehmer konnte es auch nicht trüben. Sie war vollends im positiven Bereich, als für die gewohnte Verpflegung aus dem Bus bei der Anfahrt auf das Kloster Corvey ein schützendes Scheunendach entdeckt und dort kurz entschlossen die Mittagsrast eingelegt wurde. In der Nordwest-Zeitung berichtete Kurt Seelig: „Mit drei Bussen steuerten die 150 Teilnehmer zunächst zur Dauer Ausstellung im Preußen-Museum in der ehemaligen ‚Defensions‘-Kaserne, das im Juni 1999 eröffnet wurde. Das Thema ‚Preußen‘ wird in verschiedenen Teilbereichen anschaulich dargestellt. Auch Schlagworte wie ‚Verdammte Pflicht und Schuldigkeit‘ oder ‚Räsoniert so viel ihr wollt, nur gehorcht‘ werden mit ihrem Ursprung und in der gelebten Realität im preußischen Staat anschaulich gemacht. In Bückeberg wurde die evangelische Stadtkirche besichtigt, die im Stil der Spätrenaissance erbaut und ausgestattet ist. Ein gemeinsames ‚Vater unser‘ für die Opfer der Terroranschläge in den USA beendete diese weitere Station der Reise. Der Schwerpunkt der Studienfahrt war das ehemalige Kloster Corvey. Ein fachkundig geführter Rundgang in kleinen Gruppen vermittelte die frühere vielfältige Bedeutung und das Schicksal des ehemaligen Benediktinerklosters und der Reichsabtei im Weserbogen bei Höxter. Das Schloß ist auch bekannt durch die größte private Bibliothek mit mehr als 75 000 Bänden. Es befindet sich mit der Klosteranlage in Privatbesitz. Und auch das Grab des Dichters August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, Schöpfer des Deutschlandliedes, wurde im Klosterhof besucht. Er war von 1860 bis 1874 hier als Schloßbibliothekar tätig. Den Abschluß der gelungenen Studienfahrt bildete ein Rundgang durch die Kreisstadt Höxter mit ihren zahlreichen historischen Sehenswürdigkeiten. Dabei wurde auch die enge Verzahnung von Stadt und dem nahen Kloster deutlich.“



## Ehrungen

Im Verlauf des Heimatbundjahres 2000/2001 wurde die Ehrentafel des Heimatbundes aufgrund eines Beschlusses des Vorstandes an weitere Persönlichkeiten verliehen, die sich um das Oldenburger Münsterland Verdienste erworben hatten. Am 5. April 2001 überreichte die Vizepräsidentin, Frau Hildegard Kronlage, in Lohne Herrn Bernd Grave die Ehrentafel des Heimatbundes. Die ihm gleichzeitig ausgehändigte Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Herr Bernd Grave aus Lohne, geb. am 22. März 1926, ist seit vielen Jahrzehnten eine tragende Säule im Heimatverein Lohne sowie im Industriemuseum Lohne. Dem Lohner Heimatverein hat er zahlreiches Bild- und Quellenmaterial zugetragen und mit hohem ehrenamtlichen Engagement alle ihm überantworteten Aufgaben und Ämter in aller Stille und in aller Sorgfalt übernommen und bewältigt. Nicht minder anregend und hilfreich wirkte er für das Lohner Museum, das ihm entscheidende Anregungen zu Museumsausstellungen sowie zahlreiches Sammlungsmaterial aus der Region verdankt. Sammeln, Sichten und Erhalten der überkommenen Kultur des Oldenburger Münsterlandes waren Leitziele seiner Heimatarbeit. Herr Bernd Grave hat sich außerordentliche Verdienste um den Raum Lohne und um das Oldenburger Münsterland erworben, und dafür verleiht ihm der Heimatbund Oldenburger Münsterland anlässlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres die ‚Ehrentafel des Heimatbundes‘.“

Auf dem 235. Historischen Nachmittag des Geschichtsausschusses wurde Herrn Benno Dräger am 13. Juni 2001 in Friesoythe die Urkunde für die ihm schon früher überreichte Ehrentafel ausgehändigt. Darin steht zu lesen: „Herr Oberstudienrat Benno Dräger aus Lohne hat in vielfältigster Form auf dem Gebiet der Erforschung und der Pflege der Kultur des Raumes Lohne sowie des Oldenburger Münsterlandes erfolgreich gewirkt. Nach seiner Wahl zum Vorsitzenden des Heimatvereins Lohne im Jahre 1994 gelang es, die Mitgliederzahl dieses Vereins stark zu steigern (1.300 Mitglieder), und der Heimatverein Lohne wurde nun durch Erweiterung des Programmrahmens zum eigentlichen Kulturträger der Stadt. Neue Akzente setzte der Heimatverein Lohne jetzt aber auch durch verschiedene Dokumentationsaktivitäten für das Stadtarchiv sowie durch hohes Engagement beim Neubau und der Neugestaltung des Lohner Industriemuseums. Der Heimatvereinsvorsitzende Benno Dräger wurde und ist Mitglied der Museumskommission Industriemuseum Lohne und Vorstandsmitglied sowie Stiftungsratsmitglied dieses im Oldenburger Münsterland einzigartigen Museumstyps. Wegweisende Initiativen entwickelte er ferner für die Luzie Uptmoor-Stiftung, für die Mahnmalgestaltungen in der Stadt Lohne sowie für den Lohner Präventionsrat. Ebenso engagiert wie für den Lohner Kulturraum setzte sich Herr Benno Dräger für das gesamte Oldenburger Münsterland ein; denn als Redaktionsmitglied des Jahrbuches Oldenburger Münsterland und als Mitausrichter der Bildungsreisen des Heimatbundes hat er an der geistigen Ausrichtung zeitgemäßer Heimatarbeit wesentlichen Anteil. Für Lohne und das Oldenburger Münsterland verfaßte er zahlreiche Schriften und

Aufsätze. Benno Dräger hat sich für den Lohner Raum und für das Oldenburger Münsterland herausragende Verdienste erworben; dafür zeichnet ihn der Heimatbund aus mit der Verleihung der ‚Ehrentafel des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland‘.“

Anlässlich des 75. Gründungstages der Heimatbibliothek wurde am 8. August 2001 Herr Friederich Bunge ausgezeichnet. Der Präsident überreichte ihm die Ehrentafel und begründete die Auszeichnung mit den folgenden Worten: „Herr Friederich Bunge aus Vechta, geboren am 12. März 1946 in Steinfeld, engagiert sich seit langer Zeit schon für heimatkundliche Aufgaben. Er war aktiv tätig im Heimatverein Vechta. Für die alle zwei Monate von der ‚Oldenburgischen Volkszeitung‘ herausgegebenen ‚Heimatblätter‘ ist er als Verfasser zahlreicher Beiträge eine tragende Säule. Auch dem Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland lieferte er häufig gut recherchierte, interessante Artikel zu heimatkundlichen Begebenheiten. Im Laufe jahrelanger Forschungsarbeit entwickelte er sich zu einem ausgesprochenen Fachmann für Fragen der Geschichte Steinfelds. Viele Hofgeschichten und Stammbäume weisen ihn als ihren Verfasser aus. Seit vielen Jahren schon ist Herr Friederich Bunge neben seiner dienstlichen Arbeit in der Stadtverwaltung Vechtas nebenamtlich mit großem Einsatz für die Heimatbibliothek tätig. Besondere Verdienste erwarb er sich bei der Vorbereitung und Durchführung des Umzuges aus den Räumlichkeiten an der Propsteikirche in das alte Rathaus. Er nutzte persönliche Verbindungen, um den Transport der Bücher zu bewerkstelligen und den Umzug preiswert durchzuführen. Für den persönlichen Einsatz bei handwerklich notwendigen Arbeiten war er sich nicht zu schade. Nach dem Umzug begann er unverzüglich mit der Neuordnung der Bücher, so daß die Heimatbibliothek bald wieder den Nutzern zur Verfügung stehen konnte. Herr Friederich Bunge hat sich hervorragende Verdienste um den Heimatbund und seine Bibliothek sowie um die Heimatarbeit im Oldenburger Münsterland erworben. Deshalb verleiht ihm der Heimatbund am Tage des 75-jährigen Bestehens der Heimatbibliothek die ‚Ehrentafel des Heimatbundes‘.“

## Heimatbibliothek

Im Anschluß an eine Vorstandssitzung, die zum 8. August 2001 nach Vechta in das Gebäude der Heimatbibliothek einberufen worden war, erinnerte der Präsident Hartmut Frerichs vor geladenen Gästen und Vertretern der Presse an die Gründung der Heimatbibliothek und ihre Entwicklung. Er führte dazu aus: „Am 8. August 1926 stellte Prof. Struck in den ‚Heimatblättern‘, der Zeitschrift des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland - wie deren Untertitel damals lautete - die Bücherei des Heimatbundes vor und eröffnete den Lesern, daß er ab sofort freitags von 11-12 Uhr im Bibliothekszimmer von Vechtaer Druckerei und Verlag anwesend sein werde, um Bücher auszugeben. Die Bücher hatten mangels eines rechten Aufstellungsortes schon seit Jahren ein trauriges, zweckloses Dasein in einer Kiste fristen müssen. Zahlreiche Bücher waren bis dahin nämlich durch Schenkun-



gen bereits zusammengekommen. Aber sie konnten nicht an interessierte Leser ausgehändigt werden, weil ein Schrank und ein Raum zu ihrer rechten Aufbewahrung fehlten. Prof. Struck berichtet in den ‚Heimatblättern‘, daß ein günstiges Angebot das Thema ‚Bücherei‘ wieder habe aktuell werden lassen. Die Bibliothek des früheren Großherzogs von Oldenburg war von einem Antiquar erworben worden, der sie nun auf den Markt brachte. Alle Werke, die sich auf das Oldenburger Münsterland bezogen, wurden dem Heimatbund zum Kauf angeboten. Doch der hatte kein Geld. Glücklicherweise kam nun Hilfe von der Firma Vechtaer Druckerei und Verlag. Sie stellte 1.000 Reichsmark zur Verfügung für den Bücherkauf. Darüber hinaus beschaffte sie einen Schrank für die Unterbringung der Bücher und räumte dem Heimatbund ein Arbeitszimmer als Bibliothekszimmer ein. Prof. Struck hatte die Bücherei geordnet und diese Arbeit im Sommer des Jahres 1926 beendet, so daß von da an den Mitgliedern des Heimatbundes die Benutzung freigegeben werden konnte. Dafür war in der gleichen Ausgabe der ‚Heimatblätter‘, die die Bücherei vorstellte, auch eine ‚Ordnung der Benutzung‘ abgedruckt. Diese regelte u.a. die Berechtigung zur Nutzung und die Ausleihe von Büchern, sie legte fest, daß der Bücherwart eine Stunde je Woche für die Bücherausgabe festlegen könne, und sie forderte jährlich eine Überprüfung des gesamten Buchbestandes. Die Zielvorstellungen zur Führung der Heimatbibliothek im Jahre 1926 brachte Prof. Struck mit den folgenden Worten zum Ausdruck: ‚Die Bücherei ist in erster Linie weniger zur Unterhaltung als zu wissenschaftlicher Erforschung der Heimat bestimmt; das Bücherverzeichnis wird zeigen, daß hierzu ein guter Grund gelegt ist. Bei der Auswahl der Anschaffungen wird davon ausgegangen, daß vor allem die über das Oldenburger Münsterland handelnden Werke möglichst vollzählig vorhanden sind, dann aber das Osnabrücker Land und das Bistum Münster, die ja von alters her zu unserer Gegend in engster Beziehung gestanden haben und jetzt noch stehen, und das frühere Herzogtum Oldenburg, dem sie staatlich angegliedert ist, besonders berücksichtigt werden. Niederdeutsche Sprache und Literatur sind für jede niederdeutsche Heimatbücherei wichtig.‘ Der Präsident meinte, daß die Vorstellungen von Prof. Struck aus dem Jahre 1926 auch heute noch aktuell seien. Um die Heimatbibliothek zu einem geistigen Mittelpunkt des Oldenburger Münsterlandes werden zu lassen, sollte die Nutzung dieser wertvollen Bücherei verbessert werden. Der Präsident sagte: „Wir wollen die Heimatbibliothek durch eine EDV-Anlage, durch bessere und häufigere Nutzungszeiten sowie durch eine Vernetzung mit anderen Büchereien attraktiver machen. Das ist die Absicht des Vorstandes, und wir wären dankbar, wenn alle Mitarbeiter und Interessenten an der Verwirklichung dieses Planes mitwirken würden. Der Heimatbund, dem von Anfang an die Bedeutung einer Bücherei bewußt war, wird sich für die Optimierung des Büchereiwesens in der Region einsetzen.“

Uwe Meiners

## Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum 2000

*Besucherentwicklung:* Am Jahresende gab es im Museumsdorf Cloppenburg nur strahlende Gesichter, denn mit der Bilanz des Jahres 2000 konnte das Mitarbeiter-team mehr als zufrieden sein. Es brachte das beste Besuchsergebnis seit acht Jahren: Im direkten Vergleich zum Vorjahr (241.329 Besucher) wurden mit etwa 260.000 Besuchern fast 19.000 Gäste mehr gezählt, was einer prozentualen Steigerung von fast 8% entspricht. Verantwortlich für diese erfreuliche Entwicklung scheint in erster Linie ein attraktives Sonderausstellungs- und Veranstaltungsprogramm gewesen zu sein, das dem Niedersächsischen Freilichtmuseum in fast allen Monaten ein deutlich besseres Resultat als im Vorjahr bescherte.

Auf besonderes Interesse stieß dabei die mit breiter Sponsoren-Unterstützung durchgeführte Ausstellung zur oldenburgischen Nachkriegsgeschichte. Unter dem Titel „Zwischen Steckrüben und Himbeereis“ vermochte die mit großer Objektfülle und audiovisuellen Anreizen aufwartende Exposition Erinnerungen und Schaulust gleichermaßen zu wecken. Daneben hat sich im Freilichtmuseum das Bemühen um ein verbessertes Serviceangebot positiv ausgezahlt. Der neu eingerichtete, thematisch orientierte „Sonntagsspaziergang“ sowie die gleichzeitig angebotenen Aktionen für Kinder fanden im Laufe des Jahres zunehmende Beachtung.

*Baumaßnahmen:* Im Mittelpunkt der Bauvorhaben stand die Wiedererrichtung des Kolonistenhauses von Wübbe Meyer aus Firrel in Ostfriesland. Das denkmalgeschützte Anwesen aus dem Jahre 1904, mit Zustimmung der oberen und unteren Denkmalsbehörden sowie mit ausdrücklicher Billigung der Ostfriesischen Landschaft transloziert, wurde im Ostfriesland-Teil des Museums mit dem Ziel integriert, die soziale Schichtung eines ländlichen Raumes am Beispiel des Baukörpers Haus ansatzweise aufzuzeigen.

Das Richtfest konnte erfreulicherweise noch am 2. Dezember gefeiert werden, dank der großzügigen Zuwendung der Stiftung Niedersachsen, die damit den zügigen Wiederaufbau des Hauses ermöglichte. Ferner hatte sich das Arbeitsamt Vechta/Cloppenburg durch die Bewilligung verschiedener AB-Maßnahmen eingebracht, während der Freundeskreis des Museums, der Wirtschaftskreis Cloppenburg sowie der Lions-Club Cloppenburg-Soeste zusätzliche finanzielle Hilfen leisteten. Erfreulich auch, daß ab 2001 die EWE sowie örtliche Unternehmen ihre Unterstützung zugesagt haben. Unter diesen günstigen Voraussetzungen wird es gelingen, das unter der Betreuung von Dr. Hermann Kaiser entwickelte Aufbau- und Präsentationskonzept zu verwirklichen.





*Sammlungen und Sammlungspflege:* Aus dem Mitarbeiterteam des Museumsdorfes sind sie inzwischen kaum mehr wegzudenken, die Kolleginnen und Kollegen aus der MUSEALOG-Gruppe, die im regelmäßigen Wechsel jeweils für ein halbes Jahr wertvolle Dokumentationsarbeit am Museum leisten. Im Frühjahr waren es Brigitte Brand, Christina Brock M.A., Dr. Georg Erb, Felicitas Höpner und Claudia Thoben, die sich verschiedenen Sammlungen des Hauses annahmen. Ab Juni wurden sie von Rosemarie Bringmann, Benedikt Behrens, Stefan Horschitz und Dr. Klaus Richter abgelöst, die den umfänglichen Bestand sakraler Holzplastiken sichteteten. Ergebnis ihrer Studien waren eine Ausstellung und ein informatives Falblatt, in dem an exemplarischen Beispielen die kulturhistorische Bedeutung der überwiegend aus münsterländischen Dorfkirchen stammenden Figuren des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit beschrieben wurden.

Als kulturhistorisch bedeutsam sind auch drei hölzerne Grabtafeln aus dem Osnabrücker Artland zu bezeichnen, die als selten überlieferte Belegstücke regionaler Sepulkralkultur des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts gelten können. Engagierte Familieneinsatz rettete einst die alten Grabtafeln des Pastors Bernhard Möllmann aus Menslage, nun machte die großzügige Familienspende von vier Urnen die Restaurierung der Tafeln möglich. Dadurch konnte ebenso ein Stück regionaler Kulturgeschichte gerettet werden wie durch den Erwerb einer privaten Zinngeschirrsammlung. Zu ihr gehören Stücke relativ seltener Provenienz, wie etwa Teller aus der Produktion von Zinngießern aus dem Oldenburger Münsterland. Der Ankauf wurde durch eine großzügige Spende der Stiftung Kunst und Kultur der Landessparkasse zu Oldenburg ermöglicht.

Schließlich darf sich das Museum glücklich schätzen, ab Januar 2001 erstmals eine(n) neuen Depotverwalter(in) für seine Sammlungen einstellen zu dürfen. Mit der kontinuierlichen Bestandspflege wird die Betreuung und Zugänglichkeit der Sammlungen wesentlich verbessert.

*Programme und Öffentlichkeitsarbeit:* Im Zusammenspiel von wissenschaftlicher Forschung, museumspädagogischen Programmen und möglichst breit angelegten Informationen sieht das Museum die eigentliche Basis für seine Öffentlichkeitsarbeit. Ohne Forschung und wissenschaftliche Dokumentation scheidet für das Museum eine qualitative Vermittlung aus, und ein ausschließlich kulturtouristisch angelegtes Konzept, das den dokumentarisch-forschenden Ansatz hintanstellt, brächte auch das Niedersächsische Freilichtmuseum langfristig auf die Verliererstraße im Wettbewerb der gegenwärtigen Kultur- und Freizeitindustrie.

Die erhoffte nachhaltige Wirkung in der Öffentlichkeit jedoch ganz der Forschung und dem gedruckten Wort zu überlassen, hieße, die veränderten Rezeptionsgewohnheiten von Besuchern außer Acht zu lassen. Im Berichtsjahr zeigte sich denn auch, daß die Nachfrage nach attraktiven museumspädagogischen Programmen und Führungen keineswegs erschöpft ist. Fast ein Viertel der Besucher griff auf ein Programmangebot zurück, wobei der Großteil erwartungsgemäß auf Schulklassen entfiel. Im Ergebnis nahmen 66,5% der Schülergruppen eines der Serviceangebote



in Anspruch, immerhin aber auch 46,9% der Erwachsenengruppen. Der unbetrete Museumsbesuch ging demgegenüber langsam zurück.

Im Bemühen um die Bereitstellung aktueller Informationen bedient sich das Museum schon seit längerem des Internets. Neben diesem neuen Medium werden bewährte Druckerzeugnisse genutzt, um einerseits die Ergebnisse der eigenen musealen Arbeit zu präsentieren, andererseits eine interessierte Öffentlichkeit mit Nachrichten aus dem Museum zu versorgen. Dazu greift das Museum auf insgesamt vier Schriftenreihen, eine neue Faltblatt-Serie sowie die eigene Museumszeitung zurück. Zu verweisen ist schließlich auch auf die aktuelle Kooperation zwischen der Firma IHR und dem Museumsdorf: Motive des „Wehlburg-Services“ aus Fürstenberger Produktion (um 1775) werden auf einer neuen Servietten-Kreation zu sehen sein und durch ihre hoffentlich zahlreiche Verwendung bei Tisch zukünftig für das Museumsdorf werben.

*Aktionen und Veranstaltungen:* Bei der Durchführung von Sonderaktionen und -veranstaltungen setzte das Museum auf die Zusammenarbeit mit benachbarten Partnern. Eine Entscheidung, die sich – bezogen auf die präsentierten Inhalte und die daraus resultierende Publikumsresonanz – durchweg positiv auswirkte. Zu der in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Weser-Ems vorbereiteten Veranstaltung „Landtechnik gestern und heute“ am 30. Juli, auf der historische und aktuelle landwirtschaftliche Produktionstechniken am Beispiel der verwendeten Maschinen demonstriert wurden, kamen knapp 8.000 Besucher. Das bedeutete einen neuen Tagesrekord in der Geschichte des Museumsdorfes.

Faszinierende Eindrücke vermittelten auch die Aktionen der Schmiede, die sich im Rahmen des Weltschmiedekongresses „Ferro Insight 2000“ vom 2. bis zum 26. September auf dem Gelände des Museumsdorfes einfanden. Das international besetzte Feld der TeilnehmerInnen reichte von Ecuador bis Japan, von Finnland bis Südafrika. Der Workshop schweißte im wahrsten Sinne des Wortes zusammen und setzte über das gemeinsame kunsthandwerkliche Schaffen hinaus deutliche Zeichen: für gegenseitige Toleranz und gegen kulturellen Rassismus. Dem Initiator, dem Kunstschmied Alfred Bullermann aus Markhausen, gebührt ebenso herzlicher Dank wie dem Organisator der Gesamtveranstaltung, dem Verbund Oldenburger Münsterland, der unter der Leitung seines Geschäftsführers Stefan Ortman die größte Last der Vorbereitung zu tragen hatte.

*Ausstellungen:* Unter dem Titel „Aus dem Glauben für Gerechtigkeit“ fand zu Beginn des Jahres eine Ausstellung über die Geschichte der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung im Bereich des Bistums Münster statt, mit der das Museumsdorf in Zusammenarbeit mit dem KAB-Landesverband am 16. Januar seine Ausstellungsfolge eröffnete. Anlaß war das 100jährige Jubiläum der Katholischen Arbeitnehmerschaft. Ab dem 10. April wurde die 10. Landesausstellung „Jugend zeichnet und gestaltet“ im Foyer der Münchhausenscheune präsentiert, die auf Wunsch der Initiative des gleichnamigen Vereins zum zweiten Mal prämierte Schülerarbeiten aus ganz Niedersachsen im Museumsdorf zusammenführte.

Im Beisein des Niedersächsischen Landwirtschaftsministers Uwe Bartels und weiterer Ehrengäste wurde am 16. April die Ausstellung „Zwischen Steckrüben und Himbeereis. Nachkriegselend und Wohlstandsglück im Oldenburger Land“ eröffnet. Zustande gekommen in enger Zusammenarbeit mit der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer, der Landwirtschaftskammer Weser-Ems und der Handwerkskammer Oldenburg, spiegelte die von Ariane Karbe M.A., Dr. Julia Schulte to Bühne, Wolfgang Hase, Dr. Karl-Heinz Ziessow und dem Designer Raymon Müller umgesetzte Schau die Mentalität und Sehnsüchte der Menschen dieser Zeit aus regionaler Perspektive wider.

Nicht minder erfolgreich verlief die Verbundausstellung „Stein auf Stein. Ländliches Bauen zwischen 1870 und 1930“. Sie wurde am 15. Juli von Regierungspräsident Bernd Theilen und der Niedersächsischen Museumsreferentin Dagmar von Reitzenstein eröffnet. Auf zwei Etagen der Münchhausenscheune wurden Ergebnisse eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts gezeigt, das erstmals den Wandel des ländlichen Bauwesens in Nordwestdeutschland während der Industrialisierungsphase dokumentierte. Auch diese Ausstellung, von Michael Schimek und Dr. Hermann Kaiser bearbeitet, wurde über die ursprünglich vorgesehene Laufzeit hinaus bis zum 16. April 2001 verlängert.

„Kunst und Kühe“ brachte eine im Rahmen der Expo veranstaltete und vom Museumsdorf mit auf den Weg gebrachte Initiative zugunsten der „Tafeln“ zusammen, an der sich mehr als 40 Künstlerinnen und Künstler beteiligten. Einige der künstlerisch überformten Kuh-Kreaturen aus Kunststoff trafen auf ihrer „Wanderung“ durch ganz Niedersachsen auch im Museumsdorf ein. „Schönes aus Eisen“ empfing die Besucher ab dem 2. September: In Anbindung an den Weltschmiedekongreß „Ferro Insight 2000“ wurden ausgewählte Exponate aus der Sammlung «Le Secq de Tournelles» des „Museums der Schönen Künste“ in Rouen (Frankreich) gezeigt: ein Längsschnitt durch die Geschichte west- und mitteleuropäischer Schmiedekunst vom 14. bis zum 19. Jahrhundert. Zur Ausstellung erschien ein zweisprachiger Katalog (deutsch/französisch) als Heft 6 der Kataloge und Schriften des Museumsdorfes Cloppenburg. Den Abschluß der Ausstellungsaktivitäten bildete schließlich eine Spielzeugexposition, die unter der Bezeichnung „Tatzen und Schlafaugen“ historische Puppen und Teddybären aus der Sammlung Lübbe (Cloppenburg) zeigte. Vorbereitet und mit einem ausführlichen Ausstellungsfaltblatt versehen wurde die Schau von der Museumsvolontärin Dr. Julia Schulte to Bühne.

*Forschungen:* Mit dem von der „Stiftung Niedersachsen“ seit September 1999 geförderten Projekt „Lebenswelten des ländlichen Adels in Nordwestdeutschland“ hat sich das Niedersächsische Freilichtmuseum einem Thema zugewandt, das in der bisherigen regionalen Kulturgeschichtsforschung eine eher untergeordnete Rolle spielte. Den räumlichen Anknüpfungspunkt im Museum bildet dafür das Haus Arkenstede, das gemäß seiner ehemaligen Funktion als ländlicher Ministerialsitz eine adäquate Bedeutung im inhaltlichen Gesamtkonzept des Museums zugewiesen bekommen soll. In Verbindung mit der Neugestaltung des angrenzenden



Geländes, auf dem Aspekte ländlich-adeliger Gartenkultur zur Anschauung gelangen werden, soll auch das Gebäude selbst der Darstellung historischer adeliger Wohn- und Sachkultur vorbehalten bleiben. Das Museum hofft in dieser Hinsicht auf eine längerfristige Fortführung des Projekts. Es ist auch zukünftig auf die enge Zusammenarbeit mit Universitätsinstituten angelegt.

Zu einem ersten Abschluß gelangten die vom Land Niedersachsen geförderten Forschungen zur historischen Demographie des Osnabrücker Nordlandes. Am 7. Dezember stellte der Autor, Dr. Christoph Reinders-Düselder, seine Studie über das Artland vor, die als Heft 32 in die Reihe der „Materialien & Studien zur Volkskultur und Alltagsgeschichte Niedersachsens“ aufgenommen wurde. In der Schriftenreihe „Quellen und Studien zur Regionalgeschichte Niedersachsens“ erschien als Band 6 die Arbeit von Karl Heinrich von Stülpnagel über „Die gotischen Truhen der Lüneburger Heideklöster“. Am Beispiel des spätmittelalterlichen Sachzeugen „Truhe“ gelang es dem Autor, alte Konstruktionsweisen darzustellen und innereuropäische Zusammenhänge in der frühen Möbelherstellung deutlich zu machen. Die am 8. Dezember im Kloster Wienhausen öffentlich vorgestellte Publikation wurde von der Klosterkammer Hannover in großzügiger Weise unterstützt.

*Ausblick auf das Jahr 2001:* Zu den zentralen Aufgaben des nächsten Jahres wird die Fertigstellung des ostfriesischen Kolonistenhauses aus Firrel gehören, dem sowohl aus wissenschaftlich-forschender wie handwerklich-technischer Sicht das Hauptaugenmerk gilt. Daneben wird die Sanierung und Neukonzeption des Hoffmannshofes in Angriff genommen, dessen weichgedecktes Dach komplett abgängig ist. Bedingt durch die extreme Beschattung durch hochgewachsene Bäume sind auch an anderen Gebäuden erhebliche Schäden entstanden, so daß denkmalserhaltende Eingriffe im Museumsgelände unumgänglich werden. Auch wenn durch die notwendigen Ausholungen das vertraute Gesamtbild des Museumsgeländes kurzfristig gestört wird, dienen alle Maßnahmen der Erhaltung des Gesamtensembles „Museumsdorf Cloppenburg“.

Mit diversen Angeboten und Ausstellungen, die die Zusammenarbeit des Niedersächsischen Freilichtmuseums auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene belegen, soll auch im kommenden Jahr allen Gästen ein attraktives Gesamtprogramm geboten werden. Dazu gehören auch größere Sonderveranstaltungen an Wochenenden. Im Mai wird das Museum ganz im Zeichen historischer und gegenwärtiger Gartenkultur stehen, im September rückt das Thema Nahrungsmittel und Ernährung in den Mittelpunkt.

Den zahlreichen Mäzenen und Sponsoren, aber auch den Vorstands- und Kuratoriumsmitgliedern der „Stiftung Museumsdorf Cloppenburg - Niedersächsisches Freilichtmuseum“ sei für die Unterstützung und vertrauensvolle Zusammenarbeit herzlich gedankt. Dank gebührt auch dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur: Durch die Erweiterung des Stellenplans kann nun endlich dem Bereich Depot- und Sammlungspflege mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

**Museumsdorf Cloppenburg, Kulturamt der Stadt Oldenburg, Stadtmuseum Oldenburg (Hg.), Regionaler Fundamentalismus? Geschichte der Heimatbewegung in Stadt und Land Oldenburg, Oldenburg 1999, ISBN 3-89598-658-5, 254 S.**

Der populäre Oldenburger Bühnenautor August Hinrichs („Wenn dei Haohn kreiht“, „För de Katt“ u.a.) wurde Ende der 90er Jahre - wie bereits anlässlich des Gedenkens an seinen 100. Geburtstag 1979 - zum Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen, als in der Stadt Oldenburg der Antrag diskutiert wurde, diesem „literarischen Repräsentanten Oldenburgs“ (H. Schmidt in der Einleitung, S. 8) wegen seines Verhaltens in der NS-Zeit die ihm 1944 verliehene Ehrenbürgerwürde abzuerkennen.

Hinrichs war, wie H. Schmidt formuliert, „gewiß kein radikaler Nazi und persönlich nicht in braune Untaten verstrickt“, aber immerhin Parteimitglied und ehrenamtlicher Landesleiter der Reichsschrifttumskammer im Gau Weser-Ems; und sein Erfolgsstück „Swienskummedi“ (1930, in hochdeutscher Fassung und als Film: „Krach um Jolanthe“), das den Konflikt um den Sevelter Eberborg zum Gegenstand hat, war den Nationalsozialisten ebenso ein willkommenes Instrument im Kampf gegen den demokratischen Staat der Weimarer Republik, wie sein Freilichtspiel „De Stedinge“ (1934 in Altenesch im Beisein von Rosenberg vor über 20.000 Zuschauern uraufgeführt) gezielt für nationalsozialistische Massenveranstaltungen in der „Kult- und Schulungsstätte Stedingehre“ in Bookholzberg bei Delmenhorst eingesetzt wurde. Zur Klärung der Frage, wie weit sich August Hinrichs und darüber hinaus die gesamte Heimatbewegung der Region von den Nationalsozialisten vereinnahmen ließ oder ihnen gar durch Zivilisationskritik und Agrarromantik, durch die Konstruktion eines nordisch-germanischen Erbes, durch die Betonung der Bodenständigkeit und die Verstärkung fremdenfeindlicher Affekte vor und nach 1933 ideologische Hilfestellung leistete, veranstaltete das Kulturamt der Stadt Oldenburg in Zusammenarbeit mit einigen Museen der Region im März 1999 ein wissenschaftliches Symposium, dessen Beiträge im vorliegenden Band abgedruckt sind.

Es ist eindrucksvoll zu lesen, wie vielfältige neue Aspekte und Facetten dem Thema „Heimatbewegung“ abzugewinnen sind, wenn man - wie die Referenten das tun - in eine differenzierende wissenschaftliche Betrachtung eintritt. Die Entstehung der Heimatbewegung am Ende des 19. Jahrhunderts wird im Kern gesehen als eine Reaktion des Bürgertums (Geistliche und Lehrer waren die entscheidenden Motoren des konservativen Heimatgedankens, nicht die Bauern, die sich der wirtschaftlichen Modernisierung durchaus öffneten, und schon gar nicht die dörflichen Unterschichten, vgl. Beitrag D. v. Reeken, S. 72ff.) auf die als Bedrohung empfundene Industrialisierung und Urbanisierung; die heile Welt der Heimat in ihrer historischen und agrarisch-ländlichen Verwurzelung wurde romantisierend als verlässlicher Zufluchtsort vor dem rasanten Wandel der Moderne empfunden und propagiert.

In den Beiträgen werden verschiedene Linien des Heimatgedankens bis zur Moderne entwickelt und in den unterschiedlichen Ausprägungen analysiert: in den Organisationsformen der Heimatschutzbewegung und der ländlichen Heimatbewegung, in der Pflege der niederdeutschen Sprache und des niederdeutschen Theaters, in der Literatur und der bildenden Kunst, in der Architektur, in den Museumsgründungen um die Jahrhundertwende oder in der Wertschätzung von Großsteingräbern in der Archäologie. So bieten die wissenschaftlichen Referate auch dem interessierten Laien eine Fülle von wichtigen und neuen Anregungen für einen reflektierten Umgang mit dem Heimatgedanken.

Etwas enttäuscht wird freilich der Leser, wenn er sich - im Sinne der ursprünglichen Aufgabenstellung des Symposions - fragt, wo denn nun genau bestimmte Strömungen der Heimatbewegung umschlugen von Agrarromantik, Großstadtfeindlichkeit und vielleicht bornierter Identifikation mit der - tatsächlichen oder konstruierten - heimatlichen Eigenart in Intoleranz und Aggressivität, in biologistische Blut- und Boden-Ideologie, in die Nähe zu Faschismus und Rassismus. Hier hätte ein genauere Blick in die Entwicklungen während der Weimarer Republik,

die in den Beiträgen insgesamt zu wenig Berücksichtigung finden, sicherlich weitere Aufschlüsse gebracht.

Und eine zweite Einschränkung sei hinzugefügt: Von „Stadt und Land Oldenburg“, wie im Titel in Aussicht gestellt, ist nur am Rande die Rede, die meisten Referenten behandeln ihr Thema losgelöst vom regionalen Bezug. Das mindert nicht die Qualität der Ausführungen; zur Beantwortung der Eingangsfrage hätten aber doch regionale Konkretisierungen entscheidend beitragen können.

Der speziell an südoldenburgischen Konkretisierungen interessierte Leser sei auf den Aufsatz von Christian Fuhrmeister, S. 54ff., verwiesen, der u.a. die historischen Belastungen von Großsteingräbern und modernen Steinsetzungen diskutiert und dabei auch die Großsteingräber in Engelmansbäke, das Schlageter-Denkmal in Lohne und die Steinsetzungen der Interessengemeinschaft Altes Gogericht auf dem Desum thematisiert.

Engelbert Beckermann

**Bernhard Brockmann und Hein Schillmöller, Visbeker Braut und Visbeker Bräutigam, Die Großsteingräber bei Engelmansbäke, Steine mit Geschichte und Geschichten, herausgegeben von der Gemeinde Visbek, Visbek 1999, 59 S.**

Das Buch „Visbeker Braut und Visbeker Bräutigam“ wurde bereits im vorigen Band dieser Jahrbuchreihe (S. 453 f.) besprochen, damals jedoch unter eher volkscundlich-namenhistorischen Gesichtspunkten. Nunmehr soll eine Vorstellung aus dem Blickwinkel des Archäologen erfolgen.

Der Einleitung voraus geht eine - nicht im Inhaltsverzeichnis aufgeführte - kurze, beinahe schon romantisch anmutende Vorstellung des regionalen Umfeldes. Praktischerweise gleich hier, zu Anfang des beinahe 60 Seiten umfassenden Buches, beigefügt sind ein detaillierter Kartenausschnitt, auf dem die angesprochenen Großsteingräber hervorgehoben sind, sowie eine übersichtliche, auf das Wesentliche beschränkte Zeittafel zum Ablauf der Vor- und Frühgeschichte in der Region. Die eigentliche Einleitung erläutert dann zum Verständnis des Folgenden wichtige Grundbegriffe und Zusammenhänge. Mit Erklärungen zum allgemeinen zeitlichen und kulturellen Rahmen oder zu Bauformen und Erhaltungsbedingungen der rund 5000 Jahre alten Gräber gibt sie einen gut verständlichen Einstieg ins Thema.

Es folgen fünf Kapitel, die sich mit den einzelnen Steingräbern bzw. Gräbergruppen beschäftigen. Aufbau und Maße werden beschrieben, darüber hinaus wird versucht, die jeweilige Namensgebung herzuleiten. Zu letztgenanntem Gesichtspunkt bleibt vor allem festzuhalten, daß es sich bei den Bezeichnungen sicherlich nicht um ursprüngliche, womöglich über einige Jahrtausende bis in die Steinzeit zurückgehende Namen handelt. Es sind vielmehr Produkte von teilweise „sagenhaften“ Erklärungsversuchen der Bevölkerung der letzten Jahrhunderte seit dem Mittelalter für die seinerzeit noch nicht logisch erklärbare Errichtung von Bauten aus derartig großen Steinen.

Sieben weitere Kapitel beleuchten unter griffigen Überschriften detailliert all das, was sich hinter dem Phänomen „Großsteingrab“ verbirgt. Der genaueren zeitlichen und kulturellen Einordnung sind zwei Abschnitte gewidmet. Hierbei verwenden die Autoren bereits neuere Forschungsergebnisse, nach denen die Anlagen mit Hilfe naturwissenschaftlicher Untersuchungen (z.B. „C 14“ = Radiokarbonmethode) rund 1000 Jahre älter datiert werden, als bis vor wenigen Jahren angenommen. Sie wurden zur Zeit der Trichterbecherkultur zwischen 3400 und 2800 v. Chr. erbaut und sind somit früher anzusetzen als die ab 2700 v. Chr. errichteten ägyptischen Pyramiden, die früher als Vorbild galten. Die Trichterbecherleute waren die Träger der ersten vollbäuerlichen Kultur in Nordwestdeutschland. Vom vorausgehenden grundlegenden Wandel in der Lebensweise des Menschen - von der aneignenden als nomadisierender Jäger und Sammler hin zur produzierenden als sesshafter Ackerbauer und Viehzüchter - berichten die Autoren danach unter dem Titel „Die neolithische Revolution“. Anschließend versuchen sie, einen Bogen der Bevölkerungsentwicklung von

der Altsteinzeit (der Zeit der Jäger und Sammler) über die Jungsteinzeit mit der Trichterbecherkultur bis hin zu den Germanen der Zeit um Christi Geburt zu schlagen. Sie verschweigen dabei nicht, daß der Ablauf dieser Genese nach wie vor spekulativen Charakter hat und nicht definitiv beantwortet werden kann. „Sinn und Zweck der Megalithanlagen“ werden im Einklang mit der unter Archäologen vorherrschenden Auffassung darin gesehen, repräsentative Grabstätten für zahlreiche Tote mehrerer Generationen gewesen zu sein. Darüber hinaus werden abweichende Thesen diskutiert. Schon an der Kürze des folgenden Kapitels über „Die Glaubensvorstellungen der Großsteingräberleute“ zeigt sich, wie wenig an sicheren Aussagen sich aus dem archäologischen Befund - wir befinden uns ja in einer Zeit ohne schriftliche Hinterlassenschaften - zu diesem Thema ableiten läßt. Gesichertere Erkenntnisse liegen dagegen zur Bautechnik der Großsteingräber vor. Hierbei werden Baumstämme als Rollen für den Transport der mächtigen Steine ebenso bekannt gewesen sein wie schräge Erdrampen für deren Aufrichtung. EDV-Berechnungen haben gezeigt, daß die Errichtung eines Grabes mehrere Monate dauern konnte. Eine knappe, stichpunktartige Zusammenfassung und ein Verzeichnis der wichtigsten Literatur zum Thema beschließen das Buch.

Beide Verfasser sind keine Wissenschaftler vom Fach. In ganz anderen Berufszweigen zuhause, haben Bernhard Brockmann und Hein Schillmöller sich versiert in das Thema eingearbeitet und mit der Materie auseinandergesetzt. Darüber hinaus konnten sie, wie im Vorwort angeführt, den Bezirksarchäologen Jörg Eckert quasi als fachliche Rückversicherung gewinnen - ein ansonsten leider von Autoren, die sich als Nicht-Archäologen ähnlichen Unterfangen widmen, viel zu selten praktiziertes Vorgehen. So ist es Brockmann und Schillmöller denn auch gelungen, die Erkenntnisse der Archäologie über Großsteingräber im Allgemeinen und über die bei der Engelmansbäke im Besonderen verständlich und kurzweilig darzulegen. Die entsprechenden Informationen werden dem Leser nicht nur einfach vorgesetzt, sondern immer auch hergeleitet und im Kontext eingebettet dargestellt. Dabei ist die Darstellungsweise jedoch nie über Gebühr aus- oder gar abschweifend. Alles in allem eine Schrift, die mit ihrem hohen Informationsgehalt und den zahlreichen zumeist farbigen Abbildungen kein „trockenes“ Fachbuch ausschließlich für Archäologen ist, sondern genau das bietet, was die herausgebende Gemeinde Visbek im Vorwort als Intention formuliert: allen Interessierten Geschichte und Bedeutung dieser Zeichen frühester Kultur näher zu bringen.

Axel Friederichs

**Schenke Licht am Abend – Stationen, Begegnungen, Gespräche. Festschrift aus Anlaß der Verabschiedung des Weihbischofs Dr. Max Georg Freiherr von Twickel als Bischöflich Münsterscher Offizial in Vechta, herausgegeben vom Pastoralrat für den Offizialatsbezirk Oldenburg im Sommer 2001, ISBN 3-933144-41-8**

Als Dankeschön und als Beitrag zur Geschichte; so läßt sich das neue Buch verstehen, das der oldenburgische Pastoralrat Weihbischof Max Georg von Twickel zum Abschied gewidmet hat. Es ist eine lesenswerte Sammlung von Erlebnissen, Erfahrungen und Hintergründen.

Die Geschichten und Begebenheiten sind eine der besonderen Stärken des Buches über Weihbischof Max Georg von Twickel. Gerade dort, wo Menschen zu Wort kommen, die von echten Begegnungen und Erfahrungen mit ihm zu erzählen wissen. Weil eben an diesen Stellen deutlich wird, wie der Mensch Max Georg von Twickel Amt und Aufgabe als Oberhirte der oldenburgischen Katholiken seinen persönlichen Stempel aufgedrückt hat.

Etwa mit seiner Art, Solidarität zu zeigen. Als einer, der auch Flagge gezeigt hat, wo Menschen in Not geraten. Wovon der niedersächsische Landwirtschaftsminister Uwe Bartels aus der schwierigen Zeit berichtet, als die Schweinepest vor einigen Jahren ihre Spur durch Südoldenburg zog. Der Sozialdemokrat zieht den Hut vor dem Einsatz des Kirchenmannes: „Weihbischof von Twickel hat sich in dieser Zeit nicht gescheut, persönlich von Hof zu Hof zu gehen, die verzweifelten Landwirte aufzusuchen, ihnen zuzuhören, Solidarität zu zeigen.“ Die ehrliche Anerken-



nung spricht deutlich aus dem Zeugnis des Ministers. Ähnlich urteilt Benno Siemer, langjähriger Landesvorsitzender der Katholischen Arbeitnehmerbewegung im Oldenburger Land. Er hat Max Georg von Twickel auch als interessierten Partner der KAB erlebt. Etwa als der Weihbischof mit ihm für Arbeitsplätze in Lemwerder vor den Toren des Flugzeugbauers DASA Mahnwache stand. Oder in Wilhelmshaven, als das Ende der Olympia-Werke und die damit verbundenen Massenentlassungen letztlich nicht aufzuhalten waren. Andere berichten von ähnlichen Erfahrungen der Solidarität. Schwester Maria Juvina, langjährige Oberin der Ordensprovinz der Schwestern Unserer Lieben Frau zum Beispiel, wie der Weihbischof sich für den Orden einsetzte. Oder Waltraud von Laer, Vorsitzende des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) in Vechta, die hervorhebt, daß der Weihbischof zu seinem Silbernen Bischofsjubiläum statt eventueller Geburtstagsgeschenke um Spenden für schwangere Frauen in Not gebeten hatte. Und nicht zuletzt Prälat Antonius Busch, Präses der oldenburgischen Priester, der den Weihbischof in der schwierigen Zeit nach dem Konzil erlebt hat, als gegensätzliche Strömungen die Kirche auch im Oldenburger Land je in ihre Richtung zu ziehen versuchten: „Du konntest zuhören und suchtest behutsam und geduldig nach Ausgleich. Weil wir Deine Solidarität mit uns spürten, sind wir gern den Weg mitgegangen, den Du aufzeichnetest.“

Bestimmte Motive tauchen immer wieder auf, wo sich Zeitgenossen über den Weihbischof äußern. Die freundliche Bescheidenheit des Mannes mit der Baskenmütze auf dem Fahrrad ist so ein Bild. So haben ihn viele erlebt. Und manchem hat gerade dies geholfen, etwas von seinem Wesen zu verstehen. Besonders eindrucksvoll und anschaulich schildert dies Cornelius Riewerts, Chefredakteur der Oldenburgischen Volkszeitung, in seinem Beitrag. Wie er einem ostdeutschen Kollegen erklärt, was es mit dem Weihbischof auf sich hat. So daß dieser versteht „Det is eener zum Anfassen“ und nach einer Begegnung mit dem Weihbischof meint, davon könne die Kirche mehr brauchen. Eine Geschichte, die zu lesen sich wahrhaft lohnt.

Auch wer mehr von den weniger bekannten Seiten des Oberhirten der oldenburgischen Katholiken erfahren möchte, wird in dem neuen Buch fündig. Von seiner pragmatischen Einstellung zu Regenschauern etwa, „denn das meiste fällt eh' daneben“, schreibt Alexander Buschermöhle in seinen Erinnerungen an den Weihbischof, wie er regelmäßig mit jungen Leuten auf Radtour geht. Von seiner sagenhaften Geschicklichkeit im Reparieren von Fahrrädern, seiner Vorliebe für die geistlichen Lieder von Pater Perne oder der bunten Schirmmütze, an der er bei den Touren stets zu erkennen ist. In ähnliche Richtung gehen die Erinnerungen von Christoph Grote, der als Schüler am Vechtaer Ordensgymnasium St. Thomas-Kolleg einst auch Bischofs Meßdiener war und regelmäßig mit dem Weihbischof frühstücken durfte. „Aber eigentlich waren wir zum Reden da, über die Welt, auch über Gott, immer wieder“, schreibt Grote, heute leitender Redakteur der Hannoverschen Neuen Presse. Den Weihbischof habe er als Jugendlicher sogar in aufkeimenden Liebesdingen angehen können. Und Max Georg von Twickel „war um einen Denkanstoß nie verlegen, einen väterlichen Rat“. Daß der Weihbischof mit Kindern umzugehen weiß, zeigt die kleine Begebenheit, die Pastoralreferentin Angelika Kühling beisteuern kann. Von einem Hausbesuch im Rahmen der Gemeindevisitation, bei dem Max Georg von Twickel beginnt, mit ihrem dreijährigen Sohn Finn die Holzseisenbahn aufzubauen - und dabei glatt den Zeitplan vergißt.

Die Szenen und Begegnungen bilden den zweiten Teil des 106-Seiten-Buches. Offizialats-Archivar Peter Sieve hat auf den ersten Seiten den Werdegang des Mannes skizziert, der am 1. Oktober 1970 zum Nachfolger von Offizial Grafenhorst ernannt und am 29. Januar 1973 Weihbischof wurde. Hier finden besonders die Leser Antworten, die sich noch einmal den Ablauf der Dinge bewußt machen wollen. Ein weiteres Kapitel zählt unter der Überschrift „Ämter, Aufgaben und Initiativen“ in loser Folge Schwerpunkte der Arbeit des Weihbischofs auf.

Raum für eine rückblickende Analyse bietet das Interview am Ende des Buches. Franz Josef Scheeben, Leiter der Vechtaer Redaktion der Bistumszeitung Kirche+Leben, gibt dem Weihbischof Gelegenheit, sich ausführlich zu Erfahrungen seiner Amtszeit zu äußern. Persönliches ist





ebenso Thema wie die Einschätzung zu großen, grundsätzlichen Fragen. Die Lektüre lohnt auch hier. Manche Haltungen und Entscheidungen des Offiziäls werden mit seinen Antworten noch verständlicher und klarer.

Michael Rottmann

**Nikolausdorf, Dorf- und Familienchronik, 100 Jahre 1901-2001, herausgegeben von der Ortschaft Nikolausdorf, 664 S.**

Anläßlich ihres 100jährigen Bestehens gab die Ortschaft Nikolausdorf eine umfassende Dorf- und Familienchronik heraus, die über Gegenwart und Vergangenheit berichtet. Ein Chronik-ausschuß, dem Martina Berliner, Claudia Engelmann, Bernd Ferneding, Norbert Högemann, Stefanie Mayhaus, Hermann Otten, Regina Schmidt, Christa Tapken und Marianne Voßmann angehörten, erarbeitete geschichtliche Abhandlungen, die Aufschluß geben über Vergangenheit und Entwicklung des Ortes, über Vereine und Gruppen sowie über Schule und Kirche.

Nikolausdorf war nach Beverbruch (1837) die zweite Dorfgründung auf dem Boden der Garreler Mark. Eigentlich hatte die Forstverwaltung das große Gelände des heutigen Dorfes zur Aufforstung vorgesehen. Doch der damalige Garreler Pfarrer Bernhard Kock war vehement dagegen und setzte seinen Entschluß mit folgenden Worten durch: „Hier sollen nicht Bäume, hier sollen Menschen wachsen!“ Seine Pläne legte er im Sommer 1889 dem zuständigen Beamten des Landeskulturfonds bei der Regierung in Oldenburg, Reinhold Glaß, vor. Glaß teilte die Meinung des Pfarrers, und so entstanden 99 Kolonate, die eine Größe von 14 bis 26 Hektar aufwiesen. Garreler Bürger und die neuen Kolonisten gaben dem Ort den Namen Nikolausdorf. Er erinnert an die Geburt des Erbgroßherzogs Nikolaus Friedrich Wilhelm (1897).

Ist die Entstehungsgeschichte von Nikolausdorf auch nur kurz dargestellt - sie wurde zur 75-Jahrfeier in einer Festschrift ausführlich behandelt - so wird in der Dorfchronik mehr der Gegenwart gedacht.

Eine Familienchronik enthält die Namen aller Einwohner von Nikolausdorf sowie ihrer Vorfahren. Auf über 400 Seiten sind die Familien in alphabetischer Reihenfolge unter Angabe der genauen Anschrift abgedruckt. Die zahlreichen Illustrationen, die ausgezeichnete Typographie und Druckqualität machen das Buch zu einem repräsentativen Geschenk zu allen Anlässen.

Heinz Strickmann

**75 Jahre Katholische Kirchengemeinde St. Michael Kneheim, Eine Chronik, herausgegeben im Auftrag der Kirchengemeinde, 464 S., 48,00 DM**

Diese Chronik verdient Beachtung, wurde sie doch von einem Team erarbeitet, das sich intensiv mit der Orts- und Kirchengeschichte befaßt hat. Aloys Landwehr, August Lanfermann und Bernd Bahlmann erarbeiteten unter Mitarbeit von Hildegard Burrichter, Paul Moorbrink, Christa Niemann, Marion Niemann und Hans-Bernhard Pille die Beiträge, die ein Stück Vergangenheit und Gegenwart transparent machen. Das Buch geht besonders auch auf die Geschichte des Ortes ein, der als „Knem“ im Jahre 1175 erstmals urkundlich erwähnt und 1186 als tecklenburgischer Besitz des Grafen Simon aufgeführt wird.

Der Leser erfährt, daß 1473 in Kneheim 48 steuerpflichtige Personen wohnten. Kurz und leicht verständlich ist vom Leben auf dem Lande in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg zu lesen. Das 20. Jahrhundert mit den beiden Weltkriegen, der Nazizeit und der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Bauerschaft zu einem modernen Kirchdorf wurde, sind weitere aufschlußreiche Themen. Generalthema des Buches ist das 75jährige Kirchenjubiläum. Bereits 1801 gründete man eine Kapellengemeinde. Weite und schlechte Wege zu den Gottesdiensten und zu Versehgingen waren Gründe, sich von Krapendorf zu trennen. Doch erst am 31. Mai 1801 wurde offiziell die Kapellengemeinde Kneheim vom Bischöflichen Generalvikariat in den Grenzen der heutigen Pfarrgemeinde Kneheim-Nieholte errichtet.

Eine Fülle von Themen aus dem kirchlichen Bereich, die Vorstellung von Hof- und Wegekreuzen sowie die 250jährige Schulgeschichte des Ortes machen das Werk lokal gesehen besonders interessant. Eine 177 Seiten umfassende Haus- und Familienchronik stellt textlich alle Einwohner samt Geburtsdatum und Tätigkeit vor: Die Häuser und Höfe werden im Bild gezeigt, und diese bezeugen eindeutig die neue Struktur des Ortes, der fast nur Neubauten aufweist. Von der alten Bausubstanz ist nur noch bitterwenig vorhanden.

Heinz Strickmann

**Chronik der Dorfgemeinschaft Elsten-Warnstedt im Jahre 2000, herausgegeben von der Dorfgemeinschaft Elsten-Warnstedt, 543 S., 40,00 DM**

Die Dorfgemeinschaft Elsten-Warnstedt, zu der beide Bauerschaften gehören, führt in einem geschichtlichen Abriss den Bewohnern und geschichtsinteressierten Lesern die Veränderungen in der Landwirtschaft und die gewandelte dörfliche Struktur vor Augen. Der Chronikausschuß, dem Martin Büssing, Heinrich Buschenhenke, Josef Klostermann, Martin von Lehmden, Hildegard Meyer, Josef Moormann und Mechthild Quatmann angehörten, will mit dem Werk den nachfolgenden Generationen „den Stand des Jahres 2000 erhalten und bildlich darstellen.“

Gegliedert ist das Buch in drei Kapitel: I. Geschichtlicher Teil, II. Dörfliches Leben um die Jahrhundertwende und III. Haus- und Familienchronik. Zahlreiche aktuelle Bilder dokumentieren das Vereins- und Gemeinschaftsleben, historische Bilder erinnern an wichtige örtliche Ereignisse des vorigen Jahrhunderts und früher. So ist z.B. zu lesen, daß es im 19. Jahrhundert in Elsten eine Ziegelei gab, die 1856 von den Teilnehmern der Markgenossen gegründet wurde.

Mehr als die Hälfte des Buches füllt die Haus- und Familienchronik aus. Alphabetisch sind alle Familien bzw. Einwohner der beiden Bauerschaften Elsten und Warnstedt aufgeführt. Von allen Häusern wurde ein Foto abgedruckt; viele Bilder zeigen jedoch noch die alten Höfe, die längst einem Neubau weichen mußten. Kurze Erläuterungen zu den Familien, Höfen und Gebäuden ergänzen die Familienchronik, die besonders für „Ehemalige“ eine wertvolle Geschichtsquelle darstellt.

Heinz Strickmann

**Margeriten uut min Tuun, Een Seelterfräisk Leesebouk, apschrieuwen und fertäld von Margaretha Grosser, 108 S.**

Ein saterfriesisches Lesebuch mit Erzählungen und Gedichten ist das neueste Werk der Ramsloher Autorin Margaretha Grosser. Das 108 Seiten starke Buch enthält 102 Beiträge in Saterfriesisch, ohne Übersetzung. Dazu meint die Autorin: „Eine Übersetzung ins Hochdeutsche würde fast immer dazu führen, daß nur diese gelesen wird.“ Bei den Texten handelt es sich um Schilderungen aus dem Leben, um Märchen und Beschreibungen aus der Natur und Geschichte.

Margaretha Grosser engagiert sich ganz besonders für den Erhalt der saterfriesischen Sprache. 1995 hat sie den „Saterfräiske Kring“ als Plattform für die saterfriesische Sprache ins Leben gerufen. In diesen Gesprächsrunden, die sie persönlich leitet, wird den interessierten Sprachfreunden einmal monatlich die Möglichkeit geboten, ihre Sprachkenntnisse aufzufrischen. Bisher hat Frau Grosser zehn Bücher herausgegeben. Ihre Beiträge wurden und werden auch alljährlich im „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“ veröffentlicht.

Heinz Strickmann

**Chronik der Schützenbruderschaft St. Jakobus Elbergen - Augustenfeld - Vehrensande e. V., 1950-2000, herausgegeben von der Schützenbruderschaft Jakobus, 168 S.**

Anlaß zur Herausgabe dieser Chronik war das 50jährige Jubiläum der Schützenbruderschaft, die 1950 gegründet wurde. Die Namensgebung St. Jakobus als Patron der Schützen ist wohl der Verehrung des Heiligen in Elbergen zu verdanken, denn seit altersher feiert die Schulacht El-

bergen am 25. Juli den Jakobstag mit Gottesdienst und Prozession. Wahrscheinlich geht diese Tradition auf eine Hagelkatastrophe zurück.

Elbergen, Augustenfeld und Vehrensande gehören zu einem der vier Viertel des Kirchspiels Löningen, zum Glübbiger Viertel. Seit 1863 gibt es den Glübbiger Schützenverein, der stets in Helmighausen feierte. Die weite Entfernung vom Schützenplatz war nach dem Zweiten Weltkrieg der Grund für die Gründung einer Schützenbruderschaft Elbergen - Augustenfeld - Vehrensande. In der Jubiläumsschronik, sie ist reich bebildert, sind alle Protokolle der Gründungsversammlungen abgedruckt, alle Schützenfeste beschrieben und aufschlußreiche kurze Abhandlungen über das Schützenwesen im allgemeinen zu lesen. Lokal gesehen ist das Buch für die Einwohner der drei Ortschaften ein interessantes Nachschlagewerk, das 50 Jahre zurückblicken läßt.

Heinz Strickmann

**Hemmelte früher und heute, Ergänzungen zur Dorfchronik 1995 in Bild und Wort, herausgegeben vom Heimatverein Hemmelte, 416 S.**

Einen außergewöhnlich umfangreichen Ergänzungsband zur Hemmelter Chronik hat der Heimatverein Hemmelte herausgegeben. Es handelt sich um eine Fortschreibung der aus Anlaß des 100jährigen Kirchenjubiläums 1995 erschienenen Chronik. Das Buch ist ein Bildband, der ausgestattet ist mit Fotos aus dem dörflichen Leben, der einzelnen Familien, von Familienfeiern und -festen. Bilder aus dem kirchlichen Leben, von Bischofsbesuchen, Prozessionen und Kirchenjubiläum, zeugen von einem überaus aktiven Gemeinschaftsleben.

Das Buch offenbart Dorfkultur von früher und heute, und der Betrachter der alten Fotos ist erstaunt über die Kleidung, die sich in den letzten Jahrzehnten des öfteren grundlegend gewandelt hat. „Trachtenmäßig“ überaus eindrucksvoll sind die Bilder aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, als das „zugeknöpfte schwarze Kleid“ nicht nur alte, sondern auch junge Frauen sittsam kleidete. Die Texte zu den Bildern sind kurz gefaßt, abgesehen von einigen Erläuterungen. Für die Hemmelter Bürger und für die ehemaligen Gemeindemitglieder hat der Chronikausschuß, dem Heinz Hackmann, Theo Kläne, Hans Lübke, Bärbel Lüpken, Brigitte Nienaber, Paul Tellmann und Heinz von der Wall angehörten, ein Werk geschaffen, dessen Erstellung mit viel Mühe und großem Arbeitsaufwand verbunden war, das jedoch einen wertvollen Beitrag zur Orts- und Familiengeschichte Hemmeltes leistet.

Heinz Strickmann

**Chronik Hogenbögen, 1000 Jahre Hogenbögen, herausgegeben von der Dorfgemeinschaft Hogenbögen, 400 S.**

Im Jahr 2000 feierte die Visbeker Bauerschaft Hogenbögen ihr 1000jähriges Bestehen, im Jahr 2001 legte die Dorfgemeinschaft nun ihre Jubiläums-Chronik vor, die in sieben Kapiteln von der geschichtlichen Entwicklung von vor 1000 Jahren bis heute über alle wichtigen Ereignisse berichtet. Im Jahre 1001 n. Chr. erschienen in einer Corveyer Steuerliste erstmals urkundlich Höfe der Ortschaft, die dort als zinspflichtig erwähnt werden. Funde und Ausgrabungen weisen jedoch auf eine weit frühere Besiedlung hin.

Die heute rund 280 Einwohner zählende Bauerschaft hat ein reges Gemeinschafts- und Vereinswesen und konnte 1979 die Goldmedaille im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ erringen, worüber in der Chronik ausführlich berichtet wird. Den größten Teil des Buches nimmt das Kapitel über die Haushaltungen mit ihren Generationen und Personen ein, darunter auch jene, die nach dem Kriege als Flüchtlinge oder Vertriebene im Ort ein neues Zuhause fanden. Weitere Kapitel widmen sich den Gewerbebetrieben, den kulturellen und dörflichen Einrichtungen sowie unter anderem dem Schul- und Schützenwesen.

Die Chronik Hogenbögen ist für Einwohner und Ehemalige der Ortschaft ein reich bebildertes Buch der Erinnerungen, das von der Redaktion, der Theodor Ahlers, Siegfried Luislampe und

Peter Norpoth angehört, mit viel Liebe und Sachkenntnis erarbeitet wurde. Der feste Einband, er zeigt den Dreschturm von Hogenbögen, und die typographische Gestaltung der Chronik sind erwähnenswert. Das Buch ist nicht im Handel erhältlich und kann telefonisch unter der Nummer 04445/2568 bestellt werden.

Heinz Strickmann

**Heinrich Rammler u. Andreas Kathe, Dinklage - die junge Stadt am Burgwald, Dinklage 2001, 160 S., ISBN 3-88441-181-0, 58,80 DM**

Ein neues Buch über Dinklage mit Texten zur Geschichte und zur aktuellen Entwicklung der Stadt ist im Kathe-Verlag, Dinklage, erschienen. Der aufwendig gestaltete Bildband im DIN-A-4-Format dokumentiert im Hauptteil mit über 300 Farbaufnahmen die Entwicklung der Stadt in den vergangenen Jahren. Die Fotos zeigen zudem das Leben in der jungen Stadt anhand der Feste und Veranstaltungen im Jahreslauf und zahlreicher weiterer Anlässe. Die meisten Aufnahmen entstanden in den Jahren 1999 bis 2001. Die Autoren Heinrich Rammler, Stadtdirektor Dinklages, und der Lokal-Redakteur der Oldenburgischen Volkszeitung Andreas Kathe sind zwei Fachleute, die sich schon von berufswegen täglich mit der Geschichte der Stadt beschäftigen müssen.

Stadtdirektor Heinrich Rammler, seit 1990 als Gemeindedirektor tätig und mit Verleihung der Stadtrechte 1995 zum Stadtdirektor avanciert, schildert im ersten Teil des Bandes die rasante Aufwärtsentwicklung Dinklages im vergangenen Jahrzehnt. Dabei werden besonders die gewerbliche Entwicklung, die Bereiche Kindergärten und Schulen, sowie unter anderem die Bevölkerungsentwicklung beleuchtet. Bei einem „bunten Streifzug durch die Stadt“, der mit entsprechenden Bildern ausgestattet ist, werden die herausragenden Ereignisse der letzten Jahre wieder lebendig und künden von einem regen Gemeinschafts-, Vereins-, Kultur- und kirchlichen Leben. Zahlreiche Bürger und Gäste werden sich in diesem Bildteil wiederfinden. Farbige Luftaufnahmen dokumentieren eine Stadt und ihre Umgebung im Grünen, die sich dynamisch entwickelt hat.

Im letzten Teil des Buches, „Ritter, Bauern und alte Burgen - Die Dinklager Geschichte im Mittelalter“, schildert Andreas Kathe die Historie der Stadt bis etwa 1500; er kann dabei anhand von Quellen- und Literaturlauswertungen einige neue Gesichtspunkte zur Herkunft der Herren von Dinklage und zur Burgen- und Ortsentwicklung vorstellen. Kathe blättert in alten Schriften und Büchern, stellt lokale Historiker und Schriftsteller vor und wertet alte Urkunden aus, wobei er neue Erkenntnisse erlangte. Der Beitrag enthält rund 40 S/W-Abbildungen.

Ein Grußwort von Bürgermeister Josef Kathe beschließt den Band, der typographisch hervorragend gestaltet wurde und nicht nur für die Dinklager Bürger interessant ist, sondern auch Heimatkundlern des Oldenburger Münsterlandes, die sich mit Gegenwart und Vergangenheit der Region befassen, Aufschlußreiches bietet.

Heinz Strickmann

**Peter Löffler, Die Eisenbahnen in Oldenburg, Eisenbahngeschichte im ehemaligen Land Oldenburg. Freiburg Eisenbahnkurier-Verlag 1999, ISBN 3-88255-683-8, 400 S., sehr zahlr. Abb.**

In Zeiten der Streckenstillegungen, des Streckenrückbaus und des Rückzugs der Bahn aus der Fläche dürfte wohl nur noch den Älteren bewußt sein, welche große Bedeutung der Auf- und Ausbau des Eisenbahnnetzes während des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts im ehemaligen Land Oldenburg für dessen wirtschaftliche Entwicklung hatte. Dies gilt insbesondere für Süddoldenburg, das durch die 1875/76 fertiggestellte „Südbahn“ Oldenburg-Cloppenburg-Osnabrück sowohl Anschluß an das Ruhrgebiet als auch an die Weserhäfen Brake und Bremen erhielt. Bis 1900 waren dann mittels Neben-, Klein und Stichbahnen u.a. auch die Städte und Ge-

meinden Neuenkirchen, Damme, Dinklage, Vechta, Lohne, Lönigen an das Eisenbahnnetz angeschlossen. Damit wurde eine wesentliche - wenn nicht die - Grundlage für die erfolgreiche Modernisierung der Landwirtschaft im Oldenburger Münsterland gelegt. Überwog bis dahin wegen der unfruchtbaren Geestböden die kaum Gewinne abwerfende Subsistenzwirtschaft, so konnte jetzt in großen Mengen künstlicher Mineraldünger für die Fruchtbarmachung der umfangreichen Heideflächen herangeführt werden. Zahlreiche Landwirte Südoldenburgs erkannten und nutzten die neuen Möglichkeiten der Eisenbahn und bauten eine intensive Schweinezucht und vor allem -mast auf. Ihre Produkte ließen sich nun rasch und leicht im Ruhrgebiet oder in Bremen absetzen, das notwendige Futter, vornehmlich Gerste aus Rußland, wurde über Brake und Bremen bezogen. Die das Oldenburger Münsterland bis heute prägende landwirtschaftliche Veredelungswirtschaft und der hier herrschende relative Wohlstand hat seinen Ursprung nicht zuletzt in der durch die Eisenbahn gegebenen Infrastruktur.

Der Eisenbahnhistoriker Peter Löffler hat nun ein Buch vorgelegt, das die geschichtliche Entwicklung des Eisenbahnwesens nicht nur für Südoldenburg, sondern für das gesamte ehemalige Land Oldenburg auf 400 Seiten akribisch nachzeichnet. Er behandelt dabei den Zeitraum von den eisenbahngeschichtlichen Anfängen Oldenburgs in der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart, mit einem deutlichen Schwerpunkt auf der Blütezeit des Eisenbahnverkehrs bis in die 1950er Jahre. Von den über das oldenburgische Eisenbahnwesen bisher veröffentlichten mehr oder weniger ausführlichen Abhandlungen anderer Autoren hebt sich Löfflers Arbeit vor allem durch ihre beeindruckende Materialfülle ab. Der Band bietet eine Vielzahl seltener, bislang unpublizierten Bildmaterials, das der Autor über Jahrzehnte aus den Sammlungen von Heimatforschern, Postkartensammlern, Archiven und Museen zusammengetragen oder selbst gefertigt hat. Zahllose Fotos und Zeichnungen von Bahnhöfen, Haltepunkten und sonstigen Bahnanlagen, von Lokomotiven und Zügen, von Eisenbahnern, Reisenden und relevanten Politikern vermitteln dem Leser ein ebenso lebendiges wie eindrucksvolles Bild vom Betriebsalltag auf den verschiedenen Eisenbahnstrecken Oldenburgs, wobei auch die Dampflokomotantik nicht zu kurz kommt. Im Unterschied zu vielen anderen eisenbahnhistorischen Arbeiten, die bei einer primär technikgeschichtlichen Darstellung stehenbleiben, legt Löffler trotz des großen Anteils, den die Technik auch bei ihm einnehmen muß, in seiner Darstellung stets großen Wert darauf, die Entwicklung des oldenburgischen Eisenbahnwesens in ihre jeweiligen historischen und politischen Kontexte einzubetten und dabei auch nicht die Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft zu vergessen. Das erhöht den Nutzen seines Buches für die landesgeschichtliche Forschung ungemein, da es nicht nur Eisenbahnfreunde und Technikbegeisterte, sondern genauso Laien, Heimat- und Lokalforscher sowie landesgeschichtlich Interessierte anspricht. Der wissenschaftliche Leser wird allerdings einen genauen Nachweis der getroffenen Aussagen über Fußnotenbelege vermissen. Die den Band abschließenden recht knappen „Quellenangaben“ werden ihm nicht genügen (S. 400). Auch hätte die Wahl eines größeren Schrifttyps die Lesbarkeit der stilistisch gut lesbaren Darstellung um einiges gefördert.

Das Buch gliedert sich in vier Teile, wobei der letzte als Anhang bezeichnete die Betriebsmittel der von 1867 bis 1920 als selbständige staatliche Eisenbahngesellschaft bestehenden Großherzoglich Oldenburgischen Eisenbahn (G.O.E.) vorstellt (S. 340-399). Hier werden Lokomotiven, Personen- und Güterwagen mit ihren technischen Details in kurzen Texten beschrieben und mittels Fotos und Konstruktionszeichnungen gezeigt. Der erste und umfangreichste Teil widmet sich den einzelnen Strecken, sowohl den noch im Betrieb befindlichen als auch den bereits stillgelegten oder rückgebauten (S. 7-253). Nach einem knappen Abriß der territorialen und dynastischen Entwicklung Oldenburgs schildert Löffler für jede Strecke deren - oftmals von Problemen begleitete - Entstehungsgeschichte, die zumeist wirtschaftspolitischen, teilweise aber auch militärstrategischen Vorüberlegungen zum Streckenbau, die betriebstechnischen Spezifika, die Entwicklung des Verkehrsaufkommens und auch zahlreiche Anekdoten, die sich



um den Betrieb gerade der zahlreichen Klein- und Nebenbahnstrecken ranken. Hier sind der aus geopolitischen Gründen verspätete Anschluß Oldenburgs an das deutsche Eisenbahnnetz ebenso Thema wie der bahnseitig abgewinkelte Schiffsverkehr zur Insel Wangerooge oder die 1977 in Angriff genommene Elektrifizierung.

Der zweite Teil befaßt sich mit „Technik und Fahrdienst“ (S. 254-316). Löffler geht auf die oldenburgischen Lokomotiven, ihre Besonderheiten (z.B. Torffuerung) und Einsatzgebiete, auf die Geschichte des 1983 geschlossenen Ausbesserungswerks sowie des 1995 geschlossenen Bahnbetriebswerks in Oldenburg, auf Signale, Brücken, Gleiskörper, Hochbauten und Dienstwohnungen ein. Wegen seiner spektakulären Fotos ist der Abschnitt über die gar nicht so seltenen, aber zumeist recht glimpflich verlaufenen Eisenbahnunfälle hervorzuheben. „Organisation und Arbeitswelt“ behandelt der dritte Teil und rückt damit - soweit es die schwierige Quellenlage zuließ - die bei den Oldenburger Bahnen tätigen Menschen stärker in den Mittelpunkt der Betrachtung (S. 318-339). Neben den Wohnverhältnissen von Beamten und Arbeitern und den Dienstvorschriften werden die bei der Bahn bestehenden Verbände und Versicherungen, Uniformen und Auszeichnungen, die Gliederung der Direktion und schließlich das Tarifwesen angesprochen.

Insgesamt gesehen, liegt mit dem ebenso kenntnisreich wie mit großem Sachverstand geschriebenen Buch Peter Löfflers nunmehr eine fundierte Dokumentation der Entwicklung des Eisenbahnwesens in Oldenburg vor, die aufgrund ihrer Materialfülle sicherlich für lange Zeit den Forschungsstand für die oldenburgische Eisenbahngeschichte bilden wird.

Michael Schimek

**Kulturgeschichte Oldenburger Münsterland**

<i>Jann-Heino Weyland</i> Barßel „Gestern-Heute-Morgen“ .....	6
<i>Jürgen Kessel</i> „Germania“ im Oldenburger Münsterland .....	23
<i>Werner Kuper</i> Bakumer Kriegervereinsfahne wiederentdeckt .....	33
<i>Clemens Bröring</i> Aus frühen Auswandererbriefen .....	37
<i>Rudolf Timphus</i> Mit echtem Pioniergeist zum Erfolg — Heinrich Deters, der erste Siedler von Nikolausdorf .....	47
<i>Franz-Josef Tegenkamp</i> „Vom Blitze tödlich getroffen“ — Gewitter über Südoldenburg.....	57
<i>Stephan Honkomp</i> Mit bloßen Händen gegen das verheerende Feuer — Das Steinfelder Feuerlöschwesen, Brände und Brandkatastrophen bis 1926.....	70
<i>Jann-Heino Weyland</i> Himmelsbrief von 1689 aus Barßel .....	80
<i>Ruth Irmgard Dalinghaus</i> St. Margaretha zu Emstek — Eine vorbildlich gelungene Restaurierung .....	86
<i>Fritz Bunge</i> Steinfelder Glockengeschichte .....	123
<i>Jürgen Udolph</i> Gedanken zu den Ortsnamen des Oldenburger Münsterlandes .....	130
<i>Helmut Ottenjann</i> Neuentdeckte Löninger Anrichte des Jahres 1742 — Ein Schlüsselfund zur Regional-, Frömmigkeits- und Rechtsgeschichte der Kirchspielsregion.....	141
<i>Franz Heidkamp</i> Vom Stehpult zum Computer — Die Entwicklung des Bankwesens in Damme .....	176
<i>Heinrich Havermann</i> Ein Haftbefehl für einen Aufenthalt im KZ Vechta .....	200
<i>Bernard Hachmöller</i> Josef Hachmöller — Ein katholischer Volksschullehrer widersteht dem Nazi- Ungeist und gerät in Konflikt mit der Schulpolitik der nationalsozialistischen Regierung in Oldenburg .....	208
<i>Helmut Ottenjann</i> Die Cloppenburger Färberfamilie Bley und ihre erfolgreichen Söhne .....	235